

# **RDA aus Nutzersicht – Wie werden Neuerungen in den Erschließungsdaten interpretiert und bewertet**

Bachelorarbeit im Studiengang  
Bibliotheks- und Informationsmanagement  
an der Hochschule der Medien Stuttgart

vorgelegt von

Melanie Jasmin Kohlhaw

am 27. Februar 2015

Erstprüferin: Prof. Heidrun Wiesenmüller

Zweitprüferin: Silke Horny

## Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, Melanie Jasmin Kohlhaw, an Eides Statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel: „RDA aus Nutzersicht - Wie werden Neuerungen in den Erschließungsdaten interpretiert und bewertet“ selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und die prüfungsrechtlichen Folgen (§26 Abs. 2 Bachelor-6-SPO, § 23 Abs. 2 Bachelor-7-SPO bzw. § 19 Abs. 2 Master-SPO der HdM) sowie die strafrechtlichen Folgen (gem. § 156 StGB) einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift

## Kurzfassung

2015 wird es im deutschen Bibliothekswesen eine große Veränderung geben. Mit dem Regelwerkumstieg von RAK auf RDA wird sich einiges ändern. Nicht nur für die Bibliotheken, sondern auch die Bibliotheksnutzer werden einige Veränderungen bemerken, wenn sie die Online-Kataloge nutzen. In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, wie eine ausgewählte Zielgruppe auf bestimmte Veränderungen reagiert. In den Interviews wird die Zielgruppe zu ausgewählten Screenshots befragt. Die Teilnehmer sollen ihre Meinung zu verschiedenen Veränderungen äußern, die durch den Umstieg von RAK auf RDA entstehen werden. Anhand von Beispielen soll gezeigt werden, wie verständlich manche Veränderungen für den Nutzer sind.

Schlagwörter: RDA, RAK, Umstieg, Interview, Studenten, Benutzerverständnis

## Abstract

There will be a big change for the German librarianship in 2015. With the change of rules from RAK to RDA, many things will change. Not only for the libraries, but also the library users will notice some changes, if they use the online catalogues. In the present paper it is examined how a target group react to some changes. During the interviews the target group is questioned about different screenshots. They express their opinion about the changes that will come with the change from RAK to RDA. On the basis of examples it should be shown how understandable some changes are for the user.

Keywords: Resource Description and Access, RAK, changeover, interview, students, user understanding

## Inhaltsverzeichnis

<b>Eidesstattliche Erklärung.....</b>	<b>1</b>
<b>Kurzfassung.....</b>	<b>2</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>5</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>7</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>8</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>10</b>
<b>2 Resource Description and Access (RDA) .....</b>	<b>12</b>
2.1 Definition und zugrunde liegende Modelle .....	12
2.2 Entstehung von RDA.....	14
<b>3 Veränderungen in der Beschreibung der Ressourcen .....</b>	<b>16</b>
3.1 Neuerungen durch RDA .....	16
3.2 Benutzer im Fokus.....	16
3.3 Vorlagegetreue Übernahme .....	18
3.4 Beziehungskennzeichnungen.....	20
3.5 Kernelemente.....	21
3.6 Werk, Expression, Manifestation und Exemplar.....	23
<b>4 Methodik der Untersuchung.....</b>	<b>25</b>
4.1 Wahl der Umfrage .....	25
4.2 Probanden und Befragungsort.....	25
4.3 Themenfindung und Pretest .....	26
4.4 Durchführung und Auswertung .....	28
<b>5 Interview und Auswertung .....</b>	<b>32</b>
5.1 Darstellung der Ergebnisse .....	32
5.2 Beispiel A: Kriminalroman 8 – viele Verfasser in der Verantwortlichkeitsangabe.....	33
5.2.1 Konzeption zum Beispiel A: Kriminalroman 8.....	33
5.2.2 Auswertung zum Beispiel A: Kriminalroman 8.....	37



5.3	Beispiel B: Konzernbilanzen – Titel in der Verantwortlichkeitsangabe .....	40
5.3.1	Konzeption zum Beispiel B: Konzernbilanzen .....	40
5.3.2	Auswertung zum Beispiel B: Konzernbilanzen .....	45
5.4	Beispiel C: Timo Hübsch liest Marc Levy – Beziehungskennzeichnung .....	48
5.4.1	Konzeption zum Beispiel C: Timo Hübsch liest Marc Levy .....	48
5.4.2	Auswertung zum Beispiel C: Timo Hübsch liest Marc Levy .....	54
5.5	Beispiel D: Goethe erzählt – Gesammelte Werke .....	55
5.5.1	Konzeption zum Beispiel D: Goethe erzählt .....	55
5.5.2	Auswertung zum Beispiel D: Goethe erzählt .....	60
5.6	Beispiel E: She’s leaving home – Verlagsangaben .....	62
5.6.1	Konzeption zum Beispiel E: She’s leaving home .....	62
5.6.2	Auswertung zum Beispiel E: She’s leaving home .....	67
5.7	Beispiel F: Zeitmanagement – Copyright .....	70
5.7.1	Konzeption zum Beispiel F: Zeitmanagement .....	70
5.7.2	Auswertung zum Beispiel F: Zeitmanagement .....	73
5.8	Beispiel G: Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp .....	75
5.8.1	Konzeption zum Beispiel G: Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp .....	75
5.8.2	Auswertung zum Beispiel G: Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp .....	81
5.9	Beispiel H: Augustus und seine Zeit – keine Abkürzungen .....	85
5.9.1	Konzeption zum Beispiel H: Augustus und seine Zeit .....	85
5.9.2	Auswertung zum Beispiel H: Augustus und seine Zeit .....	89
<b>6</b>	<b>Schlussfolgerung und Ausblick .....</b>	<b>92</b>
<b>7</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>95</b>
	<b>Anhang .....</b>	<b>I</b>

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abb. 1: Ausschnitt aus der Kapitelübersicht der RDA</b>	
(RDA Kapitelübersicht) .....	17
<b>Abb. 2: RDA – Kapitelaufbau</b>	
(RDA Kapitelübersicht) .....	20
<b>Abb. 3: FRBR-Entitäten der Gruppe 1</b>	
(Universitätsallianz Ruhr Hrsg. (2008): Hochschulbibliographie) .....	23
<b>Abb. 4: Beispiel A<sub>RAK</sub> unverändert im DNB-Katalog</b>	
(8 / DNB (2014): Katalog der Deutschen Nationalbibliothek) .....	34
<b>Abb. 5: Beispiel A<sub>RDA</sub> verändert im DNB-Katalog</b>	
(8 / DNB (2014): Katalog der Deutschen Nationalbibliothek - mit Veränderungen der Verfasserin)	
.....	36
<b>Abb. 6: Beispiel A<sub>RDA</sub> – Kurztrefeferliste</b>	
(8 / DNB (2014): Katalog der Deutschen Nationalbibliothek - mit Veränderungen der Verfasserin)	
.....	37
<b>Abb. 7: Kurzform des Nachrichtenartikels – Schäuble: Politik muss besser über Zuwanderung aufklären</b>	
(freenet (2014): Nachrichten) .....	38
<b>Abb. 8: Ausschnitt aus der Haupttitelseite von Konzernbilanzen</b>	
(Baetge, J.; Kirsch, H.; Thiele, S. (2002): Konzernbilanzen) .....	40
<b>Abb. 9: Beispiel B<sub>RAK</sub> unverändert im Katalog der UB Stuttgart</b>	
(Konzernbilanzen / UB Stuttgart (2014): Online-Katalog) .....	41
<b>Abb. 10: Beispiel B<sub>RDA/1</sub> verändert im Katalog der UB Stuttgart</b>	
(Konzernbilanzen / UB Stuttgart (2014): Online-Katalog - mit Veränderungen der Verfasserin) .	43
<b>Abb. 11: Beispiel B<sub>RDA/2</sub> verändert mit Zusatz im Katalog der UB Stuttgart</b>	
(Konzernbilanzen / UB Stuttgart (2014): Online-Katalog - mit Veränderungen der Verfasserin) .	44
<b>Abb. 12: Beispiel C<sub>RAK</sub> – unverändert im DNB-Katalog</b>	
(Timo Hübsch ließt Marc Levy / DNB (2014): Katalog der Deutschen Nationalbibliothek) .....	49
<b>Abb. 13: Beispiel C<sub>RDA/1</sub> – verändert im DNB-Katalog</b>	
(Timo Hübsch ließt Marc Levy / DNB (2014): Katalog der Deutschen Nationalbibliothek - mit Veränderungen der Verfasserin) .....	52
<b>Abb. 14: Beispiel C<sub>RDA/2</sub> – verändert mit m/w im DNB-Katalog</b>	
(Timo Hübsch ließt Marc Levy / DNB (2014): Katalog der Deutschen Nationalbibliothek - mit Veränderungen der Verfasserin) .....	53
<b>Abb. 15: Beispiel D<sub>RDA</sub> – verändert im Katalog der UB Stuttgart</b>	
(Goethe erzählt / UB Stuttgart (2014): Online-Katalog - mit Veränderungen der Verfasserin) ...	59
<b>Abb. 16: Verlagsangabe aus She's leaving home</b>	
(Séllei, Nora (2011): She's leaving home) .....	62
<b>Abb. 17: Beispiel E<sub>RAK</sub> – unverändert im Katalog der UB Stuttgart</b>	
(She's leaving home / UB Stuttgart (2014): Online-Katalog) .....	65

<b>Abb. 18: Beispiel E<sub>RDA</sub> – verändert im Katalog der UB Stuttgart</b> (She's leaving home / UB Stuttgart (2014): Online-Katalog - mit Veränderungen der Verfasserin)	<b>66</b>
<b>Abb. 19: Ausschnitt – Rückseite der Haupttitelseite von Zeitmanagement</b> (Mencke, Marco (2012): Zeitmanagement)	<b>70</b>
<b>Abb. 20: Beispiel F<sub>RDA</sub>: Zeitmanagement – verändert im Katalog der UB Stuttgart</b> (Zeitmanagement / UB Stuttgart (2014): Online-Katalog - Mit Veränderungen der Verfasserin)	<b>72</b>
<b>Abb. 21: Beispiel G<sub>Tabelle</sub>: Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp</b> (Von der Verfasserin in Bezug auf RDA 3.2, 3.3 und 6.9)	<b>75</b>
<b>Abb. 22: Beispiel G<sub>Buch</sub> – Umfrage</b> (Jacob, R.; Heinz, A.; Décieux, J. (2013): Umfrage)	<b>76</b>
<b>Abb. 23: Beispiel G<sub>Hörbuch</sub> – Changeling</b> (Feasey, Steve (2010): Oliver Rohrbeck liest Steve Feasey)	<b>79</b>
<b>Abb. 24: Beispiel H<sub>RAK</sub> unverändert aus dem DNB-Katalog</b> (Augustus und seine Zeit / DNB (2014): Katalog der Deutschen Nationalbibliothek)	<b>86</b>
<b>Abb. 25: Beispiel H<sub>RDA</sub> verändert im DNB-Katalog</b> (Augustus und seine Zeit / DNB (2014): Katalog der Deutschen Nationalbibliothek - Mit Veränderungen der Verfasserin)	<b>88</b>

## Tabellenverzeichnis

<b>Tabelle 1: Übersicht aller Befragten nach Studiengang und Semesterzahl .....</b>	<b>29</b>
<b>Tabelle 2: Tabelle zur Auswertung von Beispiel A .....</b>	<b>37</b>
<b>Tabelle 3: Tabelle zur Auswertung von Beispiel B .....</b>	<b>45</b>
<b>Tabelle 4: Tabelle zur Auswertung von Beispiel C .....</b>	<b>54</b>
<b>Tabelle 5: Tabelle zur Auswertung von Beispiel D .....</b>	<b>60</b>
<b>Tabelle 6: Tabelle zur Auswertung von Beispiel E.....</b>	<b>67</b>
<b>Tabelle 7: Tabelle zur Auswertung von Beispiel F.....</b>	<b>73</b>
<b>Tabelle 8: Tabelle zur Auswertung der Aufgaben von Beispiel G.....</b>	<b>82</b>
<b>Tabelle 9: Tabelle zur Auswertung der unverständlichen Begriffe von Beispiel G .....</b>	<b>84</b>
<b>Tabelle 10: Tabelle zur Auswertung von Beispiel H .....</b>	<b>89</b>

## Abkürzungsverzeichnis

<b>AACR</b>	Anglo-American Cataloguing Rules
<b>Abb.</b>	Abbildungen
<b>Abs.</b>	Absatz
<b>AfS</b>	Arbeitsstelle für Standardisierung
<b>Anm.</b>	Anmerkungen
<b>BSZ</b>	Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg
<b>D-A-CH AWR</b>	Anwendungsrichtlinien für den deutschsprachigen Raum
<b>DNB</b>	Deutsche Nationalbibliothek
<b>ebd.</b>	ebenda
<b>FRAD</b>	Functional Requirements for Authority Data
<b>FRBR</b>	Functional Requirements for Bibliographic Records
<b>FRSAD</b>	Functional Requirements for Subject Authority Data
<b>graph. Darst.</b>	graphische Darstellungen
<b>ICP</b>	Statement of International Cataloguing Principles
<b>Ill.</b>	Illustrationen
<b>IFLA</b>	International Federation of Library Associations and Institutions
<b>JSC</b>	Joint Steering Committee for Development of RDA
<b>Kap.</b>	Kapitel
<b>Kt.</b>	Karten
<b>NBM</b>	Nichtbuchmaterialien
<b>o. Ä.</b>	oder Ähnliches
<b>o. J.</b>	ohne Jahresangabe
<b>o. V.</b>	ohne Verfasserangabe
<b>OPAC</b>	Online Public Access Catalogus
<b>Pica</b>	Project of Integrated Catalogue Automation
<b>RAK</b>	Regeln für die alphabetische Katalogisierung

<b>RAK-NBM</b>	Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Nichtbuchmaterialien
<b>RAK-WB</b>	Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken
<b>RDA</b>	Resource Description and Access
<b>SWB</b>	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
<b>UB</b>	Universitätsbibliothek
<b>Verf.</b>	Verfasser

## 1 Einleitung

Eine der wichtigsten Aufgaben einer Bibliothek ist die Bereitstellung von Medien. Damit diese gesucht und gefunden werden können, müssen sie erschlossen werden. Einen sehr wichtigen Teil davon stellt die Formalerschließung dar, in deren Bereich sich in näherer Zukunft einiges ändern wird. Bisher wurde in deutschen Bibliotheken nach den Regeln für die alphabetische Katalogisierung (RAK) katalogisiert, aber die Formalerschließung in Deutschland befindet sich in einer Umbruchphase. Mit dem Nikolaus-Beschluss 2001<sup>1</sup> begannen die Vorbereitungen zur Ablösung der RAK durch das neue Regelwerk Resource Description and Access (RDA). Ab Mitte 2015 sollen alle beteiligten Bibliotheken und Institutionen nach RDA katalogisieren.<sup>2</sup>

Eine der gravierendsten Änderungen durch RDA ist das „cataloger’s judgment“<sup>3</sup>, die Katalogisierer<sup>4</sup> haben nach RDA viel mehr Möglichkeiten selbst zu entscheiden. RDA bietet durch diesen Freiraum wesentlich mehr Optionen, die für den Benutzer wichtigen Informationen darzustellen. Das führt zu folgenden Fragen:

- Was ist für den Benutzer besonders wichtig?
- Wie verständlich sind Neuerungen nach RDA für die Benutzer?
- Für wie sinnvoll halten die Benutzer die Neuerungen?
- Wenn die Benutzer die Wahl hätten, würden sie sich für RAK oder RDA entscheiden?

Diese Fragen, die die vorliegende Arbeit zu beantworten versucht, sind besonders wichtig. Die Entwickler von RDA sind verständlicherweise mit dem Thema vertraut. Aber nicht die wenigen Personen, die sich mit der Medienererschließung auskennen, sind wichtig, sondern die Mehrheit der Bibliotheksbenutzer, die keine Erfahrung auf diesem Gebiet haben. Ihnen sind vielleicht andere Sachen wichtig und sie verstehen die Dinge auch anders, als eine Person, die sich mit der Erschließung von Medien beschäftigt hat. Vieles, von dem wir denken, dass es wichtig ist und unbedingt im Katalog stehen soll, ist aus Benutzersicht vielleicht unwichtig. Deswegen ist es ein Muss, sich mit der Meinung der Bibliotheksbenutzer auseinander zusetzen, denn für sie sind die Bibliotheken gedacht.

Deswegen ist es das Ziel dieser Arbeit zu ermitteln, wie eine Zielgruppe von Bibliotheksbenutzern auf eine Auswahl von Veränderungen reagiert. Wichtig dabei

<sup>1</sup> Schaffner, V. (2013): RDA – Regelwerksentwicklung für das 21. Jahrhundert, S. 480

<sup>2</sup> Vgl. AfS, Hrsg. (2014): Fragen und Antworten zu den RDA, Wann ist mit einer Anwendung des Standards im deutschsprachigen Bereich zu rechnen?

<sup>3</sup> Maxwell, R. (2014): Maxwell’s Handbook for RDA, viii

<sup>4</sup> Anm. Zugunsten einer einfacheren Lesbarkeit wird sowohl für die männliche als auch für weibliche Schreibweise, die männliche Form verwendet.

ist, wie verständlich und nützlich diese Veränderungen für den Nutzer sind. Um das Ziel zu erreichen und die anfangs gestellten Fragen beantworten zu können, wurden Bibliotheksbenutzer interviewt. Um die vorliegende Arbeit nicht zu umfangreich werden zu lassen, wurde die Zielgruppe eingeschränkt. Nur Studenten sollten befragt werden, weil sie durch ihr Studium viel Kontakt zu Online-Katalogen haben. Damit das Ergebnis nicht verfälscht wird, werden nur Studenten befragt, die keinen Studiengang belegt haben, der irgendwie mit dem Bibliothekswesen zu tun hat.

Die folgende Arbeit gliedert sich in einen theoretischen, einen methodischen und einen empirischen Teil.

In Kapitel 2 wird zunächst theoretisch auf RDA eingegangen. Es wird erklärt, was RDA ist, was die Grundlagen dafür sind, was zu seiner Entstehung geführt hat und wer daran beteiligt war.

Danach wird in Kapitel 3 theoretisch auf verschiedene Veränderungen eingegangen, die anhand von Beispielen veranschaulicht werden. Diese thematisierten Veränderungen kommen teilweise auch im empirischen Teil vor.

In Kapitel 4 wird die Untersuchungsmethode erläutert. Es umfasst die Auswahl der geeigneten Befragungsmethoden, die Wahl der Zielgruppe und eines geeigneten Befragungsortes. Die Themenfindung ist genauso ein Bestandteil dieses Kapitels wie die Erstellung und Auswertung des Pretests. Gegen Ende wird noch auf die Durchführung der Umfrage eingegangen und anschließend wird diese ausgewertet.

Kapitel 5 beinhaltet den empirischen Teil. In diesem Kapitel wird vorweg erklärt, wie die Ergebnisse der Befragung dargestellt werden. Anschließend werden die verschiedenen Veränderungsbeispiele aus den Interviews einzeln behandelt. Jedes Beispiel wurde in einen konzeptionellen und einen auswertenden Teil untergliedert. Im konzeptionellen Teil wird auf die dazugehörigen Paragraphen bzw. Regelwerkstellen eingegangen und anschließend werden die zum Beispiel gestellten Fragen erläutert. Im Auswertungsteil wird auf die Antworten der Studenten zu den Fragen eingegangen. Nicht nur die Antworten werden ausgewertet, sondern auch die Verbesserungsvorschläge kommentiert.

Im sechsten und letzten Kapitel werden nochmals die wichtigsten Ergebnisse kurz zusammengetragen und mögliche Verbesserungsvorschläge erläutert.



## 2 Resource Description and Access (RDA)

### 2.1 Definition und zugrunde liegende Modelle

„Die Abkürzung RDA steht für ‚Resource Description and Access‘ und ist der Titel eines Standards für die Erschließung von Ressourcen in Bibliotheken, Archiven und Museen, der als Nachfolger der Anglo-American Cataloguing Rules (AACR2) entwickelt wurde. Die RDA sind auf die digitale Welt ausgerichtet und bieten einen flexiblen Rahmen zur Beschreibung sowohl von analogen als auch digitalen Ressourcen. Die so entstehenden Daten sollen leicht an neue und künftig entstehende Datenbankstrukturen anzupassen sein und mit bisher nach AACR erstellten Datensätzen weitgehend kompatibel sein.“<sup>5</sup>

Bei der Entwicklung von RDA, auf Grundlage der AACR, wurde darauf geachtet, dass „die RDA ein umfassendes Set an Richtlinien und Regeln zur Beschreibung von Ressourcen und den Zugang zu ihnen bereitstellen, das alle Inhalte und Medientypen abdecken soll. Der neue Standard wird hauptsächlich für die Anwendung in Bibliotheken erarbeitet, es gibt aber auch Absprachen mit anderen Communitys (Archive, Museen, Verlage, Semantic Web usw.). Damit wird ein hohes Maß an Übereinstimmung zwischen den RDA und den Metadatenstandards dieser Communitys angestrebt.“<sup>6</sup>

Ein Hauptbestandteil von RDA sind die konzeptionellen Modelle für bibliografische Daten und Normdaten, auf deren Grundlage RDA entstanden ist. Die von der *International Federation of Library Associations and Institutions* (IFLA) entwickelten Modelle *Functional Requirements for Bibliographic Records* (FRBR) und *Functional Requirements for Authority Data* (FRAD) sowie das *Statement of International Cataloguing Principles* (ICP) liefern einen grundlegenden Rahmen. Als drittes Modell der „FR-Familie“ kamen später noch die *Functional Requirements for Subject Authority Data* (FRSAD) hinzu.<sup>7</sup> FRSAD wurde in RDA bisher noch nicht umgesetzt.

ICP ist die Überarbeitung des *Statement of Principles*, die allgemein bekannt als *Paris Principles* ist. Seit der Verabschiedung der Pariser Prinzipien sind mehr als 40 Jahre vergangen, in denen das Bedürfnis nach einem gemeinsamen internationalen Regelwerk gewachsen ist, da sowohl die Benutzer als auch die Katalogisierer weltweit auf die Nutzung von Online Public Access Catalogues (OPAC) umgestiegen sind. Durch das veränderte Nutzungsverhalten bestand die Möglichkeit sich mit anderen Bibliotheken zu vernetzen. Kurz vor Beginn des 21. Jahrhun-

<sup>5</sup> AfS, Hrsg. (2014): Fragen und Antworten zu den RDA, Was ist RDA?

<sup>6</sup> JSC, Hrsg. (2009): RDA Prospectus, S.2

<sup>7</sup> Vgl. AfS, Hrsg. (2014): Fragen und Antworten zu den RDA, Was sind die Grundlagen der RDA?

derts hat die IFLA beschlossen neue Prinzipien zu erarbeiten, die auf Online-Bibliothekskataloge anwendbar sind. Eines der obersten Prinzipien bei der Entwicklung war der *Komfort des Katalognutzers*.<sup>8</sup> Auch dieses Prinzip lässt sich in der RDA wiederfinden und ist ein Beispiel dafür, dass RDA auf dem ICP beruht. Denn ebenso wie in den ICP steht der Benutzer bei RDA im Fokus (vgl. Kap. 3.2)

„Die FRBR wurden 1998 von der IFLA veröffentlicht und 2009 erstmals modifiziert. Sie legen spezifische Benutzeranforderungen fest, die von bibliografischen Datensätzen erfüllt werden sollen: *Finden, Identifizieren, Auswählen, Zugang erhalten*. Zur Erfüllung dieser Anforderungen definieren sie Entitäten und deren Merkmale sowie die Beziehungen zwischen diesen Entitäten.“<sup>9</sup> In FRBR wurden 10 Entitäten definiert, die wie folgt in 3 Gruppen gegliedert wurden:

### Gruppe 1

- Werk (die Idee für ein Medium, z. B. Thema eines Buches)
- Expression (Umsetzung der Idee in Worte, Bilder usw.)
- Manifestation (physische Umsetzung des Exemplars)
- Exemplar (das einzelne Medium, das z. B. anzufassen ist)

### Gruppe 2

- Person und Körperschaft (die in Beziehung zu Entitäten der Gruppe 1 stehen)

### Gruppe 3

- Begriff, Gegenstand, Ereignis, Ort (Themen für ein Werk, aber auch Entitäten der Gruppen 1 und 2 können ein Thema sein)<sup>10</sup>

Neben diesem grundlegenden Rahmen, den RDA aus FRBR übernommen hat, wurden auch die Bezeichnungen der Gruppe 1 und die dazu definierten Merkmale aus FRBR übernommen, um sie als Grundlage für die Datenelemente zu nutzen, die in den bibliografischen Beschreibungen von RDA enthalten sein sollen. Auch wird auf die Beziehungen eingegangen, die in FRBR definiert wurden. Um ein Set von Kernelementen festzulegen, wurden die Benutzeranforderungen aus FRBR als Grundlage verwendet.<sup>11</sup> Diese festgelegten Kernelemente sind das Minimum, das bei der Katalogisierung einer Ressource angegeben werden muss (vgl. Kap. 3.5). Deswegen ist das FRBR-Modell ein wichtiger Bestandteil von RDA. Es bildet die Grundlage, auf der die RDA beruhen, auch wenn der Benutzer dieses Modell kaum bemerkt, weil die Benutzeroberfläche größtenteils unverändert bleibt.

<sup>8</sup> Vgl. IFLA, Hrsg. (2009): IFLA cataloguing principles, S. 1

<sup>9</sup> AfS, Hrsg. (2014): Fragen und Antworten zu den RDA, Was sind die Grundlagen der RDA?

<sup>10</sup> Vgl. Tillett, B. (2010): Was ist FRBR?, S. 1 ff.

<sup>11</sup> AfS, Hrsg. (2014): Fragen und Antworten zu den RDA, Was sind die Grundlagen der RDA?

Durch FRAD wird das FRBR-Modell um den Bereich der Normdaten erweitert. Die FRAD stellen die Grundlage der Regelung für die Normdatenkontrolle dar.<sup>12</sup>

Generell bilden die Entitäten der Gruppe 1 und 2 den Schwerpunkt von FRAD. Zusätzlich wurde z. B. die Gruppe 2 um die Entität Familie erweitert. Bei einigen Entitäten, wie z. B. Person, Familie oder Körperschaft, wurden die Merkmale, die diese Entität beschreiben sollen, um sie von andern zu unterscheiden, ergänzt. Die FRAD sind gegenüber den FRBR spezifischer in ihrer Beschreibung der Entitäten der Gruppe 1 und 2.<sup>13</sup> Für den Benutzer bedeutet dies keine merkliche Veränderung, weil die FRAD im Bereich der Normdaten die Grundlage bilden.

Die FRSAD stellen wiederum das Modell dar, nach dem sich die Normdaten für Themen und Entitäten der Gruppe 3 richten werden.<sup>14</sup> Auf dieses Modell wird nicht weiter eingegangen, weil es noch nicht in die RDA integriert wurde.

## 2.2 Entstehung von RDA

Die rasante Entwicklung der Informationstechnologie lässt sich auch in den Bibliotheken sehr deutlich spüren. Noch vor 15 Jahren suchten die Nutzer in vielen Bibliotheken mithilfe von Zettelkatalogen. Heute recherchieren sie in Online-Katalogen oder mit Suchmaschinen im Internet, von überall aus. Dem gegenüber stehen veraltete Standards, die in den 1960er- und 1970er-Jahren entwickelt wurden. Sowohl in Deutschland als auch in Österreich wird noch überwiegend nach den Regeln für die alphabetische Katalogisierung (RAK) katalogisiert, diese Regeln sind noch ganz auf den Zettelkatalog ausgerichtet.<sup>15</sup> Über die Jahre hinweg mussten dadurch immer mehr ergänzende Regelungen verfasst werden, um sich an den stetigen Wandel anzupassen, z. B. mussten für E-Ressourcen zusätzliche Verbundregelungen konzipiert werden. Der Standardisierungsausschuss, der das überregionale Koordinierungsgremium für bibliothekarische Bereiche der Standardisierung darstellt, beschloss zunächst im Jahr 2000 die Weiterentwicklung der RAK-WB mehr in Richtung internationaler Datenaustausch.<sup>16</sup> Am 6. Dezember 2001 wurde eine Entscheidung gefällt, die seither als Nikolaus-Beschluss bekannt ist. In diesem Beschluss wird der Umstieg auf ein internationales Regelwerk angestrebt.<sup>17</sup>

<sup>12</sup> Vgl. AfS, Hrsg. (2014): Fragen und Antworten zu den RDA, Was sind die Grundlagen der RDA?

<sup>13</sup> Vgl. Scheven, E.; Wiesenmüller, H. (2011): Die jüngeren Geschwister von FRBR, S. 6 f.

<sup>14</sup> Vgl. AfS, Hrsg. (2014): Fragen und Antworten zu den RDA, Was sind die Grundlagen der RDA?

<sup>15</sup> Vgl. Giersberg, D. (2011): Resource Description and Access – Erschließung von Medien im Informationszeitalter, Abs. 1 ff.

<sup>16</sup> Vgl. Schaffner, V. (2013): RDA – Regelwerksentwicklung für das 21. Jahrhundert, S. 480 f.

<sup>17</sup> Vgl. hbz-Verbund (2014): Termine und Beschlüsse, am 6.12.2001

Auch in der internationalen bibliothekarischen Fachwelt sieht die Lage nicht anders aus. Trotz der verschiedenen Regelwerke zur Erschließung von Medien, sind die AACR weltweit am weitesten verbreitet. Mitte der 1990er-Jahre wurden Kritikpunkte laut, es fehle eine logische Struktur, die Möglichkeit Hierarchien abzubilden und vor allem seien sie nicht an die Nutzung des Internets angepasst. Deswegen begann das Joint Steering Committee for Revision of the Anglo-American Cataloguing Rules (JSC) 2002 mit der Überarbeitung der AACR2. 2005 stellte das Komitee, aufgrund der Stellungnahme der bibliothekarischen Fachwelt, zu den AACR3-Entwürfen fest, dass die Änderungen nicht weitreichend genug waren. Dieses Ereignis führte dazu, dass ein neues Konzept gestaltet werden musste, dessen Ansätze zukunftsorientierter sind. Um die Neukonzeption zu verdeutlichen, erhielt der neue Standard einen anderen Namen. Mit Resource Description and Access soll verdeutlicht werden, dass die grundlegenden Aspekte Description (Beschreibung) und Access (Zugriff, Zugang) im Zentrum des neuen Standards stehen.<sup>18</sup>

Nach vielen Überarbeitungen wurde im Juni 2010 das sogenannte RDA-Toolkit veröffentlicht. Dabei handelt es sich um ein browserbasiertes Online-Nachschlagewerk, das die elektronische Ausgabe des Regelwerks darstellt. In diesem können die Anwenderinnen und Anwender online erschließungsrelevante Dokumente und Ressourcen nachlesen. Einen Monat später fand der sechsmonatige U.S.-RDA-Test statt. An diesem Praxistest nahmen die Library of Congress, die National Agricultural Library und die National Library of Medicine und 26 weitere Bibliotheken teil. Knapp ein Jahr später, im Juni 2011, konnte das Testergebnis verkündet werden. In ihm heißt es, dass in den drei amerikanischen Nationalbibliotheken nicht vor 2013 mit der Implementierung begonnen werden kann, weil erst eine Reihe von Auflagen erfüllt werden müssen. Die Auflagen beinhalten z. B. die Umformulierung der Texte in ein klar verständliches Englisch, die Verbesserung des RDA-Toolkits sowie die Sicherstellung und Erleichterung bei der Beteiligung der weltweiten Bibliothekscommunity an der Weiterentwicklung von RDA. Nach den Verbesserungen fand am 31. März 2013 die Implementierung der RDA in der Library of Congress statt und seither wird bei vielen Bibliotheken im angloamerikanischen Raum nach RDA katalogisiert.<sup>19</sup>

---

<sup>18</sup> Vgl. Behrens-Neumann, R.; Frodl, C. (2012): RDA – ein internationaler Standard für den deutschsprachigen Raum, S. 23

<sup>19</sup> Vgl. Schaffner, V. (2013): RDA – Regelwerksentwicklung für das 21. Jahrhundert, S. 481 f.

### 3 Veränderungen in der Beschreibung der Ressourcen

#### 3.1 Neuerungen durch RDA

Mit dem neuen Regelwerk RDA wird sich einiges verändern, vieles wird der Benutzer aber gar nicht bemerken. Veränderungen wie z. B. die FRBR-Ebene bemerkt nur der Katalogisierer, weil sie im Katalog nicht direkt ersichtlich sind.

Seit dem Umstieg auf Online Kataloge hat sich viel geändert, im Vergleich zur RAK, die mit ihrem Regelwerk noch auf den Zettelkatalog ausgerichtet ist. Nicht nur das Suchverhalten der Benutzer hat sich gewandelt, sondern auch der Wille vonseiten der Bibliotheken mehr Daten anzugeben.<sup>20</sup> Mit dem alten Regelwerk war das nicht mehr möglich gewesen. Viele Daten konnten nicht dargestellt werden, z. B. welche Beziehung eine Person zu einem Werk hat. In der RAK gab es nur wenige Begriffe, die dafür benutzt werden konnten, um die Beziehung zu beschreiben.<sup>21</sup> Dieses Thema wird im späteren Verlauf der Arbeit noch einmal aufgegriffen und umfangreicher bearbeitet (vgl. Kap.3.4 und 5.4).

Im Folgenden wird auf mehrere Veränderungen eingegangen. Es wird erklärt, was sich geändert hat und wie geeignet dies, beispielsweise in Bezug auf die Umsetzbarkeit, für die Befragung ist. Denn nicht jede erwähnte Neuerung/Veränderung lässt sich als Beispiel für die Befragung umsetzen. Trotzdem wurden diese Neuerungen, in den folgenden Kapiteln erläutert, weil sie eine wichtige Veränderung zu RAK darstellen (vgl. Kap. 3.5 und 3.6).

#### 3.2 Benutzer im Fokus

Viele der grundsätzlichen Neuerungen, die in den Richtlinien und Bestimmungen von RDA erkennbar sind, decken sich mit den in RDA definierten Zielen und Prinzipien. Sowohl *0.4.2.1 Ansprechen auf die Benutzerbedürfnisse* als auch das Prinzip der *Darstellung 0.4.3.4* fallen unter diese Kategorie. Beide Neuerungen sind im Kapitel *0.4 Ziele und Prinzipien für die Beschreibung von Ressourcen und Zugang zu ihnen* zusammengetragen worden.

Der Fokus auf den Benutzer wird dadurch ersichtlich, dass es in jedem Abschnitt von RDA, unter den Allgemeinen Richtlinien, eine Regelwerksstelle *Funktionale Ziele und Prinzipien* gibt (vgl. Abb. 1).

<sup>20</sup> Vgl. Giersberg, D. (2011): Resource Description and Access – Erschließung von Medien im Informationszeitalter

<sup>21</sup> Vgl. RAK-WB §185

- Abschnitt 1: Erfassen der Merkmale von Manifestationen und Exemplaren
- 1: Allgemeine Richtlinien zum Erfassen der Merkmale von Manifestationen und Exemplaren
1.0 Geltungsbereich
+ 1.1 Terminologie
<b>1.2 Funktionale Ziele und Prinzipien</b>
1.3 Kernelemente
1.4 Sprache und Schrift
+ 1.5 Art der Beschreibung

**Abb. 1: Ausschnitt aus der Kapitelübersicht der RDA**

In dieser Regelwerkstelle wird auf die permanente Wichtigkeit der Beziehung zwischen Daten und Benutzer hingewiesen.<sup>22</sup> Zum Beispiel steht im Kapitel *Funktionale Ziele und Prinzipien* im Abschnitt 1:

### **RDA 1.2**

„Die Daten, die eine Manifestation oder ein Exemplar beschreiben, sollten den Benutzer in die Lage versetzen,

- a) Manifestationen und Exemplare *zu finden*, die den vom Benutzer festgelegten Suchkriterien entsprechen
- b) die beschriebene Ressource *zu identifizieren* (d. h. bestätigen, dass die beschriebene Ressource der gesuchten entspricht oder zwischen mehreren Ressourcen mit denselben oder ähnlichen Eigenschaften unterscheiden)
- c) eine Ressource *auszuwählen*, die den Benutzeranforderungen im Hinblick auf die physischen Eigenschaften des Datenträgers und die Formatierung und Kodierung der auf dem Datenträger gespeicherten Information entspricht
- d) eine Ressource *zu erhalten* (d. h. eine Ressource durch Kauf, Ausleihe usw. erwerben oder elektronisch auf eine Ressource durch eine Online-Verbindung zu einem entfernten Computer zugreifen).“<sup>23</sup>

Jeder Abschnitt der RDA hat im Element *Allgemeine Richtlinien zum Erfassen...*, eine Regelwerksstelle *Funktionale Ziele und Prinzipien*.<sup>24</sup> In jeder dieser Regelwerksstellen wird nochmals darauf hingewiesen, wie wichtig die Daten der einzelne Elemente, die in dem jeweiligen Abschnitt zusammengefasst wurden, für den Benutzer sind.<sup>25</sup> Es wird beschrieben, zu was der Benutzer befähigt wird, wenn die Daten erfasst werden. Die Elemente in Abschnitt 1 ermöglichen es ihm,

<sup>22</sup> Vgl. Oliver, C. (2010): Introducing RDA, S. 48 f.

<sup>23</sup> Alle Zitate aus RDA nach: Resource Description and Access RDA (2014). RDA-Toolkit/ American Library Association, der Canadian Library Association, und CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals, Hrsg.

<sup>24</sup> Vgl. RDA Inhaltsverzeichnis, vi - xv

<sup>25</sup> Vgl. Oliver, C. (2010): Introducing RDA, S. 48 f.

zu finden, zu identifizieren, auszuwählen und zu erhalten, so wie es in der Regelwerksstelle 1.2 beschrieben ist.

Auch im ersten Ziel, *0.4.2.1 Ansprechen der Benutzerbedürfnisse* wird nochmals definiert, in welche Lage der Benutzer durch die Daten versetzt werden soll.<sup>26</sup>

Diese Neuerung gehört zu den wichtigsten, eignet sich aber nicht direkt für eine Befragung. Zwar beruhen alle Beispiele, die für das Interview benutzt wurden, auf diesem Ziel. Ein konkretes Beispiel dazu gibt es jedoch nicht.

An einigen Regelwerksstellen, z. B. *optionale Ergänzung* zu 2.3.1.6, an denen der Katalogisierer selbst entscheidet, ob er diese Regelung beachtet, lässt sich der Fokus auf den Benutzer erahnen. Hier bestimmt der Katalogisierer, was für den Benutzer von Relevanz ist.<sup>27</sup>

### 3.3 Vorlagegetreue Übernahme

Neben dem Fokus auf den Benutzer ist die *vorlagegetreue Übernahme* eine der größten Veränderungen. Diese Veränderung basiert auf dem Prinzip der *Darstellung*.

#### **RDA 0.4.3.4**

„Darstellung

Die Daten, die eine Ressource beschreiben, sollten widerspiegeln, wie sich die Ressource selbst darstellt.“

Nach diesem Prinzip soll alles von der Ressource so übernommen werden, wie es tatsächlich dort steht. Dazu gehört auch, dass keine Abkürzungen mehr gemacht werden sollen. Ein Beispiel für ein Element, auf das dieses Prinzip angewandt wird, ist die Ausgabebezeichnung.

In der Regelwerksstelle zur Ausgabebezeichnung steht:

#### **RDA 2.5.2.3**

„Erfassen von Ausgabebezeichnungen

Erfassen Sie eine Ausgabebezeichnung unter Anwendung der Grundregeln unter 2.5.1.“

Diese Regelwerksstelle verweist auf *2.5.1 Grundregeln zum Erfassen von Ausgabebezeichnungen*. In dieser Regel steht, dass die Angabe so übernommen werden

<sup>26</sup> Vgl. RDA 0.4.2.1

<sup>27</sup> Vgl. Oliver, C. (2010): Introducing RDA, S. 49 f.

soll, wie es in der Vorlage steht.<sup>28</sup> Das bedeutet: Sollte auf der Vorlage *1. Auflage* stehen, dann wird dies so übernommen.

In der RAK würde die *1. Auflage* anders angegeben werden. In dem Paragraphen zur Ausgabebezeichnung steht:

**RAK-WB § 141**

„1. Ausgabebezeichnungen [...] werden im Wortlaut der Vorlage unter Beachtung der Regeln für Zeichensetzung, Ziffern und Abkürzungen (vgl. die §§ 120–122, 124 und 125) übernommen.“<sup>29</sup>

Nach dem RAK-Paragraphen soll die Auflage übernommen werden, aber unter Berücksichtigung anderer Regeln. Eine der aufgeführten Regeln ist § 125, in dem geregelt wird, dass in der bibliografischen Beschreibung allgemeine, häufig verwendete Begriffe abgekürzt werden. Die Abkürzungen zu den Begriffen befinden sich in der *Anlage 4*<sup>30</sup> und sollen so verwendet werden, wie sie dort aufgeführt werden.<sup>31</sup> Das bedeutet, anstatt *1. Auflage* würde, unter Verwendung von § 125 und *Anlage 4, 1. Aufl.* übernommen werden.

Das Prinzip der *Darstellung* hat für diese Arbeit die größte Bedeutung. Diese Grundregel ist Bestandteil in vielen Elementen der RDA. Das Prinzip wird im Regelwerk sehr häufig und ausführlich wiederholt, „but it can be summarized in the phrase *Take what you see*.“<sup>32</sup> Anders als bei der RAK, sollen möglichst alle bibliografischen Bezeichnungen so übernommen werden, wie es auf der Ressource steht.

Die Umsetzung dieser Veränderung als Beispiel ist vergleichsweise leicht. Ein Großteil der im Interview verwendeten Beispiele basiert auf dem Prinzip der *Darstellung*, weil viele Elemente darauf beruhen. Durch die vielen RAK-Paragraphen, die vorgeben, dass in der bibliografischen Beschreibung abgekürzt werden muss, wird die Auswahl an geeigneten Beispielen erleichtert.

Mit Absicht wurde ein anderes RDA-Element als Beispiel für das *Prinzip der Darstellung* gewählt. Es wäre nicht sinnvoll gewesen, das gleiche Element nochmals zu verwenden, das schon in der Befragung vorkommt und dort erläutert wurde, wenn es ein anderes Element als alternatives Beispiel gibt.

<sup>28</sup> Vgl. RDA 2.5.1.4

<sup>29</sup> Alle Zitate aus RAK-WB nach: Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken. RAK-WB (2007) 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stand 2006 (einschließlich der Aktualisierungen nach der 4. Ergänzungslieferung)/ Arbeitsstelle für Standardisierung, Hrsg.

<sup>30</sup> Vgl. RAK-WB §125

<sup>31</sup> Vgl. RAK-WB Anhang 4

<sup>32</sup> Oliver, C. (2010): Introducing RDA, S. 62



### 3.4 Beziehungskennzeichnungen

Die Beziehungskennzeichnungen sind eine weitere, Veränderung in RDA. In der RDA spielen Beziehungen generell eine wichtige Rolle, was an den zehn Abschnitten, in die RDA unterteilt wurde, zu erkennen ist. Diese zehn Abschnitte, die auf FRBR und FRAD beruhen, bilden die Grundlage der Beziehungen. Die Wichtigkeit von Beziehungen ist dadurch ersichtlich, dass insgesamt sechs der zehn Abschnitte von diesem Thema handeln<sup>33</sup> (vgl. Abb. 2).

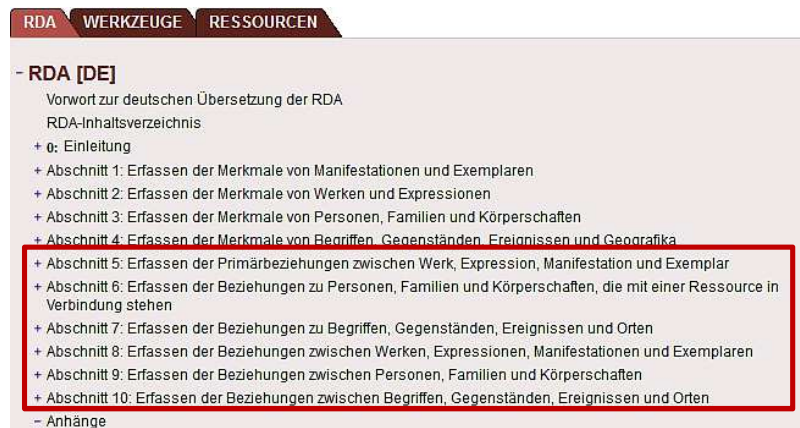


Abb. 2: RDA – Kapitelaufbau

Wie bereits erwähnt, spielen Beziehungen in RDA eine wichtige Rolle. Um zu verdeutlichen, welche Beziehung z. B. eine Person, Familie oder Körperschaft zu einer Ressource hat, werden Beziehungskennzeichnungen erfasst. In den RDA heißt es zur Erfassung von Beziehungskennzeichnungen:

#### RDA 18.5.1.3

„Erfassen Sie einen oder mehrere zutreffende Termini aus der Liste in Anhang I, um die spezifische Funktion anzugeben, die die Person, die Familie oder die Körperschaft in Bezug auf die Ressource ausübt. Erfassen Sie die Kennzeichnung mit einem Identifikator und/oder dem normierten Sucheinstieg, der diese Person, Familie oder Körperschaft repräsentiert. [...] Wenn keiner der Termini, die in Anhang I aufgeführt sind, geeignet oder spezifisch genug ist, verwenden Sie einen anderen prägnanten Terminus, um die Art der Beziehung anzugeben.“

Nach 18.5.1.3 sollen Identifikator und/oder normierten Sucheinstieg, die eine Person, Familie oder Körperschaft repräsentieren, zusammen mit einem Beziehungskennzeichen erfasst werden. Dass ein eigener Begriff angegeben werden kann, wenn kein Begriff aus Anhang I zutrifft, wird durch die dazugehörige AWR

<sup>33</sup> Vgl. Oliver, C. (2010): Introducing RDA, S. 65

ausgeschlossen. In dieser heißt es, dass nur Begriffe aus dem Anhang I verwendet werden dürfen.<sup>34</sup>

Ein Beispiel für die Erfassung mit wäre:

**Vorlage:** Karl Maier, Verfasser eines Buches

**RDA-Lösung:** 19.8 geistiger Schöpfer Maier, Karl  
Verfasser

In der RAK gibt es so etwas Ähnliches wie Beziehungskennzeichnungen. Hier heißen sie Funktionsbezeichnungen und werden im § 185 geregelt.

#### **RAW-WB § 185**

„Dem Namen einer sonstigen beteiligten Person wird eine entsprechende Funktionsbezeichnung in eckigen Klammern hinzugefügt.

Anm.: Folgende Funktionsbezeichnungen werden empfohlen: [Bearb.], [Begr.], [Hrsg.], [Ill.], [Komp.], [Mitarb.], [Red.], [Übers.].“

In RAK bekommen nur sonstige beteiligte Personen eine Funktionsbezeichnung, weswegen dem Verfasser Karl Maier keine Funktionsbezeichnung angehängt wird.

**RAK-Lösung:** Maier, Karl

Die Beziehungskennzeichnungen eignen sich sehr gut als Beispiel im Interview. Deswegen wurden sie auch als *Beispiel C* umgesetzt. Um den Unterschied zwischen RAK und RDA noch etwas deutlicher herauszuarbeiten, wurde als Beispiel ein Hörbuch verwendet. An einem Hörbuch lassen sich die verschiedenen Bezeichnungen gut zeigen und vermitteln, wie hilfreich sind.

### **3.5 Kernelemente**

Kernelemente sind eine andere Neuerung der RDA. Dabei handelt es sich um ein Set von Elementen, die nach FRBR- und FRAD-Einschätzung als Minimum benötigt werden, um eine Ressource zu beschreiben.

Bei der Beschreibung einer Ressource bzw. Entität müssen als Minimum alle Kernelemente erfasst werden, soweit diese vorhanden oder ohne großen Aufwand zu ermitteln sind. Um eine zuverlässige Unterscheidung zu anderen Res-

---

<sup>34</sup> Vgl. D-A-CH AWR 18.5.1.3

sourcen bzw. Entitäten zu gewährleisten, sollten weitere optionale Elemente aufgenommen werden.<sup>35</sup>

Im Endeffekt bedeutet das, dass sich alle Elemente in zwei Levels aufteilen lassen. Auf dem einen Level befinden sich die Kernelemente, die das Minimum der Beschreibungen einer Ressource darstellen, und auf dem anderen Level die restlichen optionalen Elemente. Durch die Kernelemente wird gewährleistet, dass ein Minimum an zutreffenden Elementen angegeben wird. Aber dies sorgt auch für große Unterschiede zwischen den Katalogeinträgen von Bibliotheken, weil vielleicht eine Bibliothek nur die Kernelemente benutzt und eine andere zusätzlich einige optionale Elemente verwendet, um ihre Ressourcen zu beschreiben

Für die optionalen Elemente wurden verpflichtende Anwendungsrichtlinien für den deutschsprachigen Raum verfasst (D-A-CH AWR). Diese besagen, dass für alle Bibliotheken im deutschsprachigen Raum ein Set an Standardelementen festgelegt wurde. In diesem sind Zusatzelemente zur Beschreibung von Ressourcen aufgelistet. Zusammen mit den Kernelementen, bilden die Zusatzelemente das Standardelemente-Set. Dieses Set ist als Minimum verpflichtend, aber die Bibliotheken können eigenständig für ihre Institution weitere Elemente verwenden.<sup>36</sup> Zum Standardelemente-Set gehören alle Angaben, die für die bibliografische Beschreibung wichtig sind, wie z. B. Verantwortlichkeitsangabe, die sich auf den Haupttitel bezieht, Ausgabebezeichnung, Erscheinungsort, Erscheinungsdatum, Medientyp usw.<sup>37</sup>

Das bedeutet, dass durch das Standardelemente-Set mehr Elemente, sofern vorhanden, angegeben werden müssen als vorher. Dadurch verringert sich der mögliche Unterschied im Bibliothekskatalog bezüglich des Umfangs der Angaben, die bei einer Beschreibung gemacht werden.

Die Kernelemente spielen mehr im Hintergrund eine Rolle. Für den Benutzer sind sie nur soweit von Bedeutung, als dass sie sicherstellen, dass jede Bibliothek ein Minimum an Angaben zu einer Ressource hat, damit der Benutzer diese von anderen unterscheiden kann. Trotz ihrer Wichtigkeit als Grundgerüst der RDA wurde kein Beispiel zu dieser Neuerung erstellt, weil die Kernelemente in kein sinnvolles Beispiel eingebaut werden können, zu dem der Benutzer seine Meinung äußern kann.

---

<sup>35</sup> Vgl. RDA 0.6.1

<sup>36</sup> Vgl. D-A-CH AWR 0.6.1

<sup>37</sup> AG-RDA (2014): Standardelemente-Set, S.2

### 3.6 Werk, Expression, Manifestation und Exemplar

Bei dieser Neuerung geht es um FRBR-Entitäten der Gruppe 1: *Werk*, *Expression*, *Manifestation* und *Exemplar*. Diese Entitäten stellen das Gerüst im Hintergrund für die Erfassung von bibliografischen Daten in den RDA dar.<sup>38</sup> Die mit den Entitäten in Verbindung stehenden Merkmale und Beziehungen reflektieren im Allgemeinen Datenelemente in den RDA. Diese Datenelemente werden zur Beschreibung einer Ressource verwendet. Die Entitäten der Gruppe 1 werden wie folgt definiert:

Werk – die Idee für eine Schöpfung

Expression – die Umsetzung eines Werkes in Buchstaben, Bildern, Tönen, Gegenständen, Noten usw.

Manifestation – die physische Umsetzung einer Expression des Werks

Exemplar – einzelne Umsetzung einer Manifestation.<sup>39</sup>

In der folgenden Abbildung 3 werden die Entitäten der Gruppe 1 grafisch dargestellt, um die Beziehungen zwischen den Entitäten zu visualisieren. Die einfachen Pfeile in der Abbildung bedeuten *ein* und die doppelten Pfeile stehen für *mehrere*.

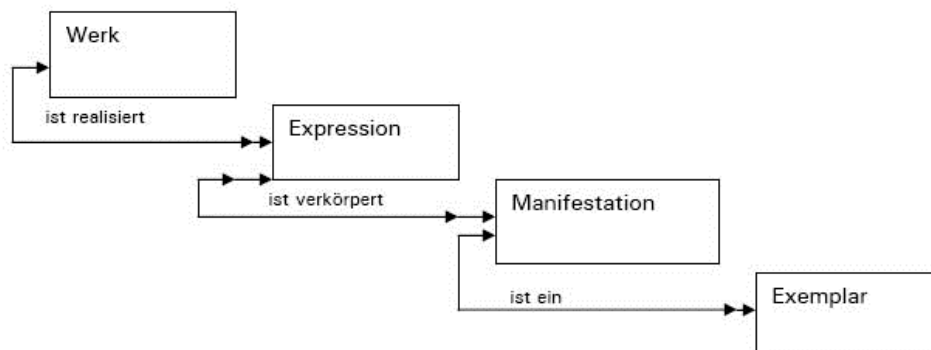


Abb. 3: FRBR-Entitäten der Gruppe 1

Anhand dieser Abbildung lässt sich erkennen, in welcher Beziehung die Entitäten der Gruppe 1 zueinander stehen. Ein Beispiel ist, dass ein Werk in mehreren Expressionen realisiert wird oder mehrere Expressionen von einem Werk realisiert wurden.

Wie bei den Kernelementen, lassen sich die Entitäten der Gruppe 1 nicht als eigenes Beispiel in der Befragung umsetzen, zu dem die Probanden befragt werden

<sup>38</sup> Vgl. AfS, Hrsg. (2012): Modul C: Die Elemente in den RDA, S1

<sup>39</sup> Vgl. RDA 0.3.2

können. Die Entitäten stellen vielmehr die Grundlage für die in den Beispielen verwendeten Datenelemente da. Die Daten, die im Element der Verantwortlichkeitsangabe erfasst werden, beschreiben z. B. die Entität Manifestation.<sup>40</sup>

In den RDA gibt es noch weitere Neuerungen bzw. Veränderungen, die angesprochen und erklärt werden könnten. Aber der Fokus dieser Arbeit liegt auf der Befragung einer Benutzergruppe zu ausgewählten Veränderungen. Wenn in den Beispielen für die Befragung Veränderungen erwähnt werden, die in den Unterkapiteln zu Kapitel 3 nicht erklärt wurden. Dann stellt das kein Problem dar, weil diese in den Unterkapiteln *Konzeption*, in Bezug auf das jeweilige Beispiel erläutert werden.

Im nächsten Kapitel, *Methodik der Untersuchung*, geht es um den ganzen Bereich der Vorbereitung der Befragung. Dazu gehört die Auswahl der Befragungsmethode, der Probanden und des Befragungsorts. Auch die Themenfindung und die Auswertung der Pretests werden besprochen. Am Schluss wird die Durchführung erläutert und ausgewertet.

---

<sup>40</sup> Vgl. RDA 0.6.2

## 4 Methodik der Untersuchung

### 4.1 Wahl der Umfrage

Für die Umfrage wurde die Methode des mündlichen Interviews als Befragungsförm benutzt. Ein Grund dafür ist, dass es möglich ist, den Probanden mehrere Screenshots von Katalogeinträgen zu zeigen und ihnen im Zweifelsfall noch weitere Erklärungen zu geben, wenn sie überhaupt nicht weiterkommen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, bei missverständlichen Antworten nachzufragen. In einem Interview sind die befragten Personen zudem eher bereit ausführlichere Antworten zu geben, als wenn sie diese verschriftlichen müssen. Aus diesem Grund entfallen der Online-Fragebogen und Befragungen, die nicht direkt mit dem Befragten durchgeführt werden.

Andere wichtige Gründe, die für ein mündliches Interview sprechen, sind die Realisierungschancen und die Ausschöpfungsquote. „Die Realisierungschancen und damit die Ausschöpfungsquote eines mündlichen Interviews sind - [...] immer noch deutlich höher als bei den anderen Befragungsarten, weil es für viele Befragte schwieriger ist, einem vor der Haustür stehenden Interviewer ein Interview zu verweigern als einen Fragebogen zum Altpapier zu geben, den Hörer wieder aufzulegen oder einen Link zu einem Onlinefragebogen zu ignorieren.“<sup>41</sup> Das lässt sich auch auf Interviews in einem geschlossenen Raum übertragen. Die Befragten können schwerer einer Interviewanfrage ausweichen, wenn sie gerade den Raum betreten haben oder sich schon länger darin aufhalten.

### 4.2 Probanden und Befragungsort

Um die Zielgruppe für die Interviews festzulegen, war es nötig die Anforderungen an die Zielgruppe zu ermitteln. In diesem Fall wurde vorausgesetzt, dass die Befragten einer Gruppe angehören, die viel Kontakt mit Computer hat und im Besonderen häufig Bibliothekskataloge nutzt. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt ist, dass die Zielgruppe einen gewissen Anspruch an den Inhalt von Katalogeinträgen hat. Anhand dieser Auswahlkriterien wurde die Zielgruppe auf Studenten eingeschränkt. Um das Ergebnis der Befragung nicht zu verfälschen, wurden alle Studenten aus Studiengängen des Bibliotheksmanagements oder thematisch ähnlicher Studiengänge von der Befragung ausgeschlossen. Diese Studenten hätten aufgrund ihres Vorwissens den übrigen Beteiligten gegenüber einen Vorteil, weil RDA in einigen Semestern schon thematisiert wurde.

---

<sup>41</sup> Jacob, R.; Heinz, A.; Décieux, J. (2013): Umfrage, S. 104

Für die Interviews wurde die Universitätsbibliothek Stuttgart Stadtmitte als Befragungsort gewählt. Die UB Stadtmitte zeichnet sich durch eine für die Befragung ideale Lage und Raumaufteilung aus. Um in die Räume der Bibliothek zu gelangen, muss ein Vorraum durchquert werden. In diesem Raum befinden sich viele Tische mit Stühlen, an denen die Studenten lernen können. In diesem Vorraum der UB Stadtmitte kann, an einem etwas abgelegenen Arbeitsplatz, alles für die Interviews aufgebaut werden. Dass die UB Stadtmitte sich auf dem Gelände der Universität Stuttgart befindet, garantiert einen Fluss von Studenten, die den Vorraum der UB Stadtmitte zum Lernen nutzen. Da auf dem Gelände der Universität Stuttgart kein Studiengang des Bibliotheksmanagements angesiedelt ist<sup>42</sup>, werden sehr wahrscheinlich auch keine Studenten dieses Studiengangs den Vorraum zum Lernen nutzen.

### 4.3 Themenfindung und Pretest

Um zu bestimmen, welche Fragen im Interview behandelt werden sollen, war es nötig einige Themengebiete von RDA herauszuarbeiten. Dafür wurde das Brainstorming-Verfahren benutzt, weil es durch das Aufschreiben aller Gedanken, die dem Anwender zu einem Thema in den Sinn kommen, viele Anhaltspunkte liefert. Die auf diese Weise ermittelten Themengebiete wurden noch nach ihrer Umsetzbarkeit als Katalogeintrag und ihre Relevanz hin untersucht. Zu den danach verbliebenen Themen wurden mithilfe des Brainstormings Fragen gebildet, die im Folgenden in der *Konzeption* der einzelnen Beispiele genauer erklärt werden. Damit die einzelnen Fragestellungen für die Probanden verständlich sind, wurden aus verschiedenen Katalogen, wie dem Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) und dem der Universitätsbibliothek Stuttgart (UB) Beispiele herausgesucht und Screenshots angefertigt. Aufgrund der Tatsache, dass es noch keine Katalogeinträge nach den RDA-Regeln gibt, mussten die Beispiele mithilfe eines Bildbearbeitungsprogrammes verändert werden, um sie an die zukünftigen Regeln anzupassen. Im Vorfeld wurde schon beschlossen, dass es bei den passenden Beispielen mindestens einen Screenshot zu RAK und einen zu RDA geben wird, damit die Studenten diese vergleichen können. Damit die Probanden nicht überfordert und vom eigentlichen Thema der Frage abgelenkt werden, wurde von vornherein festgelegt, dass nur der Teil des Katalogeintrages verändert wird, auf den sich die Fragen beziehen.

Um Problemstellen im Interview zu finden, wurde ein Pretest durchgeführt. Mithilfe des Tests sollte herausgefunden werden, wie verständlich die Beispiele sind, wie lange das Interview dauert, welche Fragen missverständlich ausgedrückt sind und vieles mehr.

---

<sup>42</sup> Vgl. Universität Stuttgart (2014): Alle Studiengänge von A-Z

Im Verlauf der Pretest-Phase hat sich gezeigt, dass ein Test alleine nicht ausreicht. Es wurden mehrere Stellen gefunden, die nicht optimal umgesetzt waren und verändert werden mussten, um den Befragten die Möglichkeit zu einer Antwort zu geben. Aus diesem Grund wurden mehrere Tests durchgeführt. Da für die Testläufe nicht genügend Personen zur Befragung zur Verfügung standen, wurden alle Personen mehrfach zu unterschiedlichen Stadien des Interviews befragt. Bei diesen Befragten handelt es sich um Personen aus dem Familien- und Freundeskreis der Autorin. Diese drei Freiwilligen sind weder Bibliothekare noch Studenten und haben mit Bibliothekskatalogen keine oder nur eine sehr begrenzte Erfahrung gemacht. Einige dieser Befragten waren das letzte Mal zu Zeiten des Zettelkataloges in einer Bibliothek. Andere haben schon lange keinen Katalog mehr benutzt, sind dafür im Umgang mit dem Internet aber sehr versiert. Für den Pretest sind diese Personen überaus geeignet. Durch ihre begrenzte Erfahrung mit einem Online-Katalog reagieren sie viel sensibler auf Unstimmigkeiten. Sie können nicht auf umfangreiche Erfahrungen zurückgreifen und anhand dieser Rückschlüsse auf die mögliche Bedeutung einer Frage oder einer Darstellung ziehen. Einzig die Informationen, die sie während des Tests erhalten, können ihnen helfen eine Antwort zu geben. Deswegen waren diese drei Testpersonen am besten geeignet, um das Interview auf Unstimmigkeiten und die Umsetzbarkeit hin zu überprüfen.

Insgesamt wurden drei Pretests durchgeführt. Es wurden Fragen gestellt, die sich auf die Verständlichkeit der Interviewfragen sowie der dazugehörigen Screenshots bezogen. Auch wurde gefragt, bei welchen Fragen die Informationen nicht ausreichen, um eine Antwort zu geben. Wichtig war natürlich auch, bei welchen Fragen die Tester Probleme mit der Antwort hatten, weil sie den Sinn der Frage nicht verstanden oder nicht wussten, was sie antworten könnten. Eine weitere wichtige Frage bezog sich auf den Umfang des Interviews. War es zu lang oder wurden zu viele Fragen gestellt?

Am Ende des ersten Pretests war ersichtlich, dass es nicht ausreicht den Befragten Vorher-Nachher-Screenshots zu zeigen, es werden mehr Informationen benötigt. Deswegen erhielten die Studenten bei manchen Beispielen Zusatzinformationen, bevor sie die Frage beantworten sollten. Dazu gehören Begriffsklärungen, z. B. was ein Medientyp ist (vgl. Kap. 5.8). Auch war deutlich zusehen, dass die Befragten wissen müssen, wie viele Veränderungen vorgenommen wurden. Ansonsten suchen sie so lange, bis sie sicher sind, keine Veränderung übersehen zu haben. Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass die Befragten manchmal ein Beispiel brauchten, um sich vorstellen zu können, was mit der Frage gemeint war, wie bei der letzten Frage zu Beispiel A (vgl. Kap. 5.2.1).



Im zweiten Pretest wurden die Fragen an die Tester nur leicht geändert. Nun wurde mehr auf die Reaktionen zu den Veränderungen geachtet und welche Probleme beim letzten Mal übersehen wurden. Am Ende dieses Tests war ersichtlich, dass die Änderungen gut angenommen wurden, jedoch noch nicht ausreichend waren. Die Befragten brauchten trotz des Hinweises, dass nur eine Zeile verändert wurde, viel zu lange, um die Veränderung zu entdecken. Das könnte daran gelegen haben, dass die Tester erst herausfinden mussten, auf welchem der Screenshots die Veränderung zu finden war. Daher wird von nun an vor der Fragestellung erklärt, welcher Screenshot die RAK- bzw. RDA-Variante darstellen soll (vgl. Kap. 5.1). Des Weiteren war der Umfang des Interviews viel zu lang. Mit den ganzen Erklärungen dauert das Interview 20 Minuten. Es muss bedacht werden, dass die Studenten generell weniger Zeit haben und diese nicht für ein langes Interview opfern möchten.

Im letzten Pretest wurden alle Personen mit dem überarbeiteten Interview befragt, anschließend kamen nochmals dieselben Fragen aus dem ersten Pretest dran. Zusätzlich sollten die Befragten entscheiden, welches Beispiel sie am ehesten streichen würden. Am Schluss wurde das Beispiel gestrichen, das die meisten Tester streichen wollten. Durch die Streichung eines Beispiels und der Verbesserungen konnte das Interview am Ende auf 10–12 Minuten reduziert werden. Dies stellt eine deutliche Verbesserung dar und führt zu einer Steigerung der Chancen, dass die Studenten bei dem Interview mitmachen. Durch die kürzere Zeit lassen sie sich eher zum Mitmachen überreden.

Im Rahmen des Pretests wurde deutlich, dass die Probanden ohne Hilfestellungen Probleme haben die Unterschiede auf den Screenshots zu erkennen. Sehr wichtig für die Befragten war der Hinweis, dass jeweils nur einen Bestandteil des Screenshots verändert wurde. Dennoch hatten die meisten Tester Probleme, den Unterschied zu finden. Das lässt sich darauf zurückführen, dass unklar war, auf welchem Screenshot etwas verändert wurde. Nachdem die Teilnehmer diese Information erhalten hatten, brauchten sie weniger Zeit. Diese Zusatzinformation hatte keine ersichtliche Auswirkung auf die Meinungsäußerungen der Befragten. Außerdem benötigten die Tester bei einigen Beispielen zusätzliche Informationen, um die Fragen beantworten zu können. Auch kam beim Pretest heraus, dass für den Umfang einer Bachelorarbeit zu viele Beispiele vorhanden waren. Deswegen wurde die Anzahl der Beispiele reduziert. Die Auswahl erfolgte auf Grundlage der Äußerungen aus dem Pretest.

#### **4.4 Durchführung und Auswertung**

Die Interviews fanden am 30./31.10.2014 im Vorraum der UB Stadtmitte statt. An einem etwas abgelegenen Tisch wurde alles für die Interviews aufgebaut. Um

den Studenten einen Anreiz zur Teilnahme an den Interviews zu bieten, gab es Süßigkeiten. Zusätzlich konnte ein 10-Euro-Gutschein von Amazon gewonnen werden. Es wurden Studenten, die an den Arbeitstischen saßen, darauf angesprochen, ob sie Zeit und Interesse hätten, sich interviewen zu lassen. Einige konnten oder wollten, aus unterschiedlichen Gründen, nicht interviewt werden. Die Befragungen der insgesamt 15 teilnehmenden Studenten wurden mit einem Tonbandgerät aufgenommen. Die Interviews dauerten in der Regel 10–12 Minuten, je nach Ausführlichkeit der Antworten.

Aufgrund der begrenzten Anzahl an befragten Studenten kann nur ein kleiner Teil der angebotenen Studiengänge der Universität Stuttgart mit der Befragung abgedeckt werden. Aber das war auch Sinn des Interviews, es sollte nur eine zufällige Stichprobe sein und keine breite Meinungsumfrage der Studenten der Universität Stuttgart. An der Befragung nahm auch eine Studentin der Uni Hohenheim teil, die sich zufällig zu diesem Zeitpunkt in der UB Stadtmitte aufgehalten hat.

In der anschließenden Tabelle ist zu sehen, dass die Studenten zur Anonymisierung und Vereinfachung mit den Bezeichnungen S1-S15 betitelt wurden. Der Buchstabe S steht als Abkürzung für Student und die Zählung stellt die Reihenfolge da, in der die Studenten interviewt wurden. Dem Rest der Tabelle ist zu entnehmen, aus welchen Studiengängen und Semestern sich Studierende dazu bereit erklärt haben an den Interviews teilzunehmen. Auch die Angabe, zu welchem Geschlecht der jeweilige Student gehört, ist vermerkt wurden. (vgl. Tabelle 1).

	w/m	Studiengang	Semester
S1	m	Immobilientechnik und Immobilienwirtschaft	5
S2	w	Germanistik (Hauptfach), Romanistik (Nebenfach)	3
S3	w	Philosophie (englisch)	9
S4	w	Betriebswirtschaftslehre (technisch orientiert)	12
S5	m	Betriebswirtschaftslehre (technisch orientiert)	5
S6	m	Planung und Partizipation	1
S7	m	Luft- und Raumfahrttechnik	3
S8	m	Bauingenieurwesen	2
S9	m	Luft- und Raumfahrttechnik	3
S10	m	Luft- und Raumfahrttechnik	3
S11	w	Geschichte & Deutsch Lehramt	9/7
S12	w	Geschichte & Deutsch Lehramt	7
S13	m	Geschichte & Mathe Lehramt	1
S14	w	Politikwissenschaft/Wirtschaftswissenschaft & Englisch Lehramt	8
S15	w	International Business and Economics (Master)	3

**Tabelle 1: Übersicht aller Befragten nach Studiengang und Semesterzahl**

Bei der Auswahl der zu interviewenden Studenten wurde darauf geachtet, dass das Verhältnis von Männern zu Frauen mehr oder weniger identisch ist, trotz der ungeraden Anzahl. So kam es zu einem Verhältnis von 53,3 % männlichen Studenten zu 46,7 % weiblichen Studenten, die sich bereit erklärt haben, am Interview teilzunehmen. Besonders hilfsbereit waren Studenten aus den Bereichen *Luft- und Raumfahrttechnik* und *Lehramt (mit unterschiedlichen Schwerpunkten)*. Ein Grund, weswegen ausgerechnet diese Gruppen sich besonders kooperativ gezeigt haben, ließ sich nicht feststellen. Im Bereich Lehramt ist dies wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die betreffenden Personen später im Beruf auf die Mitarbeit der Schüler angewiesen und aus daher eher bereit sind, anderen zu helfen. Bei den Studenten, die Luft- und Raumfahrttechnik studieren, handelte es sich um eine Gruppe, die zusammen gelernt hat und wahrscheinlich eine Pause machen wollte.

Um den Anteil an Studenten, die an den Interviews teilgenommen haben, für die einzelnen Studiengänge zu berechnen, wurden im Sinne der Vereinfachung alle Studierenden, die auf ein Lehramt hin studieren, zusammengefasst, auch wenn es sich um verschiedene Fachrichtungen handelt. Deshalb verzeichnen die Studenten im Bereich Lehramt den größten Anteil an den Befragten, ihr Anteil beträgt 26,7 %. An zweiter Stelle kommen die Studenten des Studiengangs Luft- und Raumfahrttechnik, ihr Anteil liegt bei 20 %. Außer bei den Studenten der Betriebswirtschaftslehre, die mit einem Anteil von 13,3 % vertreten waren, kam kein weiterer Studiengang mehrfach vor.

Aus den Angaben ist ersichtlich, dass Studiengänge aus dem Bereich der *Ingenieurwissenschaften* mit 40 % aller Befragten am stärksten vertreten sind. *Naturwissenschaften* und *Mathematik* sind mit nur 3,4 % am geringsten vertreten, dagegen ist der Bereich der *Sprach- und Kulturwissenschaften* mit 33,3 % deutlich stärker beteiligt. Aus dem Studienbereich *Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* kamen 23,3 % der Befragten.

In Bezug auf die Semesterverteilung, fällt besonders auf, dass 33,3 % der Studenten aus dem 3. Semester kommen, wobei eine Studentin im 3. Semester ihres Masterstudiums ist. Ansonsten verteilen sich die Semester recht gleichmäßig, bis auf die Studentin aus dem 12. Semester.

Auf Grundlage der Aussagen aus dem Interview sind keine einheitlichen Tendenzen zu erkennen. Wegen der viel zu kleinen Anzahl an befragten Studenten lässt sich nicht von dieser Gruppe auf alle Studenten der Uni Stuttgart schließen. Es sind keine Präferenzen ersichtlich, die erkennen lassen, dass Frauen oder Männer im Allgemeinen zu einem Thema die gleichen Ansichten haben. Dasselbe gilt auch für die Studiengänge und Semester, von keinem dieser beiden Aspekte lässt sich auf irgendwelche Präferenzen zu einem Thema schließen. Auch Studenten aus den gleichen Studiengängen haben unterschiedliche Meinungen zu gleichen Themen. Ebenfalls lässt sich keine Aussage darüber treffen, ob Studenten höhe-

rer Semester dasselbe bevorzugen oder bei einer Frage zur selben Antwort gelangen.

Die abschließende Erkenntnis nach allen 15 Interviews war, dass sich das Interview als richtige Wahl der Befragungsform erwies hat. Die Studenten mussten bei einigen Fragen auf die Veränderungen hingewiesen werden. Auch der unterschiedliche Erfahrungswert, auf den die Studenten zurückgreifen konnten, führte gelegentlich zu Nachfragen. Gelegentlich mussten weiterführende Erklärungen gegeben werden, damit die befragten Studenten auch eine Antwort geben konnten. Anderenfalls wären die Antworten einiger Studenten weniger ausführlich ausgefallen oder mit nur der Aussage 'Keine Ahnung' beantwortet worden.

## 5 Interview und Auswertung

### 5.1 Darstellung der Ergebnisse

Wie schon im vorherigen Kapitel erklärt, wurde die Studenten für den Zweck der Anonymität mit den Bezeichnungen S1–S15 benannt (vgl. Kap.4.4). Damit die Auswertungen nicht zu umfangreich werden oder zu viele Antworten mit derselben Kernaussage vorkommen, wird nicht auf jeden Student bei jeder Frage eingegangen. Trotzdem werden alle Aussagen, die besonders interessant sind oder auf einen bestimmten Punkt aufmerksam machen, erwähnt.

In den folgenden Kapiteln wird jedes Beispiel mit den dazugehörigen Fragen einzeln ausgewertet. Vor jedem Kapitel steht eine Erklärung und Beschreibung der Beispiele mit den dazugehörigen Paragrafen bzw. Regelwerksstellen zur *Konzeption*. In diesen Kapiteln wird auch auf die Beweggründe, die zu diesem Beispiel geführt haben und die dazugehörigen Fragen eingegangen. Um den Lesefluss nicht durch lange Bezeichnungen für die Screenshots zu stören, erhält jedes Beispiel einen Großbuchstaben, beginnend mit dem Buchstaben „A“. Jedem Screenshot eines Beispiels wird derselbe Großbuchstabe zugeordnet. Die Buchstaben spiegeln auch die Reihenfolge wider, in der die Beispiele mit den Studenten behandelt wurden. Um zu unterscheiden, welcher Screenshot verändert wurde bzw. unverändert blieb, wurde jedem Großbuchstaben tief gestellt die Bezeichnung *RDA* bzw. *RAK* angefügt, z. B. bedeutet *Beispiel Z<sub>RDA</sub>*, dass der Screenshot zu Beispiel Z nach RDA-Regeln verändert wurde und *Beispiel Z<sub>RAK</sub>* steht dafür, dass bei diesem Screenshot keine Veränderung vorgenommen wurde. Auch wurden die in den Kapiteln *Konzeption* aufgeführten Fragen nicht eins zu eins in den Interviews übernommen, sie sollten vielmehr die zu beantwortenden Kernfrage darstellen. Die im Interview gestellten Fragen orientieren sich an der Kernfrage, wurden aber im Verlauf der Interviews an das Gespräch angepasst und sind deswegen im Wortlaut unterschiedlich.

In den darauf folgenden Auswertungen wird ausgiebig auf die Antworten der Studenten eingegangen. Was für und gegen die Veränderung, aus Sicht der Studenten, spricht. Zusätzlich werden Vorschläge erläutert, die Studenten während ihres Interviews angesprochen haben, weil aus ihrer Sicht bei manchen Veränderungen Optimierungspotenzial besteht. Zum besseren Verständnis wird ein Teil der Ergebnisse aus der Auswertung als Tabelle dargestellt.

## 5.2 Beispiel A: Kriminalroman 8 – viele Verfasser in der Verantwortlichkeitsangabe

### 5.2.1 Konzeption zum Beispiel A: Kriminalroman 8

Das erste Beispiel A bezieht sich auf die Veränderung, dass nach RDA nicht mehr auf einen Autor gekürzt werden muss, wenn mehr als drei Autoren auf der Vorlage abgebildet sind. Zukünftig sollen alle Autoren ausgeschrieben werden; wenn es zu viele Autoren sind, besteht die Option zu kürzen. Näheres dazu im Verlauf des Kapitels.

#### RAK:

Im folgenden Abschnitt, wird darauf eingegangen, wie mit mehr als drei Verfassern eines Buchs umgegangen wird. Im Vorfeld wird auf den dazugehörigen RAK-Paragrafen eingegangen und anschließend wird dieser in Bezug auf das Beispiel  $A_{RAK}$  erläutert.

#### RAK-WB § 136

„1. In der Verfasserangabe werden, unabhängig davon, ob in der Vorlage genannt oder aus anderen Quellen ermittelt, im allgemeinen angeführt:  
a) alle Verfasser und Urheber, die eine Haupt- oder Nebeneintragung erhalten

[...]

3. Weitere Verfasser, Urheber und sonstige beteiligte Personen oder Körperschaften werden im allgemeinen nicht angegeben. Sie werden durch drei Punkte angedeutet, wenn eine Person oder Körperschaft mit derselben Funktion angegeben wird.“

Laut § 136 sollen in der Verfasserangabe alle Verfasser enthalten sein, die eine Haupt- oder Nebeneintragung erhalten. Alle weiteren Verfasser werden nicht angegeben, sondern nur mit drei Punkten angedeutet. Es lässt sich aus § 624 ableiten, ab welcher Anzahl an Personen die Autoren nur noch mit drei Punkten angedeutet werden.

#### RAK-WB § 624

„b) mehr als drei Verfasser genannt, so wird unter dem besonders hervorgehobenen bzw. zuerst genannten eine Nebeneintragung gemacht.“

Aus diesem Paragraf lässt sich ableiten, dass bei mehr als drei Verfassern auf den ersten bzw. hervorgehobenen gekürzt wird und die restlichen Verfasser durch drei Punkte angedeutet werden.

Deswegen wurde im *Beispiel A<sub>RAK</sub>* keine Veränderung vorgenommen, weil laut den RAK-Paragrafen, nur der erste Autor angegeben wird und die restlichen

durch drei Punkte angedeutet werden. Durch die Zeile über dem Beispiel A<sub>RAK</sub> ist ersichtlich, dass es in diesem Beispiel um die Zeile *Titel/Bezeichnung* im Katalog der DNB geht (vgl. Abb. 4).

### Beispiel A<sub>RAK</sub>:

**Titel/Bezeichnung:** 8 : [Kriminalroman] / Peter Godazgar...

Link zu diesem Datensatz	<a href="http://d-nb.info/1035425114">http://d-nb.info/1035425114</a>
Titel/Bezeichnung	8 : [Kriminalroman] / Peter Godazgar ...
Person(en)	Godazgar, Peter Heinrichs, Kathrin Henn, Carsten Sebastian Kehrer, Jürgen Kramp, Ralf Kruse, Tatjana Lüpkes, Sandra Trinkaus, Sabine
Ausgabe	Orig.-Ausg.
Verleger	Hillesheim : KBV
Erscheinungsjahr	2013
Umfang/Format	295 S. ; 18 cm
ISBN/Einband/Preis	978-3-942446-91-4 kart. : EUR 9,90 (DE), EUR 10,20 (AT), sfr 14,90 (freier Pr.)
Bestellnummer(n)	91
EAN	9783942446914
Sprache(n)	Deutsch (ger)
gehört zu	KBV ; 291
Sachgruppe(n)	830 Deutsche Literatur ; B Belletristik
Literarische Gattung	Krimis, Thriller, Spionage

**Abb. 4: Beispiel A<sub>RAK</sub> unverändert im DNB-Katalog (vgl. Anhang 1)**

Im Katalog der DNB lassen sich in den Einträgen schon die RDA erahnen. Auf beiden Screenshots zum Beispiel A ist die Zeile Person(en) zu finden, diese Zeile entspricht nicht den RAK-Regeln. Es ist deutlich zu sehen, dass alle Autoren als Eintragung aufgeführt sind. Wäre diese Liste noch nach RAK, würde nur ein Autor ausgeführt werden. Dieser Fehler wurde zu spät entdeckt, darum wurden diese Screenshots für die Interviews noch verwendet.

Es besteht die Möglichkeit, dass dieser Fehler eine Auswirkung auf die Antworten der Studenten gehabt haben kann. Durch die Auflistung aller Autoren besteht die Möglichkeit, dass die Studenten sich für die RAK-Variante entschieden haben. Dies hatte folgenden Grund: Sie dachten, dass sie auch in der RAK-Variante alle Autoren sehen können, genauso wie in einem Katalogeintrag nach RDA. Trotzdem ist zu beachten, wie im nächsten Kapitel noch weiter ausgeführt wird, dass die meisten Studenten zur RDA-Variante tendierten. Während des Interviews machten die Studenten auch den Eindruck, dass sie sich nur auf die betroffene Zeile konzentriert haben und den Rest ausblendeten. Deswegen ist es sehr wahrscheinlich, dass es zu keiner Verfälschung des Interviewergebnisses gekommen ist.

**RDA:**

In diesem Abschnitt zu RDA wird ebenso der Fall behandelt, dass ein Buch mehr als drei Autoren hat. Am Anfang wird auf die passenden Regelwerksstellen hingewiesen, die anschließend erklärt werden.

**RDA 2.4.1.5****„Angabe, die mehrere Personen usw. nennt**

Erfassen Sie eine Verantwortlichkeitsangabe, die mehrere Personen, Familien oder Körperschaften nennt, als einzelne Angabe, unabhängig davon, ob die darin genannten Personen usw. die gleiche Funktion oder unterschiedliche Funktionen haben.“

Mit dieser Regelwerksstelle wird ausgedrückt, dass in der Verantwortlichkeitsangabe alle Personen, Familien oder Körperschaften übernommen werden. Deswegen würden in Beispiel A<sub>RDA</sub> alle Autoren übernommen. Allerdings gehört zu dieser Regelwerksstelle auch eine optionale Weglassung.

**RDA 2.4.1.5****Optionale Weglassung**

„Wenn eine einzelne Verantwortlichkeitsangabe mehr als drei Personen, Familien oder Körperschaften aufführt, die dieselbe Funktion (oder denselben Grad an Verantwortlichkeit) haben, lassen Sie alle außer den/die erste/n in jeder Gruppe dieser Personen, Familien oder Körperschaften weg. Zeigen Sie das Auslassen durch eine Zusammenfassung dessen, was ausgelassen wurde, in einer Sprache und Schrift an, welche die Agentur bevorzugt, die die Beschreibung erstellt.“

Diese Weglassung besagt, dass wenn mehr als drei Personen, Familien oder Körperschaften aufgeführt werden, die dieselbe Funktion haben, auf den ersten gekürzt werden kann. Die Weglassung soll dann gekennzeichnet werden. Im Falle des Beispiels A<sub>RDA</sub> bestände die Möglichkeit auf den ersten Autor zu kürzen, weil es mehr als drei Personen sind. Aber es gibt zu dieser Weglassung eine *D-A-CH AWR*.

**D-A-CH AWR für 2.4.1.5****Optionale Weglassung**

„Anwendungsregel:

Bei umfangreichen Aufzählungen von Namen können Sie die optionale Weglassung anwenden.“<sup>43</sup>

<sup>43</sup> Alle Zitate aus D-A-CH AWR nach: Anwendungsrichtlinien für den deutschsprachigen Raum D-A-CH AWR (2014)/ Arbeitsgruppe RDA, Hrsg.



Im Hinblick auf *Beispiel A<sub>RDA</sub>* bedeutet dies, dass solange die Anzahl an Autoren nicht unverhältnismäßig hoch ist, alle Autoren aufgeführt werden sollen. Wie im vorherigen Screenshot bezieht sich dieses Beispiel auf die Zeile *Titel/Bezeichnung* im Katalog der DNB. Weil diese nach RDA verändert wurde, werden anstatt eines Autors alle acht Autoren, die das Buch in gemeinsamer Arbeit geschrieben haben, angegeben (vgl. Abb. 5).

### Beispiel A<sub>RDA</sub>:

**Titel/Bezeichnung:** 8 : [Kriminalroman] / Peter Godazgar, Kathrin Heinrich, Carsten S. Henn, Jürgen Kehrer, Ralf Kramp, Tatjana Kruse, Sandra Lüpkes, Sabine Trinkaus

Link zu diesem Datensatz	<a href="http://d-nb.info/1035425114">http://d-nb.info/1035425114</a>
Titel/Bezeichnung	8 : [Kriminalroman] / Peter Godazgar, Kathrin Heinrichs, Carsten S. Henn, Jürgen Kehrer, Ralf Kramp, Tatjana Kruse, Sandra Lüpkes und Sabine Trinkaus
Person(en)	Godazgar, Peter Heinrichs, Kathrin Henn, Carsten Sebastian Kehrer, Jürgen Kramp, Ralf Kruse, Tatjana Lüpkes, Sandra Trinkaus, Sabine
Ausgabe	Orig.-Ausg.
Verleger	Hillesheim : KBV
Erscheinungsjahr	2013
Umfang/Format	295 S. ; 18 cm
ISBN/Einband/Preis	978-3-942446-91-4 kart. : EUR 9.90 (DE), EUR 10.20 (AT), sfr 14.90 (freier Pr.)
Bestellnummer(n)	91
EAN	9783942446914
Sprache(n)	Deutsch (ger)
gehört zu	KBV ; 291
Sachgruppe(n)	830 Deutsche Literatur ; B Belletristik
Literarische Gattung	Krimis, Thriller, Spionage

**Abb. 5: Beispiel A<sub>RDA</sub> verändert im DNB-Katalog (vgl. Anhang 2)**

Zu diesen beiden Bildern wurden folgende Fragen gestellt:

Bei der ersten Frage wurden beide Screenshots gezeigt und erklärt, welcher nach RKA ist und bei welchem etwas nach RDA verändert wurde. Dazu wurde gefragt: Welches der beiden Beispiele gefällt Ihnen besser? Mit dieser Frage soll als Erstes geklärt werden, ob die Studenten die Verfasserangabe bzw. Verantwortlichkeitsangabe nach RAK oder nach RDA bevorzugen.

Im zweiten Schritt wird gefragt, was die Studenten von der Veränderung halten und warum ihnen der eine Screenshot besser gefällt. Mit dieser Frage soll geklärt werden, warum sie den einen Screenshot dem anderen vorziehen. Es reicht nicht aus, nur zu wissen, was den Befragten besser gefällt, wichtiger ist das Warum.

Als Letztes wird gefragt, ob eine veränderte Darstellung im Falle, dass es deutlich mehr Autoren sind, den Studenten besser gefällt. Als Hilfestellung sollen die Studenten sich vorstellen, dass auf einem Buch 20 oder mehr Autoren stehen. Sie sollen erklären, ob sie in einem solchen Fall trotzdem alle Autoren angezeigt ha-

ben wollen oder eine verkürzte Form bevorzugen. Dabei sollen sie wenn möglich auch Vorschläge machen, wie diese verkürzte Form aussehen soll.

### 5.2.2 Auswertung zum Beispiel A: Kriminalroman 8

Bei der ersten Frage konnten 3 Studenten den Unterschied nicht finden, was aber nicht daran liegen konnte, dass sie die Frage nicht verstanden haben, sondern vielmehr daran, dass sie wahrscheinlich keine Lust hatten, länger nach dem Unterschied zu suchen. Die restlichen 12 Studenten fanden die Veränderung mehr oder weniger schnell, wie in der Tabelle 2 zu entnehmen ist.

In der folgenden Tabelle, werden die wichtigsten Zahlen aus der Auswertung zu Beispiel A dargestellt und im Verlauf des Textes erläutert.

Unterschied selbstständig gefunden		Entscheidung für Beispiel		Veränderte Darstellung	
Ja	Nein	A <sub>RAK</sub>	A <sub>RDA/1</sub>	Ja	Nein
12	3	4	11	13	2

Tabelle 2: Tabelle zur Auswertung von Beispiel A

Nach den ersten beiden Interviews war schnell klar, dass die Studenten die Information, dass nur ein Teil verändert wurde, gleich am Anfang benötigen und nicht erst, wenn deutlich wird, dass sie nicht weiterkommen. Durch diese Hilfestellung fanden die Studenten den abgeänderten Titel Bereich deutlich schneller.

In Bezug auf ihre Präferenzen meinten 11 Studenten, dass ihnen die Neuerung mit allen acht Autoren besser gefällt (vgl. Tabelle 2). Die Grundaussage von S2, S3 sowie S11–S14 war, dass es ihnen grundsätzlich besser gefällt, wenn mehr Informationen im Katalog stehen, besonders wenn es sich auf die Zeile *Titel/Bezeichnung* bezieht. S11 und S15 begründen ihre Meinung mit dem Vorteil für ihre Hausarbeiten, S 15 äußerte sich „weil es mir leichter fällt, mich zu entscheiden, wie ich zitieren soll, wenn ich weiß, wie viele Autoren es sind.“ Dabei bezieht sie sich auf die Kurzansicht, die in der Trefferliste erscheint (vgl. Abb. 6). Mithilfe der in der Kurztrefferliste angezeigten Angaben kann sie auf einen Blick entscheiden, wie viele Autoren sie für den Beleg des Zitates angeben muss.

8	
Godazgar, Peter; Heinrich, Katrin; Henn, Carsten S.; Kehrner, Jürgen; Kamp, Ralf; Kruse, Tatjana; Lüpkes, Sandra; Trinkaus, Sabine Hillesheim : KBV, 2013, Orig.-Ausg.	

Abb. 6: Beispiel A<sub>RDA</sub> – Kurztrefferliste

Einen anderen Grund nannten S6, S8 und S10, sie waren der Meinung, dass es verwirrend ist, wenn nach einem Autor gesucht wird, der weiter hinten steht und deswegen nicht angezeigt wird. „Wenn ich irgendetwas suche, für eine wissen-

schaftliche Arbeit, dann suche ich das sehr konkret. Dann kann es sein, dass ich nur einen Beitrag aus einem Buch suche und dann nur den Autor von diesem Beitrag weiß. Und mir dann nur der Herausgeber oder Hauptautor angezeigt wird, dann nervt es“, meinte S6. Er meint damit, dass wenn die gesuchte Person, der Reihenfolge nach erst später kommt, diese durch die Abkürzung nicht angezeigt wird. S7 geht noch einen Schritt weiter, er meint, dass der Autor auch das Recht hat, vermerkt zu werden und nicht weggekürzt werden soll.

Eine andere Meinung hatten S1, S4, S5 und S9, sie sind der Ansicht, dass es bei zu vielen Autoren unübersichtlich wird. Der Katalogeintrag wirkt aus ihrer Sichtweise dann viel zu überladen, sie möchten auf einen Blick die für sie relevanten Informationen erkennen können. Alles Weitere lässt sich auch vom Medium direkt ablesen.

Vor der dritten Frage wurde allen Befragten erklärt, was ein Beispiel für eine *andere Darstellungsweise der Verantwortlichkeitsangaben* sein könnte. Den Studenten wurde vorgeschlagen, sich folgenden Fall vorzustellen: Es geht um ein Buch, mit 20 oder mehr Autoren, und im Katalog würde jeder Autor aufgeführt werden. Anschließend wurden sie gefragt, wie ihrer Meinung nach die Zeile mit dem Titel und den Autoren aussehen soll. Als Beispiel für eine andere Darstellung der Verfasser wurde eine Funktion beschrieben, mit der auf Wunsch des Benutzers alle Autoren zu sehen sind. Ähnlich einem Nachrichtenartikel im Internet, bei dem erst ein kleiner Ausschnitt des Artikels angezeigt wird und es auf Wunsch möglich ist, über den Link *mehr* den ganzen Artikel zu lesen (vgl. Abb. 7).



**Abb. 7: Kurzform des Nachrichtenartikels – Schäuble: Politik muss besser über Zuwanderung aufklären**

Der Grund für die ausführliche Beschreibung war, dass im Pretest niemand eine Idee hatte, wie eine andere Darstellungsweise aussehen könnte. Darum wurde ein Beispiel kurz beschrieben, um die Studenten zum Mitdenken zu animieren, damit sie sich Gedanken darüber machen, wie nach ihrer Meinung diese Funktion aussehen könnte.

Bis auf zwei Studenten sprachen sich alle für eine andere Darstellung aus. Sowohl S6 als auch S11 waren anderer Meinung. Beide waren zwar für die RDA-Veränderung, wollten aber keine Verkürzung in irgendeiner Art und Weise, auch wenn es 20 Autoren sein sollten. S6 meinte sogar: „Ich möchte trotzdem alle sehen“.

Beide Studenten waren davon überzeugt, dass es besser ist gleich alles zu sehen, als verschiedene Links anzuklicken zu müssen, um die gewünschte Information zu erhalten.

Wohingegen die restlichen 13 Studenten für die veränderte Darstellung waren (vgl. Tabelle 2). Alle sprachen sich für eine Option aus, in der jeder die Wahl hat mehr zu sehen, wenn auf einen Knopf geklickt wird. Wie genau dieser Knopf aussehen soll, darin sind sich die Befragten nicht ganz einig. Einige mochten nur auf die *Pünktchen* klicken müssen, um die weiteren Autoren zu sehen. Andere möchten auf *mehr* klicken. S7 würde eine Option bevorzugen, in der irgendwo auf der Seite als Link *weitere Autoren* vorhanden ist, mit dem die Autoren angezeigt werden können.

Während des Interviews äußerten S2, S8 und S10 weitere Ideen für eine bessere Umsetzung. Die Idee von S10 unterschied sich von denen der anderen beiden. Seiner Meinung nach sollen am Anfang mehrere Autoren stehen, bis zu einer maximalen Anzahl von z. B. 10 Autoren und alle weiteren sollen mit irgendeiner Zusatzoption sichtbar werden. Die technische Umsetzung der Vorschläge von S2 und S10 erweist sich als aufwendiger, die Idee von beiden Studenten, war sehr ähnlich. Beide machten den Vorschlag, bei der Suche eines Autors, den gesuchten Autor an erster Stelle erscheinen zulassen, dabei ist irrelevant an welcher Stelle der Autor ursprünglich gestanden hat. Alle weiteren Autoren können optional angezeigt werden. Es war erstaunlich, dass beide dieselbe Idee hatten, obwohl sie außer dem Semester nichts gemeinsam haben. S2 stammt aus dem Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften und S10 aus dem der Ingenieurwissenschaften, diese beiden Studienbereiche sind sehr unterschiedlich und trotzdem hatten beide dieselbe Idee.

Grundsätzlich ist es möglich eine solche Funktion in den Katalog einzuführen. Allerdings widerspricht dieser Vorschlag dem *Prinzip der Darstellung*, alles möglichst vorlagegetreu zu übernehmen. Den Bibliothekaren, die bei der Entwicklung von RDA mitgewirkt haben, war dieses Prinzip sehr wichtig, sie wollten nicht mehr unnötig von der Vorlage abweichen.

Es ist verständlich, dass die Studenten, wenn sie nach einem Autoren suchen, diesen auch in der Anzeige sehen wollen. Es kann ansonsten irritieren und zu Bedenken führen, ob das vom Katalog angezeigte Buch auch das gesuchte ist.

Eine Alternative wäre, dass anstatt die Reihenfolge zu ändern, alle Autoren angezeigt werden. Dies widerspricht zwar dem Wunsch der Studenten nach Übersichtlichkeit. Um ihrem Vorschlag entgegenzukommen, kann der gesuchte Autor als Highlight hervorgehoben werden, in dem er z. B. fett angezeigt wird. Ein anderer Vorschlag ist eine Mischung aus der Idee von S2, S10 und der vorgeschla-

genen Alternative. Technisch gesehen muss es möglich sein, wenn nach einem Autor gesucht wird, alle Autoren bis zu dem gesuchten anzuzeigen und den gesuchten Autor hervorzuheben. Die nachfolgenden Autoren können optional verborgen oder angezeigt werden. Dieser Vorschlag ist technisch bestimmt umzusetzen, aber es ist fraglich, ob in näherer Zukunft eine solche Funktion in Katalogen zu finden ist.

Zum größten Teil bevorzugten die Studenten die Veränderung, die mit RDA einhergehen wird. Es gibt auch Grenzen, bei zu vielen Namen wird es ihnen im Katalog zu unübersichtlich. Deswegen bevorzugen die meisten eine optionale Erweiterungsfunktion. Mit diesem Kompromiss können sich die Studenten mehrheitlich arrangieren.

### 5.3 Beispiel B: Konzernbilanzen – Titel in der Verantwortlichkeitsangabe

#### 5.3.1 Konzeption zum Beispiel B: Konzernbilanzen

Bei Beispiel B geht es wie auch in Beispiel A darum, dass Angaben so übernommen werden, wie sie in der Ressource vorkommen. Das bedeutet, dass auch die Verfasser so übernommen werden, wie sie auf der Vorlage stehen. In Beispiel B geht es um den Katalogeintrag des Buches *Konzernbilanzen*, auf dessen Haupttitelseite die Autoren mit akademischem Titel und der Affiliation abgebildet wurden (vgl. Abb. 8).



Abb. 8: Ausschnitt aus der Haupttitelseite von Konzernbilanzen (vgl. Anhang 3)

#### RAK:

Im Anschluss soll nachempfunden werden, wie nach den RAK-Regeln mit Verfassern, bei denen der akademische Titel auf der Titelseite genannt wird, umgegangen werden soll. Die einschlägige Regelung findet sich in § 139.

**RAK-WB § 139**

„1. Personalangaben einschließlich der Adelstitel werden im allgemeinen ohne Kennzeichnung weggelassen. Sie werden jedoch beibehalten bei Namen von regierenden Fürsten und Mitgliedern regierender Fürstenhäuser (Kaiser, Könige, Prinzen usw.) sowie bei Namen von geistlichen Würdenträgern, sofern diese mit ihrem persönlichen Namen genannt sind.“

Wie aus dem Paragraphen ersichtlich, werden in der RAK Adelstitel und akademische Titel weggelassen, deswegen wurden in der Zeile *Titel* im Katalog der UB Stuttgart die Verfasser ohne ihre Titel angegeben (vgl. Abb. 9). Zum besseren Verständnis ist diese Zeile nochmals vergrößert über der Abbildung zu finden.

**Beispiel B<sub>RAK</sub>:**

**Titel:** Konzernbilanzen / von Jörg Baetge ; Hans-Jürgen Kirsch ; Stefan Thiele

Katalogangaben	
	► Zitierlink
Medienart	► [Buch]
Autor	► Baetge, Jörg ► Kirsch, Hans-Jürgen ► Thiele, Stefan
Titel	Konzernbilanzen / von Jörg Baetge ; Hans-Jürgen Kirsch ; Stefan Thiele
erschienen	Düsseldorf : IDW-Verl., 2002
Umfang / Seiten	XXXX, 667 S. : graph. Darst.
Ausgabe	6., aktualisierte Aufl., Studentenausg.
Fußnoten	Literaturverz. S. 619 - 659
Sprache	Deutsch
ISBN	3-8021-0993-7
Nummer	098630520 (SWB-Katalog Nr.)
Schlagwörter	► Deutschland ► Konzernabschluss ► Lehrbuch
Systematik	► QP 826 Rechnungslegung bei Unternehmenszusammenschluß

**Abb. 9: Beispiel B<sub>RAK</sub> unverändert im Katalog der UB Stuttgart (vgl. Anhang 4 )**

**RDA:**

In diesem Abschnitt soll überprüft werden, wie nach RDA mit Verantwortlichen, deren akademischer Titel auf der Titelseite zu finden ist, umgegangen werden soll und welche optionalen Möglichkeiten der Katalogisierer hat.

**RDA 2.4.1.4****„Erfassen von Verantwortlichkeitsangaben**

Übertragen Sie eine Verantwortlichkeitsangabe so, wie sie in der Informationsquelle erscheint.“

Hinsichtlich dieser Regelwerksstelle wurden die akademischen Titel bei Beispiel B<sub>RDA/1</sub> übernommen, weil sie auch auf der Haupttitelseite vorkommen (vgl. Abb. 8) Allerdings gibt es in den RDA zu *Erfassen von Verantwortlichkeitsangaben* eine

optionale Weglassung, die dem Katalogisierer die Möglichkeit bietet selbst zu entscheiden.

#### **RDA 2.4.1.4**

##### **„Optionale Weglassung**

Kürzen Sie eine Verantwortlichkeitsangabe nur, wenn das ohne Verlust wesentlicher Informationen gemacht werden kann. Verwenden Sie kein Auslassungszeichen (...), um ein solches Auslassen anzuzeigen.“

Laut dieser optionalen Weglassung ist es dem Katalogisierer selbst überlassen, ob die akademischen Titel und die Affiliation übernommen werden oder nicht, solange keine wichtigen Informationen verloren gehen. Es ist jeweils der Person selbst überlassen zu entscheiden, welche Bestandteile der Verantwortlichkeitsangabe ohne Verlust weggelassen werden können.

Allerdings gilt für den deutschsprachigen Raum die D-A-CH Anwendungsregel und diese besagt, dass die optionale Weglassung nur anzuwenden ist, wenn die Verantwortlichkeitsangaben zu umfangreich sind.

#### **D-A-CH AWR für 2.4.1.4**

##### **„OPTIONALE WEGGLASSUNG**

Anwendungsregel:

Für die Erfassung umfangreicher Verantwortlichkeitsangaben können Sie die optionale Weglassung anwenden.“

Auf Grundlage der *Optionalen Weglassung* und der *D-A-CH AWR* wurde in diesem Screenshot die praktikabelste Umsetzung gewählt. Die Verfasser werden mit ihrem akademischen Titel übernommen, aber ohne die Affiliation (vgl. Abb. 10). In der Praxis ist es wahrscheinlicher, dass diese verkürzte Schreibweise genutzt wird, sie bietet genügend Informationen zur Person, um eine Entscheidung zu treffen, welche Ressource seriöser erscheint.

**Beispiel B<sub>RDA/1</sub>:**

**Titel:** Konzernbilanzen / von Dr. Dr. h.c. Jörg Baetge, Dr. Hans-Jürgen Kirsch, Dr. Stefan Thiele

Katalogangaben	
	→ Zitierlink
Medienart	📖 [Buch]
Autor	→ Baetge, Jörg → Kirsch, Hans-Jürgen → Thiele, Stefan
Titel	Konzernbilanzen / von Dr. Dr. h.c. Jörg Baetge, Dr. Hans-Jürgen Kirsch, Dr. Stefan Thiele
erschienen	Düsseldorf : IDW-Verl., 2002
Umfang / Seiten	XXXIX, 667 S. : graph. Darst.
Ausgabe	6., aktualisierte Aufl., Studentenausg.
Fußnoten	Literaturverz. S. 619 - 659
Sprache	Deutsch
ISBN	3-8021-0993-7
Nummer	098630520 (SWB-Katalog Nr.)
Schlagwörter	→ Deutschland → Konzernabschluss → Lehrbuch
Systematik	→ QP 826 Rechnungslegung bei Unternehmenszusammenschluß

**Abb. 10: Beispiel B<sub>RDA/1</sub> verändert im Katalog der UB Stuttgart (vgl. Anhang 5)**

Der Screenshot zum Beispiel B<sub>RDA/2</sub> sollte die Regelwerksstelle 2.4.1.4 auf eine extremere Art als beim Beispiel B<sub>RDA/1</sub> darstellen. Anders als beim vorherigen Beispiel sollten alle Angaben genauso übernommen werden, wie sie auf der Haupttitelseite vermerkt sind. Dies führt dazu, dass die Verfasser mit ihren akademischen Titel und der Affiliation übernommen wurden. Von der optionalen Weglassung wurde kein Gebrauch gemacht (vgl. Abb. 11). Zur besseren Darstellung wurde die Affiliation in Klammern gesetzt. In RDA ist es möglich Zeichensetzung hinzuzufügen, wenn es aus Gründen der Verständlichkeit notwendig ist.<sup>44</sup> Der Gedanke hinter diesem Screenshot war, die Meinung der Benutzer zu erfahren, für den Fall, dass der Katalogisierer sich ganz genau an das Prinzip der Darstellung hält und alles so übernimmt, wie es auf der Vorlage steht.

<sup>44</sup> Vgl. RDA 1.7.3



**Beispiel B<sub>RDA/2</sub>:**

**Titel:** Konzernbilanzen / Dr. Dr. h.c. Baetge (o. Professor der Betriebswirtschaftslehre und Direktor des Instituts für Revisionswesen der Universität Münster und Honorarprofessor der Universität Wien), Dr. Hans-Jürgen Kirsch (o. Professor der Betriebswirtschaftslehre und Inhaber des Lehrstuhls für Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung an der Universität Hannover), Dr. Stefan Thiele (wiss. Assistent am Institut für Revisionswesen der Universität Münster)

Katalogangaben	
	► Zitiertlink
Medienart	► [Buch]
Autor	► Baetge, Jörg ► Kirsch, Hans-Jürgen ► Thiele, Stefan
Titel	Konzernbilanzen / von Dr. Dr. h.c. Baetge (o. Professor der Betriebswirtschaftslehre und Direktor des Instituts für Revisionswesen der Universität Münster und Honorarprofessor der Universität Wien), Dr. Hans-Jürgen Kirsch (o. Professor der Betriebswirtschaftslehre und Inhaber des Lehrstuhls für Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung an der Universität Hannover), Dr. Stefan Thiele (wiss. Assistent am Institut für Revisionswesen der Universität Münster)
erschienen	Düsseldorf : IDW-Verl., 2002
Umfang / Seiten	XXXX, 667 S. : graph. Darst.
Ausgabe	6., aktualisierte Aufl., Studentenausg.
Fußnoten	Literaturverz. S. 619 - 659
Sprache	Deutsch
ISBN	3-8021-0993-7
Nummer	098630520 (SWB-Katalog Nr.)
Schlagwörter	► Deutschland ► Konzernabschluss ► Lehrbuch
Systematik	► QP 826 Rechnungslegung bei Unternehmenszusammenschluß

**Abb. 11: Beispiel B<sub>RDA/2</sub> verändert mit Zusatz im Katalog der UB Stuttgart (vgl. Anhang 6)**

Zu diesen drei Screenshots wurden folgende Fragen gestellt.

Zur ersten Frage wurden die Screenshots Beispiel B<sub>RAK</sub> und Beispiel B<sub>RDA/1</sub> gezeigt. Die Studenten sollten sagen, welches dieser beiden Beispiele ihnen besser gefällt. Anhand dieser Frage sollte geklärt werden, inwieweit die Studenten es vorziehen, Zusätze wie Titel schon im Katalogeintrag zu sehen. Damit die Studenten verstehen, dass die akademischen Titel nicht grundlos angegeben, sondern von der Titelseite übernommen wurden, wird möglichst noch vor ihrer Begründung, warum sie sich für diesen Screenshot entschieden haben, die Kopie der Haupttitelseite vom Buch *Konzernbilanzen* vorgelegt (vgl. Anhang 3).

In der zweiten Frage sollen sie erklären, warum sie den einen Screenshot besser finden als den anderen. Mithilfe dieser Antwort ist zu klären, auf was genau die befragten Studenten Wert legen. Sind ihnen die Angaben von Titeln wichtig oder geht es ihnen um die Vollständigkeit der Verantwortlichkeitsangabe.

Bei der nächsten Frage kommt es darauf an, wie die Studenten auf die erste Frage geantwortet haben. Sie ist nur sinnvoll, wenn der Befragte bei der ersten Frage den Screenshot mit dem akademischen Titel (Beispiel B<sub>RDA/1</sub>) bevorzugt hat. War dies der Fall, wurde der dritte Screenshot (Beispiel B<sub>RDA/2</sub>) dazugelegt und gefragt, ob ihnen immer noch Beispiel B<sub>RDA/1</sub> besser gefällt als Beispiel B<sub>RDA/2</sub>. Bei dieser Fragestellung geht es darum, inwieweit die Studenten bereit sind,

noch mehr Informationen in der Verantwortlichkeitsangabe vorzufinden. Sie müssen abwägen, was ihnen wichtiger ist, nur die akademischen Titel, die übersichtlicher sind, aber dafür nicht genau der Vorlage entsprechen oder die vollständigen Angaben, wie sie auf der Vorlage stehen (vgl. Abb. 11). Letzteres führt dazu, dass die Verantwortlichkeitsangabe durch die zusätzlichen Daten unübersichtlich werden kann. Auch hierzu lag den Studenten die Kopie der Haupttitel-seite von *Konzernbilanzen* vor.

Die letzte Frage bezieht sich nicht direkt auf das Beispiel, sondern auf die grundsätzliche Meinung der Studenten, welches Gewicht ein akademischer Titel bei der Auswahl von Medien hat. Es wäre interessant zu erfahren, ob ein Dokortitel o. Ä. Auswirkung auf die Entscheidung eines Studenten hat, für wie vertrauenswürdig er ein Medium für sein Studium hält.

### 5.3.2 Auswertung zum Beispiel B: Konzernbilanzen

Im Vergleich zum Beispiel A, hatten die Studenten mehr Schwierigkeiten den Unterschied zu finden. Nur 10 Studenten gelang es die Veränderung selbstständig finden (vgl. Tabelle 3), bei Beispiel A waren es 12. Dabei ist zu beachten, dass die akademischen Titel bei Beispiel B<sub>RDA/1</sub> weniger auffällig sind als die 8 Autoren bei Beispiel A<sub>RDA</sub>. Die 5 Studenten, die den Unterschied nicht gefunden haben, hatten bei Beispiel A<sub>RDA</sub> kein Problem die Veränderung zu entdecken. Darüber, warum dies so war, lässt sich nur spekulieren. Es könnte sein, dass der Unterschied für diese Studenten zu gering war, um ihn in der Interviewsituation zu bemerken.

In der folgenden Tabelle werden zum besseren Verständnis, die wichtigsten Zahlen aus der Auswertung zu Beispiel B dargestellt und im darauf folgenden Text ausgewertet.

Unterschied selbstständig gefunden		Entscheidung für Beispiel			Ist der Dr. Titel wichtig?		
Ja	Nein	BRAK	B <sub>RDA/1</sub>	B <sub>RDA/2</sub>	Ja	Nein	gespalten
10	5	7	8	0	4	8	3

Tabelle 3: Tabelle zur Auswertung von Beispiel B

Die 15 befragten Studenten waren sich uneins, etwa die Hälfte hat sich jeweils für oder gegen den akademischen Titel ausgesprochen. 7 von 15 Studenten waren gegen die Veränderung nach RDA (vgl. Tabelle 3), grundsätzlich finden sie, dass der Name ausreicht, um das Medium zu erkennen, dass sie gesucht haben. S8 stellte sogar fest, dass die Verantwortlichkeitsangabe unübersichtlicher wird, wenn die Titel mit übernommen werden. Er meinte damit, dass die Titel etwas

störend sind und verhindern, dass die Namen auf den ersten Blick erkannt werden können. Die wenigsten Menschen merken sich den Titel einer Person, wenn sie diese kaum bzw. gar nicht kennen. Auch bei einer Suche über den Personennamen ist der Titel für das richtige Suchergebnis irrelevant. Wie an diesen 7 Studenten zu sehen waren, stört der Titel einige der Befragten, aber viele finden ihn nur unnötig.

Für die Version von Beispiel B<sub>RDA/1</sub> sprachen sich 8 Studenten aus (vgl. Tabelle 3). Sie fanden es gut zu wissen, wenn der Autor einen Titel hat. S7 meinte, dass die Autoren sich etwas dabei gedacht haben ihren Titel anzugeben und es gut zu wissen sei, ob ein Doktor oder Professor etwas über sein Fach geschrieben hat. Diese Aussage ist verständlich. Ein Buch, von einem Doktor oder Professor, der über sein eigenes Fachgebiet geschrieben, dass er gut kennt und auf dem er schon viele Erfahrungen gesammelt hat, ist aus Studentensicht wahrscheinlich vertrauenswürdiger als ein Buch von einer Person ohne Titel. Viele Studenten gehen davon aus, dass es stimmt, was ihnen ihr Professor in den Vorlesungen erzählt, besonders wenn es um sein Fachgebiet geht. Warum sollte dann ein Werk, geschrieben von einem Doktor oder Professor, inhaltlich nicht auch in Ordnung sein.

Die Kopie der Haupttitelseite hatte keine Auswirkung auf die Antworten der Studenten. Keiner der Befragten hat seine Meinung geändert, nachdem er die Kopie gesehen hat. Im besten Fall hat es geholfen zu visualisieren, was übernommen wurde, dies hat die Studenten bei ihrer Entscheidung nur bestärkt.

Wie in Tabelle 3 zu sehen ist, fand keiner der 15 Studenten Beispiel B<sub>RDA/2</sub> besser, vielen war einfach die Textmenge zu groß. S2 sprach sich gegen diese Version aus und begründete dies mit „weil das liest sich doch eh' niemand durch, Studenten sind eh' viel zu faul.“ S7 wurde in seiner Erklärung etwas genauer, er sagte, dass ihm die gekürzte Version besser gefällt, weil sie lesbarer ist. Die betroffene Zeile aus Beispiel B<sub>RDA/2</sub> ist ihm zu lang und die Autoren sind fast nicht erkennbar. Er findet die Titel gut, aber der Rest ist zu viel und die Autoren müssen erst herausgefiltert werden.

Auch hierbei veränderte die Kopie die Meinungen nicht. Keiner der Studenten wollte eine vorlagegetreue Übernahme der Verantwortlichkeitsangabe, wie sie auf der Kopie vorzufinden ist.

S 7 hat für den Fall, dass die Bibliothekare auf die Affiliation nicht verzichten möchten, vorgeschlagen, diese Informationen irgendwie zu verlinken. Dieser Vorschlag hört sich im ersten Moment gut an, aber die Umsetzung wäre schwierig, da in den Verbünden erst eine einheitliche Norm gefunden werden muss, wie die Verlinkung zu gestalten ist und was alles verlinkt wird. Ansonsten wäre der Aufwand immens, wenn jede Bibliothek ein eigenes System entwickeln würde.

Aus diesem Stichprobeninterview ist abzulesen, dass die Affiliation den Studenten größtenteils egal sein dürfte. Im Sinne des Benutzers sollte die Übersichtlichkeit nicht darunter leiden, dass die Daten möglichst vorlagegetreu übernommen werden sollen. Deswegen wäre die Alternative, sich auf die *optionale Weglassung* der Regelwerksstelle 2.4.1.4 zu beziehen und die Affiliation wegzulassen, weil es kein wesentlicher Verlust wäre. Alle interessierten Benutzer sollten diese Informationen auch in den Normdateien nachlesen können, wenn sie mehr über die Affiliation erfahren möchten.

Leider werden diese Informationen nicht immer in den Normsätzen eingetragen. Viele Datensätze werden, wenn sie einmal angelegt wurden, nicht fortwährend erweitert. Bei einigen Katalogen ist es nicht möglich, auf die Normsätze zuzugreifen. Deswegen bleibt den Studenten in diesen Fällen nichts anderes übrig, als die Informationen aus der Ressource selbst zu beziehen, falls diese dort überhaupt vorhanden sind. Wenn nicht, muss im Internet nach den Daten gesucht werden. Es wäre von Vorteil, wenn die Möglichkeit besteht, direkt auf die Normsätze in der Gemeinsamen Normdatei zuzugreifen zu können. Dies ist im Online-Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) der Fall.<sup>45</sup>

Auf die Frage, welche Bedeutung ein akademischer Titel für die Studenten hat, antworteten 8 Studenten, dass er ihnen egal ist. Sie würden ein Medium dem anderen nicht vorziehen, nur weil der Autor einen akademischen Titel hat. S12 sagte: „Ich habe schon Bücher gelesen oder halt Literatur gefunden, die nicht unbedingt von Doktoren geschrieben wurden und trotzdem sehr gut waren.“ Sie will damit ausdrücken, dass die Qualität eines Textes nicht abhängig davon ist, ob der Verfasser einen Dokortitel hat oder nicht.

3 Studenten sind gespaltenen Meinung (vgl. Tabelle 3): S5, S9 und S11 meinten, dass sie bei Medien, die sie privat nutzen, wie z. B. bei Romanen, den Titel überflüssig finden. Wenn sie allerdings für die Universität Medien benutzen, finden sie die Angabe der akademischen Titel wichtig. Zusammengefasst sind sie der Ansicht, dass eine Person mit Dokortitel auch Ahnung davon hat, was er schreibt. Der Titel gibt den Studenten eine gewisse Sicherheit, dass der Inhalt, des vorliegenden Buches korrekt ist.

Die restlichen 4 Studenten sagten, dass sie einem Buch von einem Autor mit Dokortitel wahrscheinlich mehr Aufmerksamkeit schenken würden. Auf die Frage, ob ein Buch, das von einem Autor mit Dokortitel geschrieben wurde, mehr Wert hat als das von einem Autor ohne Dokortitel, antwortete S15: „Spontan würde ich sagen nein, aber [...] unbewusst ist es schon so, dass man dem 'ne gewisse Wertigkeit zuschreibt.“ Eine ähnliche Meinung hat S2, sie erklärte, dass

---

<sup>45</sup> Vgl. BSZ (2014): SWB-Online Katalog

ihr ein Titel nicht unbedingt wichtiger ist, „aber es ist interessant zu wissen, dass die Personen einen Dokortitel hat und dann überlegt man darüber anders, [...] weil die Personen dann schon mehr Erfahrung haben.“ Generell findet sie einen akademischen Titel nicht wichtiger. Aber sie gibt zu, dass sie davon ausgeht, wenn der Autor einen Titel hat, dann hat er auch Ahnung von dem Thema.

Zusammenfassend gesagt findet die knappe Mehrheit die Übernahme von akademischen Titeln in Ordnung. Es stört sie nicht und sie finden die Informationen auch wichtig. Die restlichen befragten Studenten finden den Titel unnötig, aber sie würden ihn wahrscheinlich auch übersehen. Somit stellt die vorlagegetreue Übernahme der akademischen Titel kein Problem dar, aber alle Befragten sind sich einig, dass es nicht übertrieben werden soll. Zusätze, wie die im Beispiel B<sub>RDA/2</sub> vorkommende Affiliation, brauchen sie nicht. Diese sind unnütz und erschweren die Auswahl der Medien dadurch, dass die Verantwortlichkeitsangabe zu unübersichtlich wird. In diesem Fall können die Bibliothekare von der *optionalen Weglassung* Gebrauch machen, weil die Informationen ohne Verlust weggelassen werden können.

## 5.4 Beispiel C: Timo Hübsch liest Marc Levy – Beziehungskennzeichnung

### 5.4.1 Konzeption zum Beispiel C: Timo Hübsch liest Marc Levy

Beispiel C spiegelt die große Bedeutung von Beziehungen in RDA wieder. Mithilfe der Regelwerksstelle 18.5 sollte der Benutzer erkennen können, in welcher Beziehung eine Person, Familie oder Körperschaft zu einer Ressource steht. Um dem Benutzer zu verdeutlichen, in welcher Art von Beziehung diese zwei Entitäten stehen, wird mithilfe der ein Begriff in Beispiel C an den 19.2 *Geistigen Schöpfer* und die 20.2 *Mitwirkenden*, angehängt. Dieser Begriff verdeutlicht die genaue Rolle, die eine Person, Familie oder Körperschaft bei der Entstehung der Ressource hat.<sup>46</sup> In diesem Beispiel soll außerdem noch herausgefunden werden, ob es in RAK eine ähnliche Kennzeichnung gibt.

#### RAK:

Im folgenden Paragraf werden die in RAK verwendeten Funktionsbezeichnungen aufgeführt. Diese Bezeichnungen haben dieselbe Funktion wie die Beziehungskennzeichnungen in RDA. Sie sollen die Art der Beziehung zwischen, in Beispiel C, einer Person und dem Hörbuch verdeutlichen. Im Anschluss wird dieser Paragraf erläutert.

---

<sup>46</sup> Vgl. RDA 18.5.1.1

**RAW-WB § 185**

„Dem Namen einer sonstigen beteiligten Person wird eine entsprechende Funktionsbezeichnung in eckigen Klammern hinzugefügt.

Anm.: Folgende Funktionsbezeichnungen werden empfohlen: [Bearb.], [Begr.], [Hrsg.], [Ill.], [Komp.], [Mitarb.], [Red.], [Übers.].“

Diese Regel zeigt, dass Funktionsbezeichnungen nur für sonstige beteiligte Personen gelten. Der Verfasser bekommt generell keine Funktionsbezeichnung und weil für ein Hörbuch die RAK-Nichtbuchmaterialien (RAK-NBM) gilt, erhalten weder der Verfasser noch die sonstigen beteiligten Personen Funktionsbezeichnungen.<sup>47</sup> Auch gibt es in den RAK-Regeln nur die oben aufgeführten Begriffe, darum ist die Auswahl sehr beschränkt und nicht aussagekräftig genug. Weil es in Beispiel C<sub>RAK</sub> um ein Hörbuch geht, wurden in der Zeile *Person(en)* aus dem Katalog der DNB nur die am Hörbuch beteiligten Personen aufgeführt ohne eine Funktionsbezeichnung.

**Beispiel C<sub>RAK</sub>:**

**Person(en):** Levy, Marc  
Hübsch, Timo  
Runge, Bettina  
Hagedorn, Eliane  
Bellmann, Ingeborg

Link zu diesem Datensatz	<a href="http://d-nb.info/991758633">http://d-nb.info/991758633</a>
Titel/Bezeichnung	Timo Hübsch liest Marc Levy, Wenn wir zusammen sind [Tonträger] / aus dem Franz. von Bettina Runge und Eliane Hagedorn. Regie: Ingeborg Bellmann
Einheitssachtitel	Mes amis mes amours <dt.>
Person(en)	Levy, Marc Hübsch, Timo Runge, Bettina Hagedorn, Eliane Bellmann, Ingeborg
Ausgabe	Autoris. Lesefassung
Verleger	Berlin : Argon-Verl.
Erscheinungsjahr	2009
Umfang/Format	4 CDs ; 12 cm, in Behältnis 13 x 15 x 3 cm
ISBN/Einband/Preis	978-3-86610-741-0: EUR 12,95 (freier Pr.), sfr 24,90 (freier Pr.)
EAN	9783866107410
Sprache(n)	Deutsch (ger), Originalsprache(n): Französisch (fre)
gehört zu	Argon-Hörbuch
Schlagwörter	London ; Alleinerziehender Vater ; Männerfreundschaft ; Partnerwahl ; Paris ; Belletristische Darstellung
Sachgruppe(n)	840 Französische Literatur ; B Belletristik
Literarische Gattung	Erzählende Literatur: Gegenwartsliteratur ab 1945
Weiterführende Informationen	Inhaltstext

**Abb. 12: Beispiel C<sub>RAK</sub> – unverändert im DNB-Katalog (vgl. Anhang 7)**

**RDA:**

In den RDA gibt es eine eigene Regelwerksstelle für die Beziehungskennzeichnungen. Diese Regelung wird im Folgenden gezeigt und erläutert.

<sup>47</sup> Vgl. RAK-NBM § 185

**RDA 18.5.1.3****„Erfassen von Beziehungskennzeichnungen**

Erfassen Sie einen oder mehrere zutreffende Termini aus der Liste in Anhang I, um die spezifische Funktion anzugeben, die die Person, die Familie oder die Körperschaft in Bezug auf die Ressource ausübt. Erfassen Sie die Kennzeichnung mit einem Identifikator und/oder dem normierten Sucheinstieg, der diese Person, Familie oder Körperschaft repräsentiert. [...] Wenn keiner der Termini, die in Anhang I aufgeführt sind, geeignet oder spezifisch genug ist, verwenden Sie einen anderen prägnanten Terminus, um die Art der Beziehung anzugeben. “

Diese Regelwerksstelle weist darauf hin, dass die Begriffe aus der Liste in Anhang I verwendet werden sollen, um die Beziehung zu beschreiben. Sollte kein treffender Begriff vorhanden sein, kann ein eigener Begriff verwendet werden. Diese Begriffe sollen zusammen mit einem normierten Sucheinstieg angegeben werden. Allerdings gibt es zu dieser Regelwerksstelle noch eine AWR.

**D-A-CH AWR für 18.5.1.3****„ERFASSEN VON BEZIEHUNGSKENNZEICHNUNGEN**

Anwendungsregel:

1. Wenn Sie eine Beziehung gemäß 19 bis 21 anlegen, so wird empfohlen, stets auch eine Beziehungskennzeichnung zu erfassen. Verwenden Sie dafür die Beziehungskennzeichnungen aus Anhang I. Selbst geprägte Beziehungskennzeichnungen sind nicht zulässig. Gibt es im Anhang I keine passende Beziehungskennzeichnung oder besteht Unsicherheit über die genaue Funktion der Person, Familie oder Körperschaft, so vergeben Sie stattdessen den Elementnamen der erfassten Beziehung als Beziehungskennzeichnung (also z. B. „geistiger Schöpfer“ oder „Mitwirkender“). [...]
4. Bei der Vergabe von Beziehungskennzeichnungen unterscheiden Sie nicht zwischen männlicher und weiblicher Form.“

In dieser D-A-CH AWR wird empfohlen, wenn eine Beziehung nach 19 bis 21 angelegt wird, auch die Beziehungskennzeichnungen zu erfassen. Damit die Beziehungskennzeichnungen einheitlich sind, wurden diese in einer Liste im Anhang I zusammengefasst. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass nur Begriffe aus dieser Liste benutzt werden dürfen. Sollten die Begriffe nicht passen, soll der dazugehörige Elementname z. B. *geistiger Schöpfer* oder *Mitwirkender* verwendet werden. Am Schluss wird noch vermerkt, dass beide Geschlechter denselben Begriff bekommen und dieser nicht dem Geschlecht angepasst wird.

In der D-A-CH AWR wird noch drauf hingewiesen, dass nur Begriffe aus Anhang I benutzt werden dürfen. Weil die Liste nicht vollständig ist, kann es vorkommen, dass kein passender Begriff zu finden ist. Dieser Fall tritt bei Ingeborg Bellmann ein, sie ist für die Regie verantwortlich, aber in Anhang I gibt es für die Regie beim Hörbuch keinen treffenden Begriff.<sup>48</sup> Deswegen soll nach dieser Anwendungsregel der Name des Elementes, zu dem es gehört, eingetragen werden. Darum steht hinter Ingeborg Bellmann *Mitwirkender*, weil in der Anwendungsregel zu 18.5.1.3 (4.) steht, dass für beide Geschlechter die gleiche Schreibweise des Begriffes gilt. Dabei ist es egal, welche Schreibweise es ist, solange es dieselbe für beide Geschlechter ist. Für Beispiel C<sub>RDA/1</sub> wurde beschlossen, die Beziehungskennzeichnungen genauso zu übernehmen, wie sie im Anhang I vorkommen. Dort stehen die Kennzeichnungen in der männlichen Schreibweise, deswegen wurden alle Beziehungskennzeichnungen in Beispiel C<sub>RDA/1</sub> in das generische Maskulinum übertragen (vgl. Abb. 13).

In Anbetracht dieser beiden Regelwerksstellen erhielten der Verfasser und die sonstigen beteiligten Personen in Beispiel C<sub>RDA/1</sub>, wie in der Zeile *Person(en)* aus dem Katalog der DNB zu sehen, die passenden Beziehungskennzeichnungen aus dem Anhang I. Diese Begriffe wurden, genauso wie sie in Anhang I stehen, in eckigen Klammern angehängt.


---

<sup>48</sup> Vgl. RDA Anhang I



**Beispiel C<sub>RDA/1</sub>:**

**Person(en):** Levy, Marc [Verfasser]  
 Hübsch, Timo [Erzähler]  
 Runge, Bettina [Übersetzer]  
 Hagedorn, Eliane [Übersetzer]  
 Bellmann, Ingeborg [Mitwirkender]

	
Link zu diesem Datensatz	<a href="http://d-nb.info/991758633">http://d-nb.info/991758633</a>
Titel/Bezeichnung	Timo Hübsch liest Marc Levy, Wenn wir zusammen sind [Tonträger] / aus dem Franz. von Bettina Runge und Eliane Hagedorn. Regie: Ingeborg Bellmann
Einheitssachtitel	Mes amis mes amours <dt.>
Person(en)	Levy, Marc [Verfasser] Hübsch, Timo [Erzähler] Runge, Bettina [Übersetzer] Hagedorn, Eliane [Übersetzer] Bellmann, Ingeborg [Mitwirkender]
Ausgabe	Autoris. Lesefassung
Verleger	Berlin : Argon-Verl.
Erscheinungsjahr	2009
Umfang/Format	4 CDs ; 12 cm, in Behältnis 13 x 15 x 3 cm
ISBN/Einband/Preis	978-3-86610-741-0: EUR 12.95 (freier Pr.), sfr 24.90 (freier Pr.)
EAN	9783866107410
Sprache(n)	Deutsch (ger), Originalsprache(n): Französisch (fre)
gehört zu	Argon-Hörbuch
Schlagwörter	London ; Alleinerziehender Vater ; Männerfreundschaft ; Partnerwahl ; Paris ; Belletristische Darstellung
Sachgruppe(n)	840 Französische Literatur ; B Belletristik
Literarische Gattung	Erzählende Literatur: Gegenwartsliteratur ab 1945
Weiterführende Informationen	Inhaltstext

**Abb. 13: Beispiel C<sub>RDA/1</sub> – verändert im DNB-Katalog (vgl. Anhang 8)**

In Beispiel C<sub>RDA/2</sub> hat sich nicht viel verändert. Die Regelwerksstellen, auf denen das Beispiel beruht, sind noch dieselben. Bei diesem Beispiel wird in Erwägung gezogen, dass die Benutzer, im Besonderen die Benutzerinnen, sich vielleicht diskriminiert fühlen könnten, weil in Beispiel C<sub>RDA/1</sub> nur die männliche Form verwendet wurde. In der Politik wird es schon länger umgesetzt, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Form verwendet werden und es gibt auch viele Personen, die auf dieser Schreibweise bestehen. In der bibliothekarischen Fachwelt wird natürlich auch darüber diskutiert und es gibt viele Meinungen dazu.

Deswegen wurde entschieden, in Beispiel C<sub>RDA/2</sub> die männliche/weibliche Schreibweise für die Beziehungskennzeichnungen zu verwenden. Nach der derzeitigen Version der *D-A-CH AWR für 18.5.1.3* ist dies erlaubt. Solange bei beiden Geschlechtern die gleiche Schreibweise verwendet wurde (vgl. Abb. 14).

**Beispiel C<sub>RDA/2</sub>:**

**Person(en):** Levy, Marc [Verfasser/-in]  
 Hübsch, Timo [Erzähler/-in]  
 Runge, Bettina [Übersetzer/-in]  
 Hagedorn, Eliane [Übersetzer/-in]  
 Bellmann, Ingeborg [Mitwirkende/-r]

Link zu diesem Datensatz	<a href="http://d-nb.info/991758633">http://d-nb.info/991758633</a>
Titel/Bezeichnung	Timo Hübsch liest Marc Levy, Wenn wir zusammen sind [Tonträger] / aus dem Franz. von Bettina Runge und Eliane Hagedorn. Regie: Ingeborg Bellmann
Einheitssachtitel	Mes amis mes amours <dt.>
Person(en)	Levy, Marc [Verfasser/-in] Hübsch, Timo [Erzähler/-in] Runge, Bettina [Übersetzer/-in] Hagedorn, Eliane [Übersetzer/-in] Bellmann, Ingeborg [Mitwirkender/-e]
Ausgabe	Autoris. Lesefassung
Verleger	Berlin : Argon-Verl.
Erscheinungsjahr	2009
Umfang/Format	4 CDs ; 12 cm, in Behältnis 13 x 15 x 3 cm
ISBN/Einband/Preis	978-3-86610-741-0: EUR 12.95 (freier Pr.), sfr 24.90 (freier Pr.)
EAN	9783866107410
Sprache(n)	Deutsch (ger), Originalsprache(n): Französisch (fre)
gehört zu	Argon-Hörbuch
Schlagwörter	London ; Alleinerziehender Vater ; Männerfreundschaft ; Partnerwahl ; Paris ; Belletristische Darstellung
Sachgruppe(n)	840 Französische Literatur ; B Belletristik
Literarische Gattung	Erzählende Literatur: Gegenwartsliteratur ab 1945
Weiterführende Informationen	Inhaltstext

**Abb. 14: Beispiel C<sub>RDA/2</sub> – verändert mit m/w im DNB-Katalog (vgl. Anhang 9)**

Zu diesen drei Screenshots wurden folgende Fragen gestellt.

Wie auch im Beispiel B wurden am Anfang nur die Screenshots Beispiel C<sub>RAK</sub> und Beispiel C<sub>RDA/1</sub> vorgelegt. Als Erstes wurde gefragt, welches der beiden Beispiele dem Befragten besser gefällt. Im Anschluss sollte die Entscheidung begründet werden. Damit war zu klären, inwieweit die Studenten die Beziehungskennzeichnungen bevorzugen und was die Gründe für diese Entscheidung waren.

Bei der nächsten Frage kommt es darauf an, wie sich die Studenten vorab entschieden haben. Es macht keinen Sinn ihnen das Beispiel C<sub>RDA/2</sub> zu zeigen, wenn sie die Beziehungskennzeichnungen für überflüssig halten. Es wird gefragt, welches der beiden Beispiele, Beispiel C<sub>RDA/1</sub> oder Beispiel C<sub>RDA/2</sub>, den Studenten besser gefällt. Beides ist nach den *D-A-CH AWR zu 18.5.1.3* möglich. Dabei ist es interessant zu sehen, wie die unterschiedlichen Geschlechter auf die Frage antworten. Grundsätzlich geht es aber darum zu erfahren, wie die Studenten im Allgemeinen in dieser Sache entscheiden.

### 5.4.2 Auswertung zum Beispiel C: Timo Hübsch liest Marc Levy

Im Vergleich zum Beispiel B haben mehr Studenten die Unterschiede gefunden. Von allen 15 Studenten fanden 11 die Abänderung von alleine. Nur 4 hatten dabei Probleme und brauchten Hilfe (vgl. Tabelle 4). Das könnte daran liegen, dass die Veränderung auffälliger ist als die akademischen Titel bei Beispiel B. Trotzdem war sie anscheinend nicht allzu auffällig, da nicht mehr Teilnehmer die Veränderung gefunden haben.

In der folgenden Tabelle werden zum besseren Verständnis, die wichtigsten Zahlen aus der Auswertung zu Beispiel C dargestellt und im darauf folgenden Text erläutert.

Unterschied selbstständig gefunden		Entscheidung für Beispiel		
Ja	Nein	C <sub>RAK</sub>	C <sub>RDA/1</sub>	C <sub>RDA/2</sub>
11	4	1	10	4

**Tabelle 4: Tabelle zur Auswertung von Beispiel C**

Von den 15 befragten Studenten hat ein Student sich für Beispiel C<sub>RAK</sub> entschieden (vgl. Tabelle 4). Für S3 sind die Beziehungsbezeichnungen unnötig. Wenn sie nach einem Hörbuch im Katalog sucht, kennt sie den Titel und vielleicht noch eine Person, aber mehr braucht sie nicht. Welche Rolle eine Person bei der Entstehung gespielt hat, ist für sie unwichtig.

Für die Veränderung nach RDA, in Bezug auf die Version von Beispiel C<sub>RDA/1</sub>, waren 10 Studenten (vgl. Tabelle 4). Sie fanden die Beziehungskennzeichnungen wichtig und sehr informativ. Etwas kritischer waren 5 von den 10 Befragten. Sie finden die Zusatzinformationen gut, aber für alle Personen müssen ihrer Meinung nach die Beziehungskennzeichnungen nicht angehängt werden. Dazu meinte S15, dass es gut zu wissen ist, welche Aufgabe eine Person bei der Entstehung des Hörbuches hatte. Aber nur der Verfasser und vielleicht noch der Erzähler sind interessante Angaben.

Diesem Wunsch zu entsprechen ist kein Problem, weil die Beziehungskennzeichnungen nicht zwingend anzugeben sind. Deswegen ist es auch möglich nur bestimmte Beziehungskennzeichnungen anzugeben, wie z. B. beim Hörbuch nur für den Verfasser und den Erzähler die passende Beziehungskennzeichnung erfasst werden, aber nicht für den Übersetzer.

Einige der Studenten, die sich für Beispiel C<sub>RDA/1</sub> entschieden haben, begründen ihre Wahl, zwischen Beispiel C<sub>RDA/1</sub> und Beispiel C<sub>RDA/2</sub> damit, dass die männliche/weibliche Schreibweise der Beziehungskennzeichnungen unnötig ist. Fast jeder äußerte sich dahin gehend, dass dies unübersichtlich wirkt und als störend empfunden wird. 2 Studenten behaupten auch, dass es den Frauen nichts ausmacht, wenn nur die männliche Variante benutzt wird. Die Behauptung von S8

(m) und S14 (w) lässt sich in dieser Untersuchung nicht verallgemeinern. Aber es ist zu erkennen, dass von den 10 Studenten, die für das generische Maskulinum waren, 4 weiblich sind. An der gesamten Untersuchung haben 7 Frauen teilgenommen (vgl. Kap. 4.4). Es lässt sich schließen, dass knapp mehr als die Hälfte der Frauen kein Interesse daran hat, in welcher Schreibweise die Beziehungskennzeichnungen dargestellt werden. Viel mehr stören die meisten diese doppelten Bezeichnungen für männlich und weiblich.

Für Beispiel  $C_{RDA/2}$  entschieden sich 4 der Befragten (vgl. Tabelle 4), erstaunlich war, dass das Verhältnis bei den Geschlechtern dabei ausgeglichen war. Von den 4 Befragten waren zwei weiblich und zwei männlich, wobei S1 (m) sich nur für dieses Beispiel entschieden hat, weil er es dem weiblichen Geschlecht recht machen wollte. Ihm persönlich wäre es egal, wie es geschrieben werde, solange die Informationen vorhanden sind. Bei den Studentinnen war S11 eine vehemente Vertreterin der Gleichberechtigung. Ihrer Meinung nach sollte die männliche/weibliche Schreibweise überall umgesetzt werden. Den restlichen beiden Studenten gefällt diese Schreibweise besser, warum haben sie nicht näher begründet. Ihnen ist der Informationsgehalt der Beziehungskennzeichnungen wichtiger, aber die Schreibweise fanden sie dennoch besser als bei Beispiel  $C_{RDA/1}$ .

Abschließend gesagt, fand die Mehrheit der befragten Studenten die Beziehungskennzeichnungen nützlich. Einige äußerten die Ansicht, dass nicht alle Begriffe benötigt werden. Besonders bei den Hörbüchern reichen den meisten die Beziehungskennzeichnungen beim Verfasser und Erzähler. Auch scheint der größte Anteil der Befragten gegen die männliche/weibliche Schreibweise der Begriffe zu sein. Größtenteils fanden sie diese nur störend, weswegen sich die meisten Studenten für das generische Maskulinum, aus Beispiel  $C_{RDA/1}$ , als Schreibweise für die Beziehungskennzeichnungen entschieden haben.

## 5.5 Beispiel D: Goethe erzählt – Gesammelte Werke

### 5.5.1 Konzeption zum Beispiel D: Goethe erzählt

Anders als bei den bisherigen Beispielen, geht es bei Beispiel D nicht direkt um einen Vorher/Nachher-Vergleich. Für dieses Beispiel wurde nur ein Screenshot erstellt, der eine Zusammenstellung unterschiedlicher Werke von *Goethe* darstellt. Die Fragen für dieses Beispiel beziehen sich nicht auf den Katalogeintrag an sich, sondern vielmehr auf die angezeigten Buttons. Um zu ermitteln, wie die Studenten auf zusätzliche Suchfunktionen reagieren, wurden drei Buttons in einen Katalogeintrag eingefügt, der eine Zusammenstellung von Goethes Werken

darstellt, wobei nur der mittlere, in Bezug auf die Zusammenstellung, von Relevanz ist.

Für dieses Beispiel zur Erfassung einer Zusammenstellung von Werken bzw. deren Kenntlichmachung wurde eine theoretische Suchfunktion vorausgesetzt. In dieser Suchfunktion sollen die Benutzer mithilfe eines Buttons eine Suche, auf Grundlage von Element 19.2 *Geistiger Schöpfer* und 6.2.2 *Bevorzugter Titel des Werkes*, starten können. Wenn auf den mittleren Button von Beispiel D<sub>RDA</sub> geklickt wird, soll die Suchfunktion alle Katalogeinträge nach der Kombination der beiden Angaben durchsuchen. Damit soll es einfacher werden ähnliche Bücher zu finden, die dieselbe Aufgabe haben. In diesem Fall mehrere Werke von Goethe, die zu einer Zusammenstellung zusammengefasst wurden. Diese Zusammenstellung hat im *Bevorzugten Titel* den Formaltitel *Werke* oder *Werke. Auswahl* eingetragen. Wie das in einem Katalog als funktionierende Suchfunktion umgesetzt werden kann, ist irrelevant. Von Bedeutung ist nur die Idee dahinter.

In den ersten Abschnitten soll vorweg analysiert werden, wie in der RAK mit Sammlungen bzw. der Zusammenstellung von Werken umgegangen wird und inwieweit sich RAK und RDA in der Kenntlichmachung von Zusammenstellungen ähneln. Als Beispiel für die Kenntlichmachung wird das Werk *Goethe erzählt* verwendet (vgl. Abb. 15).

#### **RAK:**

Im anschließenden Abschnitt werden die Möglichkeiten aufgezeigt, mit denen in der RAK eine Sammlung gekennzeichnet werden kann. Nach der Angabe der dazugehörigen Paragraphen werden diese kommentiert.

##### **RAK-WB § 621**

- „1. Eine Sammlung erhält die Haupteintragung unter dem Verfasser mit dem Hauptsachtitel.
- 2. Hat die Sammlung einen übergeordneten Sachtitel, so wird die Haupteintragung mit diesem als Hauptsachtitel gemacht.“

In diesem Paragraphen heißt es, dass eine Sammlung von Werken unter dem Verfasser mit Hauptsachtitel als Haupteintragung angegeben wird. Sollte die Sammlung einen übergeordneten Titel haben, so erhält dieser übergeordnete Titel die Haupteintragung.

##### **RAK-WB § 622**

- „Eine Sammlung erhält eine Nebeneintragung unter dem Verfasser mit dem Sammlungsvermerk, wenn
- a) sie einen generellen oder gemischt-generellen übergeordneten Sachtitel hat;
- b) sie keinen übergeordneten Sachtitel hat;

c) der Sachtitel nur aus dem Namen des Verfassers besteht.“

*Generelle Sachtitel* sind Titel, die aus einer oder mehreren bibliografischen oder literarischen Gattungen bestehen, wie z. B. Werke, Dramen, Erzählungen und Novellen. In manchen Fällen können diese Titel auch den Name des Verfassers enthalten, wie z. B. bei *Goethes Werke*. Dieser *generelle Sachtitel* ist eine Mischung aus der Gattung und dem Namen des Verfassers. Auch können Bezüge zu Lebensabschnitten des Verfassers benutzt werden, ein Beispiel dafür wären *Jugend Schriften*. Ebenso ist auch ein Umfang als Teil des Titels möglich, wie z. B. *Gesammelte Werke*. Der Name eines Adressaten, wie bei dem generellen Sachtitel, *Goethes Briefe an Schiller*, ist auch möglich. Dieser Sachtitel besteht aus dem Namen des Verfassers, der Gattung des Werkes und dem Adressaten, an den die Werke gerichtet waren<sup>49</sup>

*Gemischt-generelle Sachtitel* bestehen aus einem Begriff für die Gattung des Werkes, die durch eine inhaltliche Begrenzung eingeschränkt wurde. Zu dieser Kategorie gehören auch die Titel: *Vorträge über die Religion* und *Liebesgeschichten*. Beide bestehen aus dem Begriff für die Gattung des Werkes und einer Einschränkung. Bei diesen Titeln wurde auf ein Themengebiet begrenzt.<sup>50</sup>

Nach dem Auszug des § 622 bekommt eine Sammlung eine Nebeneintragung unter dem Verfasser, mit Sammlungsvermerk. Aber nur, wenn es sich dabei um ein Werk mit einem generellen oder gemischt-generellen übergeordneten Sachtitel handelt oder das Werk keinen übergeordneten Sachtitel hat. Eine Nebeneintragung erhält das Werk auch, wenn nur der Verfasser im Sachtitel steht.

#### **RAK-WB §516**

„Als Sammlungsvermerk wird das Wort „Sammlung“ ohne abschließenden Punkt in eckigen Klammern angesetzt.“

Der Verfasser wird wie bei einer normalen Nebeneintragung angegeben und nach § 516 wird der Begriff Sammlung in eckigen Klammern angesetzt. Die Nebeneintragung würde wie folgt aussehen: *NE: Verf.: [Sammlung]*

Wenn diese RAK-Regel auf das Beispiel *Goethe erzählt* angewandt werden würde. Dann bekäme dieses Werk keinen Sammlungsvermerk in die Nebeneintragung, weil es einen übergeordneten Sachtitel hat, der nicht generell oder gemischt-generell ist.

<sup>49</sup> RAK-WB §622 Anm. 2

<sup>50</sup> ebd. §622 Anm. 3

**RDA:**

Im dem folgenden Abschnitt wird dieselbe Ressource verwendet (vgl. Abb. 15). Als Erstes werden wieder die dazugehörigen Elemente vorgestellt und im Anschluss näher erläutert.

**RDA 6.2.2.10.3****„Sonstige Zusammenstellungen von mehreren Werken**

Erfassen Sie den bevorzugten Titel für jedes Werk in einer Zusammenstellung, die

[...]

b) aus mehreren, aber nicht allen Werken einer Person, einer Familie oder einer Körperschaft in verschiedenen Formen besteht.“

Bei dem Beispiel  $D_{RDA}$  handelt es sich um eine Zusammenstellung mehrerer Werke eines Autors zu unterschiedlichen literarischen Gattungen. Da die Anzahl der einzelnen Werke bei dem Buch *Goethe erzählt* viel zu hoch ist, wird auf die Alternative zurückgegriffen.

**RDA 6.2.2.10.3****„Alternative**

Wenn Sie mehrere Werke in einer Zusammenstellung identifizieren, identifizieren Sie die Teile insgesamt durch Erfassen eines Formaltitels (siehe 6.2.2.10.1 oder 6.2.2.10.2), sofern zutreffend, gefolgt von Auswahl. Wenden Sie diese Bestimmung anstelle oder zusätzlich zum Erfassen des bevorzugten Titels für jedes Werk in der Zusammenstellung an.“

In der *Alternative* steht, dass wenn die einzelnen Werke in der Zusammenstellung identifiziert wurden. Auch die Möglichkeit besteht anstelle oder zusätzlich für die gesamte Zusammenstellung einen Formaltitel nach 6.2.2.10.1 oder 6.2.2.10.2 zu erfassen. Dem erfassten Formaltitel wird der Begriff *Auswahl* angehängt, um darzustellen, dass es sich bei dieser Zusammenstellung um eine Auswahl von Werken handelt und nicht um sämtliche Werke einer Person, Familie oder Körperschaft.

Nach 6.2.2.10.1 sollen Zusammenstellungen aller Werke den Formaltitel *Werke* als *bevorzugter Titel* erhalten.<sup>51</sup> In 6.2.2.10.2 wurde für Beispiel  $D_{RDA}$  kein treffender Formaltitel gefunden<sup>52</sup>, weil diese Zusammenstellung aus mehreren Werken unterschiedlicher literarischer Gattungen, wie Geschichten und Märchen, besteht. Deswegen wird für *Goethe erzählt* der Formaltitel *Werke. Auswahl* erfasst.

<sup>51</sup> Vgl. RDA 6.2.2.10.1

<sup>52</sup> Vgl. RDA 6.2.2.10.2

Wird die Sachlage bei RAK und RDA verglichen, ist es sehr deutlich, dass die theoretische Suchfunktion für Beispiel D in RAK nicht funktioniert hätte. Sehr viele Sammlungen werden in RAK nicht als solche gekennzeichnet. Dazu gehören z. B. Werke, die einen übergeordneten Sachtitel haben, wie Beispiel D<sub>RDA</sub>. Aber auch Gedichte werden in RAK nicht als Sammlung angesehen.<sup>53</sup> In RDA hingegen bekommt jede Ressource eine Eintragung unter dem *bevorzugten Titel*, weil es sich dabei um ein Kernelement handelt.<sup>54</sup> Eine Zusammenstellung erhält mindestens den Formaltitel *Werke* als *bevorzugter Titel*. Deswegen eignet sich RDA besser als Grundlage für die Suchfunktion.

Im Beispiel D<sub>RDA</sub> aus dem Katalog der UB Stuttgart ist der Formaltitel nicht zu sehen, weil beschlossen wurde, dass dieser nicht angezeigt wird. Wie schon am Anfang des Kapitels erwähnt wurde, geht es nur um die drei Buttons auf der rechten Seite, die unterschiedliche Suchfunktionen darstellen. Aber nur der mittlere Button zur *Werkausgabe* ist von besondere Relevanz in Bezug auf eine Zusammenstellung von Werken.

### Beispiel D<sub>RDA</sub>:

**Weiteres:** Weitere Werke dieses Autors  
 Werkausgaben (Gesammelte Werke) von diesem Autor  
 Literatur über diesen Autor

Katalogangaben		Weiteres:
	► Zitierlink	
Medienart	📖 [Buch]	Weitere Werke dieses Autors
Autor	► Goethe, Johann Wolfgang von	
Titel	Goethe erzählt : Geschichten, Märchen, Schilderungen, Abenteuer und Geständnisse / Johann Wolfgang von Goethe. Mit Begleittexten hrsg. von Peter von Matt	Werkausgaben (Gesammelte Werke) von diesem Autor
Person	► Matt, Peter von [Hrsg.]	Literatur über diesen Autor
erschienen	München [u.a.] : Hanser, 1996	
Umfang / Seiten	569 S.	
Sprache	Deutsch	
ISBN	3-446-18759-6	
Nummer	053593421 (SWB-Katalog Nr.)	
Systematik	► GK 3951 Auszüge. Sammlungen von Zitaten	

**Abb. 15: Beispiel D<sub>RDA</sub> – verändert im Katalog der UB Stuttgart (vgl. Anhang 10)**

Zu diesem Screenshot wurden folgende Fragen gestellt.

Weil es nur einen Screenshot gibt, wurde den Studenten die Veränderung gezeigt. Dazu wurde gefragt, was die Studenten vermuten, was ihnen angezeigt wird, wenn sie auf die drei Buttons klicken. Mit dieser Frage sollte zunächst überprüft werden, wie verständlich die Formulierungen auf den Buttons aus Stu-

<sup>53</sup> Vgl. RAK-WB §5.2

<sup>54</sup> Vgl. RDA 6.2.2



dentensicht waren. Besonders im Hinblick auf den mittleren Button *Werkausgaben (Gesammelte Werke) von diesem Autor*.

Nachdem die Studenten ihre Interpretation der Buttons erklärt haben, sollen sie sich in der zweiten Frage entscheiden, für wie nützlich sie diese Suchfunktionen halten.

### 5.5.2 Auswertung zum Beispiel D: Goethe erzählt

Bei diesem Beispiel mussten die Befragten den Unterschied nicht selbst suchen, weil er ihnen gezeigt wurde. Darum kann kein Vergleich zu den anderen Beispielen gezogen werden.

Da die Antworten bei dieser Auswertung sich auf unterschiedliche Fragen beziehen, wurden zum besseren Verständnis, eine Tabelle (Tabelle 5) mit den wichtigsten Zahlen erstellt. Bei der *Verteilung der richtigen Antworten*, müssen die Zahlen getrennt voneinander betrachtet werden, weil die Zahlen sich nur auf den dazugehörigen Button beziehen. Im weiteren Verlauf des Textes, werden die Ergebnisse erläutert.

Antworten...	
Alle Buttons richtig	6
Teilweise alle Buttons richtig	9
Verteilung der richtigen Antworten	
Buttons	Anzahl der richtigen Antworten
Weitere Werke dieses Autors	14
Werksausgaben (Gesammelte Werke) von diesem Autor	6
Literatur über diesen Autor	14
Sind die Buttons hilfreich?	
Ja	15
Nein	0

**Tabelle 5: Tabelle zur Auswertung von Beispiel D**

Das Ergebnis der Befragung ist sehr eindeutig, wie der Tabelle 5 zu entnehmen ist, konnten nur 6 Studenten alle drei Buttons richtig interpretieren. Nur sie konnten sagen, welche Titelauswahl erscheint, wenn auf die einzelnen Buttons geklickt wird. Interessanterweise kamen zwei Drittel (4) dieser 6 Studenten aus dem Bereich Lehramt, allerdings mit unterschiedlichen Semestern.

Bei der Betrachtung der einzelnen Buttons wurde deutlich, dass die Studenten weniger Probleme damit hatten zu verstehen, was mit *Weitere Werke dieses Au-*

tors und *Literatur über diesen Autor* gemeint war. Von allen Teilnehmern konnten jeweils 14 die Frage zu diesen beiden Buttons richtig beantworten (vgl. Tabelle 5). Wenn der Button *Weitere Werke...* richtig interpretiert wurde, war die Antwort zum Button *Literatur über...* in den meisten Fällen ebenfalls richtig. Nur bei zwei Ausnahmen war dies nicht der Fall. Sowohl S7 als auch S12 konnten nur einen der beiden Buttons richtig erklären. Das heißt S7 lag beim Button *Weitere Werke dieses Autors* mit seiner Vermutung richtig, dafür konnte er nicht sagen, was bei *Literatur über diesen Autor* angezeigt wird. Bei S12 war es genau anders herum. Daraus lässt sich schließen, dass den meisten der befragten Studenten klar war, dass mit *Weitere Werke dieses Autors* andere Medien gemeint waren, die durch diesen Autor entstanden sind. Auch war ziemlich schnell deutlich, dass diese Studenten verstanden haben, dass mit *Literatur über diesen Autor* Sekundärliteratur zu diesem Autor gemeint war.

Die Auswertung des mittleren Buttons, *Werkausgaben (Gesammelte Werke) von diesem Autor*, war sehr deutlich, die meisten der Befragten hatten keine Idee, was gemeint war. Nur die 6 Studenten, die alle drei Buttons erklären konnten, wussten, welche Art von Werken beim Klicken auf den mittleren Button angezeigt wird. Die restlichen 9 Studenten hatten große Probleme zu bestimmen, was mit *Werkausgaben* oder *Gesammelte Werke* gemeint war. S4 war der Ansicht, es werden die beliebtesten/besten Werke des Autors aufgelistet, manche meinten auch, dass es sich wieder um eine Auflistung aller Werke handle, bei denen der Autor beteiligt war. Gänzlich unrecht hatten S3, S9 und S12 mit ihrer Antwort nicht, bloß bezogen sie sich auf einzelne Werke des Autors und nicht auf Sammlungen von seinen Werken. Manche gaben auch direkt zu, dass sie die Begriffe nicht verstehen.

Bei der zweiten Frage waren sich alle einig, solche Funktionen sind hilfreich (vgl. Tabelle 5). Auch wenn die Studenten unterschiedlicher Meinung waren, inwieweit diese Funktionen hilfreich sind. Der Großteil der Befragten meinte, dass die Suchfunktion zur Sekundärliteratur besonders hilfreich sein könnte, weil sie die Suche nach diesem Typ von Literatur vereinfache. S14 meinte dazu, dass es schon geschickt ist, wenn man eine Arbeit über einen Autor schreibt und nur auf den Knopf klicken muss, um Sekundärliteratur über ihn zu finden. S4 äußerte seine Bedenken, er findet die Funktion mit der Sekundärliteratur zwar gut, aber bei einer Suche zu einem Thema und nicht zum Autor helfen diese Buttons nicht weiter, weil alle drei Buttons einen Bezug zum Verantwortlichen haben und nicht zu einem Thema

Auf den Button zu den Gesammelten Werken sind die Studenten nicht explizit bei der zweiten Frage eingegangen. Es scheint so, als könnten sie sich gerade keine Situation vorstellen, in der diese Funktion nützlich sein könnte. Eine mögli-

che Erklärung ist, dass ihnen auf die Schnelle nichts eingefallen ist oder in ihrem Studiengang Gesammelte Werke eines Autors vielleicht keine Rolle spielen. Trotzdem hat sich keiner der Studenten negativ zu diesem Button geäußert, als Ganzes betrachte finden alle Studenten diese Erweiterung gut und würden sie wahrscheinlich auch nutzen.

Zusammenfassend verstanden die meisten der befragten Studenten die einzelnen Begriffe und konnten diese mit ihren Erfahrungen verknüpfen. Allerdings wurde bald deutlich, dass die Begriffe *Werkausgaben* und *Gesammelte Werke* für die meisten Studenten unklar waren. Sollte eine solche Funktion in Zukunft realisiert werden, müssen entweder andere Begriffe benutzt werden oder diese extra erklärt werden. Eine Möglichkeit wäre, dass ein Erklärungstext erscheint, wenn man mit der Maus über die Buttons fährt. Auf den Nutzen angesprochen, äußerten sich alle Studenten sehr positiv. Grundlegend waren alle der Meinung, eine solche Suchfunktion/-hilfe, wäre für sie eine große Erleichterung, besonders wenn sie Sekundärliteratur suchen. Wenn man den Nutzen für die Funktion zu den *Gesammelten* Werken betrachten möchte, wäre eine weitere Befragung nötig, weil die Anzahl an Studenten viel zu gering war, um diesen Bezug zu beleuchten. Im Ganzen finden die Studenten diese Funktionen gut, aber es lässt sich nicht abgrenzen, welche der drei Suchfunktionen aus Studentensicht nützlicher ist als die anderen.

## 5.6 Beispiel E: She's leaving home – Verlagsangaben

### 5.6.1 Konzeption zum Beispiel E: She's leaving home

In diesem Beispiel geht es wieder darum, möglichst nah an der Vorlage zu sein und in diesem Fall geht es konkret um die Umsetzung der Veröffentlichungsangaben (Erscheinungsort und Verlagsname). Bisher wurde bei den Verlagsangaben in RAK viel gekürzt, was besonders beim Verlagsnamen zu Verwechslungen führen kann. Deswegen werden in RDA die Veröffentlichungsangaben nach dem Prinzip der *Darstellung* nicht mehr gekürzt.

Alle Verlagsorte, sowie der vollständige Verlagsname, werden der Vorlage nach übernommen. Um dies zu veranschaulichen wurde das Buch *She's leaving home* mit der folgenden Veröffentlichungsangabe als Vorlage gewählt (vgl. Abb. 16).

© Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Oxford,  
Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt am Main, New York, Wien, 2011  
Hochfeldstrasse 32, CH-3012 Bern, Schweiz  
info@peterlang.com, www.peterlang.com, www.peterlang.net

Abb. 16: Verlagsangabe aus *She's leaving home*

Bei diesem Beispiel geht es hauptsächlich um den Verlagsnamen und nur nebensächlich um die Erscheinungsorte. Diese Entscheidung wurde getroffen, weil die Veränderung bei den Erscheinungsorten unauffälliger ist als beim Verlagsnamen. Trotzdem wurden die Veränderungen bei den Erscheinungsorten mit übernommen. Es sollte getestet werden, inwieweit den Studenten beide Änderungen auffallen. Von Interesse dabei war, auf was der Fokus bei den Studenten liegt: beim Verlagsnamen oder beim Erscheinungsort. Deswegen wurde Folgendes entschieden: Sollten die Studenten nicht von alleine auf beide Veränderungen kommen, liegt der Fokus bei der Befragung auf der vom Studenten erkannten Veränderung. Diejenigen Studenten, denen keine Veränderung auffällt, werden nur auf den Verlagsnamen hingewiesen und zu der Gruppe gezählt, die nur den Verlagsnamen gefunden haben. Nur wenn dem Teilnehmer beide Elemente auffielen, wurde auch auf den Erscheinungsort eingegangen.

### **RAK:**

#### **Regel zum Verlagsnamen:**

Im folgenden Abschnitt wird auf den Paragraphen für die Angabe des Verlagsnamens in Beispiel  $E_{\text{RAK}}$  eingegangen und dieser wird im Anschluss erläutert.

#### **RAK-WB § 146**

„2. Bei Verlagsfirmen, deren Name einen Familiennamen als Firmenträger enthält, wird im allgemeinen nur der Familienname angegeben, und zwar im Nominativ. Ist der Familienname nicht eindeutig zu ermitteln, so wird der Firmenname der Vorlage angegeben.

3. Vornamen werden nicht angegeben. [...]

6. Wendungen, die den juristischen Charakter einer Firma bezeichnen, werden weggelassen, wenn sie nicht zum Verständnis des Namens erforderlich sind.“

Nach diesem Paragraphen wird im Falle, dass der Verlagsname einen Familiennamen enthält, auf diesen gekürzt, ohne den dazugehörigen Vornamen zu übernehmen. Der juristische Charakter im Verlagsnamen wird weggelassen, soweit er nicht für das Verständnis erforderlich wäre. Auf das Beispiel  $E_{\text{RAK}}$  bezogen, bedeutet dies, dass der Verlagsname auf den Nachnamen *Lang* gekürzt wird, weil der Verlagsname den Familiennamen des Verlagsgründers beinhaltet (vgl. Abb. 17).

#### **Regel zum Erscheinungsort:**

Wie im vorherigen Abschnitt, folgen die Paragraphen und Erläuterungen zum Beispiel  $E_{\text{RAK}}$ . In diesem Fall beziehen sie sich nicht auf den Verlagsnamen, sondern auf den Erscheinungsort.

**RAK-WB § 144**

„1. Als Erscheinungsort wird im allgemeinen der Verlagsort angegeben.  
[...]

2. Bezeichnungen von postalischen Bezirken in Form von Zahlen oder Buchstaben bleiben unberücksichtigt. Namen von Ortsteilen und Zusätze, die die geographische Lage bezeichnen, werden jedoch in der Form der Vorlage übernommen, soweit nicht nach den allgemeinen Abkürzungsregeln abzukürzen ist (z. B.: Berlin-Treptow; Cambridge, Mass.; Frankfurt/Main; Frankfurt an der Oder). Adressen werden weggelassen.

4. Gehören zu einem Verlag oder einer Druckerei mehrere Ortsangaben oder sind mehrere Erscheinungsorte genannt, so wird im allgemeinen nur der besonders hervorgehobene bzw. zuerst genannte Ort angegeben. Die weggelassenen Orte werden durch „[u.a.]“ angedeutet.“

Dieser Paragraph besagt, dass in Beispiel E<sub>RAK</sub> der Verlagsort als Erscheinungsort angegeben werden soll. Ortsteile und Zusätze sollen der Vorlage nach übernommen werden, es sein denn, sie sind nach den allgemeinen Abkürzungsregeln abzukürzen. In § 144 (4) wird darauf hingewiesen, dass bei mehreren Angaben auf den ersten Ort gekürzt wird und alle weiteren nur durch [u.a.] angezeigt werden. Im SWB wird dieser Paragraph etwas abgewandelt. Deswegen wird in SWB-PICA, bei mehreren Erscheinungsorten, zunächst der erste Ort übernommen und dann alle deutschsprachigen Erscheinungsorte.<sup>55</sup> Da die UB Stuttgart Mitglied im SWB<sup>56</sup> ist und deswegen nach SWB-PICA katalogisiert, wurde bei Beispiel E<sub>RAK</sub> aus dem Katalog der UB Stuttgart nicht nur der erste Erscheinungsort aufgeführt, sondern auch alle deutschsprachigen Erscheinungsorte. Die restlichen werden, wie nach § 144 (4), mit [u.a.] abgekürzt. Diese PICA-Regelung des SWB ist nicht ganz RAK-getreu, aber im SWB werden die Erscheinungsorte so angegeben, weswegen der Screenshot nach RAK nicht ganz stimmt (vgl. Abb. 17) .

Auf Grundlage der beiden Regelungen für die Verlagsangabe werden in der Zeile *erschienen* im Katalog der UB Stuttgart der erste Verlagsort und alle deutschsprachigen Orte angegeben. Als Verlagsname wird nur der Familienname aufgeführt.

<sup>55</sup> Vgl. BSZ (o. J.): Dokumentation des Formats der Pica-Verbunddatenbank des SWB, 4030

<sup>56</sup> Vgl. Universität Stuttgart (2014): Informationen zum Bibliothekssystem [intern], Abs. 1-8

**Beispiel E<sub>RAK</sub>**

erschienen: Oxford; Bern; Berlin; Frankfurt am Main; Wien [u.a.] : Lang, 2011

Katalogangaben	
	► Zitierlink
Medienart	► [Band]
Autor	► Séllei, Nóra
Titel	She's leaving home : women's writing in English in a European context / Nóra Séllei and June Waudby (eds)
Person	► Waudby, June
erschienen	Oxford; Bern; Berlin; Frankfurt am Main; Wien [u.a.] : Lang, 2011
Umfang / Seiten	VII, 262 S.
Fußnoten	Literaturangaben und Index
Sprache	Englisch
Land	Grossbritannien
ISBN	978-3-03-430167-1
Nummer	9783034301671 (Europäische Artikelnummerierung (EAN)) 363719857 (SWB-Katalog Nr.)
Schriftenreihe	► (European connections ; 32)
Schlagwörter	► Geschichte
Schlagwortfolge	► Englisch ; Frauenliteratur ; Reiseliteratur ; Heimat <Motiv> ; Exil <Motiv> ; Identität <Motiv> ; Motiv
Inhaltsverzeichnis	► <a href="http://d-nb.info/1013376986/04">http://d-nb.info/1013376986/04</a>

**Abb. 17: Beispiel E<sub>RAK</sub> – unverändert im Katalog der UB Stuttgart (vgl. Anhang 11)**

**RDA:****Regelwerksstelle zum Verlagsnamen:**

Wie schon im RAK-Abschnitt, wird zuerst auf die RDA-Regelwerksstellen zum Verlagsnamen in Beispiel E<sub>RDA</sub> eingegangen und dies im Anschluss weiter erklärt.

**RDA 2.8.4.3****„Erfassen von Verlagsnamen**

Erfassen Sie den Verlagsnamen unter Anwendung der Grundregeln unter 2.8.1.“

Nach dieser Regelwerksstelle sollen bei der Erfassung des Verlagsnamens die Grundregel unter 2.8.1 angewandt werden.

**RDA 2.8.1****„Erfassen von Veröffentlichungsangaben**

Erfassen Sie eine Veröffentlichungsangabe oder Veröffentlichungsangaben für eine veröffentlichte Ressource. Übertragen Sie Erscheinungsorte und Verlagsnamen wie sie in der Informationsquelle erscheinen.“

Von der Regelwerksstelle 2.8.2.4 *Erfassen von Verlagsnamen* wird auf 2.8.1 *Erfassen von Veröffentlichungsangaben* verwiesen. In dieser Regelwerksstelle geht es um die allgemeine Erfassung der Veröffentlichungsangaben. Dieses Element bezieht sich nicht nur auf die Erfassung vom Verlagsnamen, sondern auch auf die der Erscheinungsorte. In 2.8.1 wird darauf hingewiesen, dass die Angaben so übernommen werden, wie sie in der Vorlage zu finden sind. Da

anders als bei den Erscheinungsorten, beim Verlag nur einer genannt war, wird auch nur dieser übernommen.

### Regelwerksstelle zum Erscheinungsort:

Als Nächstes folgen die Regelwerksstellen zur Erschließung des Erscheinungsorts für Beispiel E<sub>RDA</sub>, das im folgenden Absatz erläutert wird.

#### RDA 2.8.2.4

#### „Mehrere Erscheinungsorte

Wenn mehrere Erscheinungsorte in der Informationsquelle genannt sind, erfassen Sie die geografischen Namen in der Reihenfolge, die durch die Abfolge, das Layout oder die Typografie der Namen in der Informationsquelle vorgegeben ist.<sup>57</sup>

Laut dieser Regelwerksstelle soll darauf geachtet werden, dass wenn mehrere Erscheinungsorte übernommen werden, diese in der Reihenfolge übertragen werden, wie sie im Layout der Vorlage ersichtlich sind. Anders als bei Beispiel E<sub>RAK</sub>, sind alle Orte, die zum Verlag gehören, im Screenshot Beispiel E<sub>RDA</sub> zu finden (vgl. Abb. 18).

Aufgrund der Vorgabe, den Verlagsnamen und den Erscheinungsort so zu übernehmen, wie auf der Vorlage angegeben, steht in der Zeile *erschienen* im Katalog der UB Stuttgart der komplette Verlagsname mit allen Erscheinungsorten. Anders als bei RAK, wurde weder der Vorname noch der juristische Charakter weggelassen. Auch der Zusatz zum Namen bleibt erhalten.

#### Beispiel E<sub>RDA</sub>

**erschienen:** Oxford; Bern; Berlin; Bruxelles; Frankfurt am Main; New York; Wien : Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2011

Katalogangaben	
	» Zitierlink
Medienart	» [Band]
Autor	» Sélle, Nóra
Titel	She's leaving home : women's writing in English in a European context / Nóra Sélle and June Waudby (eds)
Person	» Waudby, June
erschienen	Oxford; Bern; Berlin; Bruxelles; Frankfurt am Main; New York; Wien : Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2011
Umfang / Seiten	VII, 262 S.
Fußnoten	Literaturangaben und Index
Sprache	Englisch
Land	Grossbritannien
ISBN	978-3-03-430167-1
Nummer	9783034301671 (Europäische Artikelnummerierung (EAN)) 363719857 (SWB-Katalog Nr.)
Schriftenreihe	» (European connections ; 32)
Schlagwörter	» Geschichte
Schlagwortfolge	» Englisch ; Frauenliteratur ; Reiseliteratur ; Heimat <Motiv> ; Exil <Motiv> ; Identität <Motiv> ; Motiv
Inhaltsverzeichnis	» <a href="http://d-nb.info/1013376986/04">http://d-nb.info/1013376986/04</a>

**Abb. 18: Beispiel E<sub>RDA</sub> – verändert im Katalog der UB Stuttgart (vgl. Anhang 12)**

<sup>57</sup> RDA 2.8.2.4

Zu diesen beiden Screenshots wurden folgende Fragen gestellt.

Als Erstes wurde gefragt, was sich verändert hat und welches Beispiel den Studenten besser gefällt, Beispiel  $E_{RAK}$  oder Beispiel  $E_{RDA}$ . Diese Frage soll klären, wie interessiert die Studenten an mehr Informationen zum Verlag sind. Nebenbei wurde noch darauf geachtet, inwieweit die Studenten erkennen, dass alle Erscheinungsorte aufgeführt sind und der Verlagsname ausgeschrieben wurde. Es war anzunehmen, dass die Befragten die Veränderung in der Zeile *erschieden* im Katalog der UB Stuttgart erkennen würden. Trotzdem war von Interesse, ob die Befragten beide Veränderungen wahrgenommen haben.

In der zweiten Frage sollten sie ihre Meinung dazu äußern, dass die Veränderung vorlagegetreu übernommen wird. Auf welche Veränderung die Studenten sich beziehen: Erscheinungsorte oder Verlagsname, hängt ganz davon ab, was ihnen bei der ersten Frage aufgefallen war.

### 5.6.2 Auswertung zum Beispiel E: She's leaving home

Bei Beispiel E fanden 14 Studenten die Veränderung bei den Veröffentlichungsangaben, nur 1 Student konnte keine Veränderung erkennen (vgl. Tabelle 6). Das war die niedrigste Anzahl, verglichen mit den vorherigen Beispielen. Die anderen 14 Befragten hatten einige Schwierigkeiten die Veränderung zu verbalisieren. Sie erkannten, dass die Zeile *erschieden* länger war, konnten aber nicht genau sagen, was die Veränderung war, und haben darum oftmals nur darauf gezeigt.

In der folgenden Tabelle werden die Zahlen der Auswertung zu Beispiel E dargestellt. Da sich die Zahlen auf einander beziehen, wurden sie in der Tabelle 6 zusammengefasst. Im folgenden Text werden die Ergebnisse erläutert.

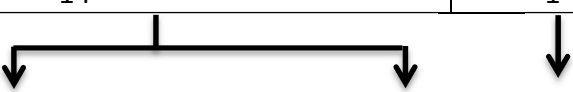
Unterschied selbstständig gefunden					
Ja				Nein	
14				1	
					
Bezug auf...					
Erscheinungsort	Erscheinungsort & Verlagsname		Verlagsname (aus 7 Ja + 1 Nein) <sup>58</sup>		
0	7		8		
Für RAK oder RDA entschieden haben sich ...					
-	RAK	RDA	gespalten	RAK	RDA
-	2	3	2	3	5

Tabelle 6: Tabelle zur Auswertung von Beispiel E

<sup>58</sup> Anm. Erklärung dazu steht im Kap. 5.6.1



In Bezug auf die Untersuchung, was den Studenten bei den Veröffentlichungsangaben auffällt, war das Ergebnis sehr knapp. Von den 14 Studenten, die die Veränderung von selbst erkannt haben, bezogen sich 7 ausschließlich auf den Verlagsnamen. Die Orte sind ihnen nicht aufgefallen. Wird der Student, der bei der Suche nach der Veränderung Hilfe brauchte, zur Gruppe der Studenten, die nur den Verlagsnamen gefunden haben dazugerechnet (vgl. Kap. 5.6.1), dann beziehen sich 8 von 15 Meinungsäußerungen alleine auf den Verlagsnamen. Und 7 Antworten beziehen sich auf beide Veränderungen, sowohl auf den Verlagsnamen als auch auf die Erscheinungsorte. Keiner der Studenten bezog sich bei seinen Antworten alleine auf die Erscheinungsorte (vgl. Tabelle 6).

Bei Betrachtung der Antworten, die ausschließlich den Verlagsnamen betrafen, fällt auf, dass sich 3 von den 8 Befragten gegen RDA entschieden haben (vgl. Tabelle 6). Sie fanden, dass der ausgeschriebene Verlagsnamen nicht wichtig genug ist, um dies zu rechtfertigen. Der Verlagsname stehe auch im Buch, wenn sie die vollständigen Angaben brauche, meinte S4.

Eine andere Meinung hatten die anderen 5 Befragten, sie stimmten der RDA-Schreibweise zu (vgl. Tabelle 6), weil ihnen der ausgeschriebene Verlagsname wichtig ist. Die generelle Aussage war, dass diese Angaben wesentlich sind und nicht abgekürzt werden sollen, besonders in Bezug auf das Zitieren. Es wäre einfacher diese Angabe aus dem Katalogeintrag herauszuziehen, als diese Angaben im Buch zu suchen. Darum war es ihnen lieber, wenn der Verlag ausgeschrieben im Katalog steht.

Studentin S2 hat bei der Befragung einen wichtigen Punkt angesprochen. Da viele Verlage abgekürzt werden, im Besonderen die Verlage, die einen Familiennamen enthalten, kann es manchen Personen schwerfallen, Verlage zu unterscheiden oder zu erkennen, dass mit *Lang* (vgl. Abb. 17) ein Verlag gemeint ist. Es ist möglich, dass es mehrere Verlagsnamen gibt, die den Familiennamen *Lang* beinhalten, aber z. B. einen anderen Vornamen haben. Diese Verlage können vom Benutzer in einem Katalog nach RAK-Regeln nicht unterschieden werden, ohne das Medium in die Hand zunehmen. S10 hat vorgeschlagen, als Alternative einen Link oder eine ähnlich Funktion einzubauen, damit der Verlagsname abgekürzt werden kann, aber trotzdem für diejenigen, die diese Angabe wollen, angezeigt werden kann. Es ist anzunehmen, dass die Studentin damit eine Aufklappfunktion oder einen bei Berührung erscheinenden Informationsbalken meint.

Diese Funktionen sind zwar ein interessanter Vorschlag, sie würden allerdings einen extremen Mehraufwand mit sich bringen, den nicht jede Bibliothek zu investieren bereit wäre. Beim Verlagsnamen ist es unwahrscheinlich, dass solche Funktionen umgesetzt werden, besonders wenn man bedenkt, dass die Verlagsnamen nicht wirklich lang sind. Beim Abwägen der Vor- und Nachteile eines aus-

geschriebenen Verlagsnamens, der dadurch vielleicht etwas länger ist und der Verwechslungsgefahr bei abgekürzten Verlagsnamen, überwiegt beim ausgeschriebenen Verlagsnamen wahrscheinlich der Nutzen.

Bei den 7 Studenten, denen sowohl die Veränderung beim Verlagsnamen als auch beim Erscheinungsort aufgefallen war, zeigte sich eine fast gleichmäßige Verteilung der Präferenzen für eine Variante. Von den 7 Studenten, die beides erkannten, haben sich 2 gegen die RDA-Variante entschieden (vgl. Tabelle 6). Die Studenten, die sich beim Bezug nur auf den Verlagsnamen gegen die RDA-Version entschieden haben, begründeten auch diese beiden Studenten ihre Entscheidung damit, dass diese Informationen für sie unwichtig sind. Sollten sie diese für eine Hausarbeit benötigen, stünden diese auch auf dem Medium. S9 stören an der ausgeschriebenen Verlagsangabe besonders die vielen Erscheinungsorte. Dies ist verständlich, weil es häufig beim Zitieren ausreicht, den ersten Erscheinungsort anzugeben und den Rest mit *u.a.* abzukürzen.

Für die Version nach RDA haben sich 3 Studenten entschieden (vgl. Tabelle 6). Sie beziehen sich wie die andere Gruppe aus dem Abschnitt Verlagsnamen auf den Vorteil, dass alle Angaben fürs Zitieren schon vorhanden sind. Sie könne Zeit einsparen, wenn sie die Informationen nicht einzeln heraussuchen müsse, meinte S14. Für das Zitieren sind die ausgeschriebenen Angaben wichtig, äußerte S6, aber er gab trotz seiner Entscheidung für diese Version zu bedenken, dass diese Angaben ansonsten nicht gebraucht werden.

Einen ähnlichen Zwiespalt fühlten die letzten 2 Studenten, denn sie konnten sich nicht zwischen RAK und RDA entscheiden (vgl. Tabelle 6). Grundlegend sind sie der Ansicht, dass nur die Angaben benötigt werden, die sie fürs Zitieren brauchen. Dies bedeutet, der Verlagsnamen ist notwendig, aber die Erscheinungsorte können gekürzt werden. S13 äußerte sich, dass ihm die deutschen Erscheinungsorte ausreichen würden, aber der ausgeschriebene Verlagsname sei für ihn interessant.

Nach RDA wäre es möglich, nur den ersten Erscheinungsort anzugeben und die restlichen wegzukürzen. Aber die Erscheinungsorte in eine andere Reihenfolge zu bringen, ist nicht möglich. Nach RDA soll möglichst vorlagegetreu übernommen werden, das schließt die Reihenfolge mit ein. Es ist wahrscheinlich, dass in der Praxis alle Erscheinungsorte übernommen werden, weil es keinen großen Aufwand bedeutet.

Zusammenfassend konzentriert sich das Interesse der teilnehmenden Studenten deutlich auf den Verlagsnamen. Auch wenn es viele nicht stört, dass die Erscheinungsorte ausgeschrieben werden, zeigte keiner der Befragten großes Interesse an dieser Angabe. Ihnen ist wichtig, dass alle Informationen zum Zitieren vorhanden sind und dazu reicht ihrer Meinung nach ein Erscheinungsort aus. Dafür

legten die meisten Studenten Wert auf den ausgeschriebenen Verlagsnamen. Nicht nur wegen des Zitierens, sondern auch weil es sonst zu Verwechslungen kommen kann.

## 5.7 Beispiel F: Zeitmanagement – Copyright

### 5.7.1 Konzeption zum Beispiel F: Zeitmanagement

Im Beispiel F geht es darum, dass bisher das Copyright-Jahr als Erscheinungsjahr in RAK übernommen wurde. In RDA werden diese beiden Jahresangaben als eigene Elemente betrachtet. Weil in der Praxis bei vielen Medien kein Erscheinungsjahr angegeben wird, wie z. B. in Romanen, wird das Erscheinungsdatum aus dem Copyright-Jahr ermittelt. Es wird in eckige Klammern gesetzt, weil es nicht als Erscheinungsjahr in der Ressource angegeben wurde. Mit den Fragen am Ende des Kapitels soll geklärt werden, inwieweit die Studenten diesen Unterschied erkennen und verstehen.

Dafür wird im Beispiel F<sub>RDA</sub> ein Buch benutzt, das wie viele andere Bücher kein Erscheinungsjahr hat, sondern nur ein Copyright-Jahr (vgl. Abb. 19).



Abb. 19: Ausschnitt – Rückseite der Haupttitelseite von Zeitmanagement (vgl. Anhang 14)

#### RAK:

Im folgenden Abschnitt wird erklärt, wie mit dem Copyright-Jahr in RAK umgegangen wird.

#### RAK-WB § 147

„4. Das Copyright-Jahr, das Druckjahr, das Datum des ‚Achévé d'imprimer‘ und ähnliche Angaben werden als Erscheinungsjahr übernommen, wenn sie sich auf die vorliegende Ausgabe beziehen. Dabei wird das Copyright-Jahr durch die Hinzufügung von ‚c‘ gekennzeichnet, falls anzunehmen ist, daß es sich nicht mit dem Erscheinungsjahr deckt (z. B.: New York [u.a.]: Macmillan, c 1960).“

Nach RAK werden das Copyright-Jahr oder ähnlichen Jahresangaben wie das Erscheinungsjahr behandelt. Falls anzunehmen ist, dass das Copyright-Jahr sich vom Erscheinungsjahr unterscheidet, wird vor die Jahreszahl ein c gesetzt, um dies zu kennzeichnen.

Wird *Zeitmanagement* nach den RAK-Regeln aufgenommen, wird das Copyright-Jahr nach §147 als Erscheinungsjahr übernommen, ohne weitere Kennzeichnungen, weil davon auszugehen ist, dass sich das Copyright-Jahr nicht vom Erscheinungsjahr unterscheidet.

#### **RDA:**

In RDA wird mehr Wert auf die Differenzierung gelegt. Deshalb kann das Copyright-Jahr nicht einfach als Erscheinungsdatum übernommen werden. Im folgenden Abschnitt wird gezeigt, wie das Erscheinungsdatum von Beispiel F<sub>RDA</sub> angegeben wird, obwohl nur das Copyright-Jahr vorhanden ist.

#### **RDA 2.8.6.3**

##### **„Erfassen des Erscheinungsdatums**

Erfassen Sie das Erscheinungsdatum unter Anwendung der Grundregeln unter 2.8.1.“

Das bedeutet, dass das Erscheinungsdatum so übernommen werden soll, wie die Grundregeln unter 2.8.1 es besagen. In der Regelwerksstelle 2.8.1.4 steht zur Erfassung von Erscheinungsdatum bzw. Erscheinungsdaten, dass sie so erfasst werden sollen, wie sie in der Informationsquelle erscheinen.<sup>59</sup> Da auf der Vorlage kein Erscheinungsdatum steht (vgl. Abb. 19), sondern nur das Copyright-Jahr, muss das Erscheinungsdatum nach 2.8.6.6 ermittelt werden.

#### **RDA 2.8.6.6**

##### **„Erscheinungsdatum in einer einteiligen Ressource nicht ermittelbar**

Wenn das Erscheinungsdatum in einer einteiligen Ressource nicht ermittelbar ist, ermitteln Sie das Erscheinungsdatum oder das ungefähre Erscheinungsdatum (siehe 1.9.2).

Wenn ein ungefähres Erscheinungsdatum für eine einteilige Ressource nicht vernünftig bestimmt werden kann, erfassen Sie *Erscheinungsdatum nicht ermittelbar*. Zeigen Sie an, dass die Information aus einer Quelle außerhalb der Ressource entnommen ist (siehe 2.2.4).“

Nach 2.8.6.6 soll das Erscheinungsdatum ermittelt werden und wenn dies nicht möglich ist, soll *Erscheinungsdatum nicht ermittelbar* erfasst werden. Allerdings gibt es zu dieser Regelwerksstelle eine D-A-CH AWR.

---

<sup>59</sup> Vgl. RDA 2.8.1.4

**D-A-CH AWR für 2.8.6.6****„ERSCHEINUNGSDATUM IN EINER EINTEILIGEN RESSOURCE NICHT ERMITTELBAR**

Anwendungsregel:

Verwenden Sie die Angabe ‚[Erscheinungsdatum nicht ermittelbar]‘ nicht. Ist in der Ressource kein explizites Erscheinungsdatum angegeben (vgl. ERL zu 2.8.6.1), geben Sie ein mutmaßliches Erscheinungsjahr bzw. einen mutmaßlichen Erscheinungszeitraum an. Dafür werden in erster Linie andere Jahre verwendet, die in der Ressource angegeben oder ermittelbar sind.“

Nach dieser AWR soll als Erscheinungsdatum kein *Erscheinungsdatum nicht ermittelbar* eingetragen werden, sondern ein mutmaßliches Erscheinungsjahr angegeben werden. Dazu sollen andere Jahresangaben verwendet werden, die in der Ressource vorkommen. Dazu gehört an erster Stelle das Copyright-Jahr.

**D-A-CH AWR für 2.8.6.6**

„1. Copyright-Jahr angegeben

Ist ein Copyright-Jahr angegeben und es ist anzunehmen, dass sich dieses auf die vorliegende Ausgabe bezieht, geben Sie es als ermitteltes Erscheinungsjahr in eckigen Klammern an.“

Nach diesem Abschnitt der AWR zu 2.8.6.6 soll, wenn ein Copyright-Jahr vorhanden ist, dieses in eckigen Klammern als Erscheinungsjahr angegeben werden.

Deswegen wurde im Beispiel F<sub>RDA</sub>, das Copyright-Jahr in eckigen Klammern als Erscheinungsjahr erfasst. Dies ist der Zeile *erschienen* aus dem Katalog der UB Stuttgart zu sehen (vgl. Abb. 20).

**erschienen:** Berlin: Cornelsen [2012]

Katalogangaben	
	► Zitierlink
Medienart	📖 [Band]
Autor	► Mencke, Marco
Titel	Zeitmanagement : effektive Methoden für die Praxis / Marco Mencke
erschienen	Berlin : Cornelsen, [2012]
Umfang / Seiten	111 S. : graph. Darst.
Ausgabe	1. Aufl.
Sprache	Deutsch
Land	Deutschland Berlin
ISBN	978-3-589-24243-6 3-589-24243-4
Nummer	9783589242436 (Europäische Artikelnummerierung (EAN)) 378710206 (SWB-Katalog Nr.)
Schriftenreihe	(Training kompakt)
Schlagwortfolge	► Zeiteinteilung ; Ratgeber
Inhaltsverzeichnis	► <a href="http://d-nb.info/1023779080/04">http://d-nb.info/1023779080/04</a>

**Abb. 20: Beispiel F<sub>RDA</sub>: Zeitmanagement – verändert im Katalog der UB Stuttgart (vgl. Anhang 13)**

Bei der ersten Frage wird der Screenshot zum Beispiel  $F_{RDA}$  vorgelegt. Damit die Studenten verstehen können, dass im Buch *Zeitmanagement* nur das Copyright-Jahr steht, wird eine Kopie aus dem Buch dazugelegt, aus der dies ersichtlich wird. Bei dieser Frage soll geklärt werden, ob die Studenten wissen, was die eckigen Klammern bedeuten. Dabei ist auch interessant zu wissen, inwieweit die Befragten mithilfe der Kopie die Bedeutung ableiten können.

In der zweiten Frage werden die Studenten gefragt, was sie von der Regelung mit den eckigen Klammern halten. Damit soll ermittelt werden, wie sinnvoll die Studenten diese Regelung mit den eckigen Klammern finden und ob sie diese befürworten.

### 5.7.2 Auswertung zum Beispiel F: Zeitmanagement

Auch in Beispiel F gibt es wie bei Beispiel H keinen direkten Vergleich zwischen RAK und RDA anhand von Screenshots. Wie schon bei der Erläuterung zu den Fragen für Beispiel F erwähnt, wird nur ein Screenshot mit einem veränderten Katalogeintrag vorgelegt. Zum besseren Verständnis bekommt der Befragte noch eine Kopie der Rückseite der Haupttitelseite (vgl. Abb. 19) aus dem Buch *Zeitmanagement*.

In der Tabelle 7 wurden die wichtigsten Zahlen aus der Auswertung zu Beispiel F dargestellt und im weiteren Verlauf des Textes erläutert.

Bedeutung der eckigen Klammern		Wichtige Information	
richtig	0	wichtig	0
falsch	15	unwichtig	15

Tabelle 7: Tabelle zur Auswertung von Beispiel F

Das Ergebnis zur ersten Frage war sehr eindeutig. Keiner der Studenten konnte erklären, warum die Jahreszahl im Beispiel  $F_{RDA}$  in eckige Klammern gesetzt wurde. In der Kopie aus dem Buch war die Jahreszahl nicht in Klammern. Auch mit der Erklärung, dass in RDA alles möglichst vorlagegetreu übernommen werden soll, konnte kein Teilnehmer die Frage beantworten (vgl. Tabelle 7). Es gab unterschiedliche Vermutungen darüber, was die Jahreszahl in eckigen Klammern bedeuten könnte. Zum besseren Verständnis des Ergebnisses sollte beachtet werden, dass während des Interviews der Eindruck entstand, dass die Studenten sich bei ihren Antworten nur auf die Zeile *ersienen*, aus dem Katalog der UB Stuttgart konzentriert haben und den Rest des Screenshots nicht beachteten.

Eine der häufigsten Vermutungen war, dass die Klammer etwas mit der Auflage zu tun hat. Einige der Studenten meinten, dass die Jahreszahl in eckige Klammern gesetzt wurde, weil das für Beispiel F verwendete Buch *Zeitmanagement* in der

ersten Auflage war. Das bedeutet, dass bei einem Katalogeintrag zu einem Medium, z.B. einem Buch, das Erscheinungsjahr nur dann in eckige Klammern gesetzt wird, wenn das Buch in der ersten Auflage ist. Aufgrund solcher Antworten entstand der Eindruck, dass die Studenten den Rest des Screenshots gar nicht beachtet haben, weil nur zwei Zeilen unter der Jahreszahl, in der Zeile *Ausgabe* (vgl. Abb. 20), die Auflage eingetragen wurde und die Jahreszahl somit nichts mit der Auflage zu tun haben kann.

S1 hatte die Vermutung, die Klammern hätten etwas mit der Aktualität zu tun. Er meinte, dass z. B. ein Buch mit dem Erscheinungsjahr in eckigen Klammern nur in dem Jahr aktuell ist, das in der Klammer steht. Ein Jahr später ist das Buch schon veraltet. Diese Erklärung ist etwas verwirrend und nur schwer zu verstehen. Es lässt sich nur vermuten, dass S1 zu diesem Schluss gelangte, weil das Erscheinungsjahr durch die Klammern hervorgehoben wird und dies bedeuten könnte, dass das Jahr besonders wichtig ist.

Der richtigen Lösung am nächsten kamen S4 und S7. Die Klammern könnten vielleicht etwas mit dem Copyright-Zeichen zu tun haben, vermutete S4. Aber er hatte keine Ahnung, wie die beiden genau zusammenhängen. S7 hat verstanden, dass das Buch 2012 (vgl. Abb. 20) erschienen war und das Copyright desselben Jahres erhalten hat (vgl. Abb. 19), aber er war sich nicht sicher, was das bedeutet.

Die Antworten zur zweiten Frage waren auch ziemlich eindeutig (vgl. Tabelle 7). Auf die Frage, was sie davon halten, wenn das Erscheinungsjahr in eckige Klammern gesetzt wurde, weil es nicht als Erscheinungsjahr in der Ressource vorkommt, sondern vom Copyright-Jahr abgeleitet wurde, waren die häufigsten Antworten, dass dies unwichtig und nicht verständlich sei. S6 war bei seiner Aussage sehr direkt, er sagte zu der Regelung mit den eckigen Klammern: „Ich glaube, das blickt kein Mensch.“ Es ist nicht nötig, das ermittelte Jahr in eckige Klammern zu setzen, wenn es mit dem Erscheinungsjahr übereinstimmt, erklärte S4. Grundsätzlich waren die eckigen Klammern den meisten Befragten egal. Sie empfanden die eckigen Klammern weder als störend noch von Interesse.

Zusammengefasst konnte keiner der befragten Studenten erklären, warum das Erscheinungsdatum in eckige Klammern gesetzt wird. Durch die Kopie aus dem Buch (vgl. Abb. 19) konnten 2 Studenten ableiten, dass diese Frage etwas mit dem Copyright-Jahr zu tun hat, aber erklären konnten sie es nicht. Einer Meinung waren die Studenten auch bei der zweiten Frage. Sie finden, dass die eckigen Klammern nicht stören, aber auch nicht nötig sind, weil keiner weiß, was sie bedeuten.

## 5.8 Beispiel G: Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp

### 5.8.1 Konzeption zum Beispiel G: Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp

In Beispiel G wird auf die neuen Elemente Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp eingegangen. Sie haben den Zweck, eine Ressource näher zu beschreiben, damit der Nutzer weiß, welches Hilfsmittel er zur Nutzung benötigt, auf welchen Datenträgern sich die Ressource befindet und wie der Inhalt hauptsächlich dargestellt ist.

Im Moment steht noch nicht fest wie diese drei Elemente im Katalog umgesetzt werden, ob als Text oder in Form von Symbolen. Deswegen und um den Studenten während des Interviews etwas Abwechslung zu bieten, wurde dieses Beispiel auf eine praktische Weise untersucht. Die Studenten bekamen eine Tabelle mit drei Spalten vorgelegt. Jede Spalte stand für eines der drei Elemente (Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp), darunter war eine Auswahl von Begriffen aufgeführt (vgl. Abb. 21), die laut RDA, aus den Listen der jeweiligen Elemente, zur Beschreibung verwendet werden sollen. Im Anschluss wurden nacheinander ein *Buch* (vgl. Abb. 22) und ein *Hörbuch* (vgl. Abb. 23) vorgelegt, die mit den Begriffen aus der Tabelle beschrieben werden sollten.

Medientyp	Datenträgertyp	Inhaltstyp
audio	Band	dreidimensionales bewegtes Bild
Computermedien	Audiokassette	taktiler Text
video	Gegenstand	unbewegtes Bild
ohne Hilfsmittel zu benutzen	Audiodisk	kartografische dreidimensionale Form
Mikroform	Computerdisk	Text
	Mikrofilm	Computerprogramm
	Videokassette	zweidimensionales bewegtes Bild
	Mikrofiche	dreidimensionale Form
	Online-Ressource	gesprochenes Wort
	Videodisk	aufgeführte Musik
	Blatt	kartografisches Bild
		Noten

Abb. 21: Beispiel G<sub>Tabelle</sub>: Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp (vgl. Anhang 15 )



**Beispiel G<sub>Buch</sub>:**

Als erstes Beispiel wurde das Buch *Umfrage* verwendet, als Beispiel für die Beschreibung eines Sachbuchs.

**Anmerkung:**

Text als auch Bilder/Grafiken sind enthalten

**Abb. 22: Beispiel G<sub>Buch</sub> – Umfrage (vgl. Anhang 16)**

**RAK:**

In RAK gibt es keine extra Kategorien, in denen explizit beschrieben werden kann, welches Hilfsmittel für die Nutzung des Werks benötigt wird und auf welchen Datenträgern ein Werk vorliegt. Auch gibt es keine Kategorie, in der eingetragen wird, dass das Buch aus Text und Bildern bzw. Grafiken besteht. In RAK, kann ein Buch mithilfe der Illustrationsangabe näher beschrieben werden. Allerdings können in SWB-PICA über die Kategorien *1130 Datenträger* und *1140 Veröffentlichungsart und Inhalt* weitere Angaben zur Beschreibung des Buches eingetragen werden. Für Beispiel G<sub>Buch</sub> sind die Illustrationsangabe und die beiden PICA-Kategorien von Bedeutung.

Der Datenträger kann über die PICA-Kategorie *1130* angegeben werden. In diesem Feld wird ein Code eingetragen, der aus der dazugehörigen Liste zu entnehmen ist.<sup>60</sup> In der Liste zu *Feld 1130* steht die Abkürzung *druck* für *Druckwerk*.<sup>61</sup> Bei Beispiel G<sub>Buch</sub> würde *druck* als Code angegeben werden.

Über das Feld *1140 Veröffentlichungsart und Inhalt*, ist es möglich einen Code einzutragen, der für die Art des Inhaltes steht,<sup>62</sup> z. B. kann eine *Fachzeitung* mit *ft*

<sup>60</sup> Vgl. BSZ (o. J.): Dokumentation des Formats der Pica-Verbunddatenbank des SWB, 1130

<sup>61</sup> Vgl. BSZ (o. J.): Dokumentation des Formats der Pica-Verbunddatenbank des SWB, Anlage 1130

<sup>62</sup> Vgl. BSZ (o. J.): Dokumentation des Formats der Pica-Verbunddatenbank des SWB, 1140

als Code angegeben werden. Für das Buch aus Beispiel G<sub>Buch</sub> gibt es in der Liste keinen passenden Begriff.<sup>63</sup>

Deswegen kann der Inhalt für Beispiel G<sub>Buch</sub> nur von der Illustrationsangabe abgeleitet werden.

### **RAK-WB § 152**

„1. Die Illustrationen werden unabhängig von ihrer Stellung in der Vorlage und unabhängig davon, ob sie auf gezählten oder ungezählten Textseiten oder -blättern oder auf eigenen gezählten oder ungezählten Seiten oder Blättern enthalten sind, in kürzester Form angegeben.

Dabei wird zwischen Illustrationen, graphischen Darstellungen, Karten und Notenbeispielen unterschieden.“

Anhand der verschiedenen Angaben: Illustrationen, graphischen Darstellungen, Karten und Notenbeispielen lassen sich Rückschlüsse auf den Inhalt ziehen.

In den derzeitigen Online-Katalogen finden sich oftmals kleine Symbole, die den Datenträger darstellen. In einigen Katalogen wird die PICA-Kategorie 1130 auch als Text dargestellt, viel öfter finden sich aber Symbole. Deren Aussagekraft ist allerdings sehr beschränkt, damit lässt sich der Datenträger nur grob beschreiben.

Aus den Illustrationsangaben und PICA-Kategorien können die Benutzer ermitteln, ohne die Ressource gesehen zu haben, dass Beispiel G<sub>Buch</sub> ein Buch ist, dessen Inhalt aus Text, Bildern und graphischen Darstellungen besteht.

**RAK-Lösung:** PICA: druck (als Symbol)  
321 S. : Ill., graph. Darst.

**RDA:**

In RDA gibt es die drei Elemente Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp, mit denen das Buch beschrieben werden kann.

### **RDA 3.2.1.1**

#### **Grundregeln zum Erfassen des Medientyps**

„Der Medientyp ist eine Kategorisierung, welche die allgemeine Art des Geräts wiedergibt, das erforderlich ist, um den Inhalt einer Ressource anzuschauen, abzuspielen oder laufen zu lassen usw.“

Nach dieser Regelwerksstelle soll der Medientyp die Art des Gerätes beschreiben, das benötigt wird, um das Medium zu nutzen. Für den Medientyp sollen ein

<sup>63</sup> Vgl. BSZ (o. J.): Dokumentation des Formats der Pica-Verbunddatenbank des SWB, Anlage 1140

oder mehrere Begriffe, die in der *Tabelle 3.1* aufgeführt sind, verwendet werden.

<sup>64</sup>

### **RDA 3.3.1.1**

#### **Grundregeln zum Erfassen des Datenträgertyps**

„Der Datenträgertyp ist eine Kategorisierung, die das Format des Speichermediums und das Gehäuse eines Datenträgers widerspiegelt [...].“

Der Datenträgertyp gibt an, auf welcher Art von Medium die Ressource gespeichert ist. Wie auch beim Medientyp sollen Begriffe aus der nachfolgenden Liste von *3.3.1.3 Erfassen des Datenträgertyps* benutzt werden.<sup>65</sup>

### **RDA 6.9.1.1**

#### **Grundregeln zum Erfassen des Inhaltstyps**

„Der Inhaltstyp ist eine Kategorisierung, die die grundlegende Form der Kommunikation, in der der Inhalt ausgedrückt wird, und den menschlichen Sinn widerspiegelt, durch den dieser wahrgenommen werden soll. Für Inhalt, der in Form eines Bildes oder mehrerer Bilder ausgedrückt wird, spiegelt der Inhaltstyp auch die Anzahl räumlicher Dimensionen wider, in denen der Inhalt wahrgenommen werden soll, sowie die Wahrnehmung von vorhandener oder nicht vorhandener Bewegung.“

Der Inhaltstyp soll widerspiegeln, wie der Inhalt dargestellt wurde und in welcher Form er dargestellt wird. Bei Bildern spielt sowohl die Dimension als auch mögliche Bewegungen eine Rolle. Laut *6.9.1.3 Erfassen des Inhaltstyps*, sollen einer oder mehrere Begriffe aus der *Tabelle 6.1* verwendet werden um die Ressource zu beschreiben.<sup>66</sup>

### **RDA 6.9.1.3**

#### **„Alternative**

Wenn die zu beschreibende Ressource aus mehreren Inhaltstypen besteht, erfassen Sie nur

a) den Inhaltstyp, der auf den Haupt-Teil der Ressource zutrifft (sofern es einen Haupt-Teil gibt)

oder

b) die Inhaltstypen, die auf die umfangreichsten Teile der Ressource zutreffen (einschließlich dem Haupt-Teil, wenn es einen gibt).“

---

<sup>64</sup> Vgl. RDA 3.2.1.3

<sup>65</sup> Vgl. RDA 3.3.1.3

<sup>66</sup> Vgl. RDA 6.9.1.3

Die Alternative weist darauf hin, dass nicht alle Begriffe verwendet werden müssen, nur weil sie zutreffen. Es soll diejenige verwendet werden, die einen Großteil der Ressource ausmacht oder besonders wichtig ist.

In Anbetracht aller drei Elemente bedeutet dies für das Beispiel  $G_{\text{Buch}}$ , dass sowohl für den Medien- als auch den Datenträgertyp ein Begriff aus den Listen zutrifft. Bei den Inhaltstypen sollten zwei Begriffe übernommen werden, weil sie einen großen Anteil am Buch haben. Der zweite Inhaltstyp Ansichtssache ist, der Katalogisierer muss selbst entscheiden, ob die *Alternative* zutrifft.

**RDA-Lösung:**

- 3.2 ohne Hilfsmittel zu benutzen
- 3.3 Band
- 6.9 Text
- 6.9 unbewegtes Bild (Ansichtssache)

#### Beispiel $G_{\text{Hörbuch}}$ :

Als zweites Beispiel wurde das Hörbuch *Changeling* vorgelegt, als Beispiel für die Beschreibung eines Hörbuchs.



#### Anmerkung:

3 CDs mit einer 235 Minuten Hörbuchfassung

Abb. 23: Beispiel  $G_{\text{Hörbuch}}$  – Changeling (vgl. Anhang 17)

#### RAK:

Bei Hörbüchern können nicht einfach die RAK-WB-Regeln benutzt werden. Für die NBM gilt ein eigens angepasstes Regelwerk. In der RAK-NBM gibt es die *Allgemeine Materialbenennung*, mit dieser kann der Datenträger beschrieben werden.

In der *Allgemeinen Materialbenennung* steht, dass die in diesem Paragraphen aufgelisteten Bezeichnungen in eckigen Klammern angegeben werden sollen. Für das Beispiel  $G_{\text{Hörbuch}}$  wäre die Materialbenennung *Tonträger* zutreffend.<sup>67</sup>

<sup>67</sup> Vgl. RAK-NBM §131a

Mit der *Spezifischen Materialbenennung* lässt sich das Hörbuch aus Beispiel G<sub>Hörbuch</sub> noch genauer beschreiben. Unterteil in die *Allgemeine Materialbenennung* finden sich viel spezifischere Begriffe. Deswegen lässt sich das Hörbuch nach der *spezifischen Materialbenennung* mit dem Begriff *CD* bezeichnen.<sup>68</sup>

Auch Beispiel G<sub>Hörbuch</sub> kann über die PICA-Kategorien beschrieben werden. Für *Feld 1130* würde *cdda* für *CD* eingetragen werden<sup>69</sup> und in *Feld 1140 soto* für *Tondokument* stehen.<sup>70</sup> Auch die Umsetzung durch ein Symbol ist wie bei Beispiel G<sub>Buch</sub> möglich.

Ein Hörbuch kann durch die *spezifische Materialbenennung* noch genauer beschrieben werden. Sie wird zusammen mit der Umfangsangabe aufgeführt. Auch über die PICA-Kategorien *1130* und *1140* können Datenträger und Inhalt beschrieben werden.

Deswegen kann der RAK-Beschreibung zum Beispiel G<sub>Hörbuch</sub> nur entnommen werden, dass es sich um CDs handelt. Über den Inhalt kann gesagt werden, dass es sich bei einem Tondokument, höchstwahrscheinlich um ein Hörbuch handelt.

**RAK-Lösung:** PICA: *cdda* / *soto* (als Symbol)  
[Tonträger]  
3 CD (235 Min.)

#### **RDA:**

Wie bereits erwähnt gibt es in RDA die drei Elemente Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp, mit denen Ressourcen beschrieben werden können. Das trifft nicht nur auf Bücher, sondern auch auf NBM wie Hörbücher zu. Die Richtlinien für diese drei Elemente verändern sich nicht, unabhängig davon, welches Medium beschrieben werden soll. Deswegen entsprechen die Regelungen für Beispiel G<sub>Hörbuch</sub> denselben Regelwerksstellen, die auch schon bei Beispiel G<sub>Buch</sub> aufgeführt wurden. Aufgrund der Vermeidung von Redundanzen werden diese Regelwerksstellen nicht nochmals aufgeführt.

In Anbetracht aller drei Elemente bedeutet dies für das Beispiel G<sub>Hörbuch</sub>, dass sowohl für den Medien- als auch den Datenträgertyp nur ein Begriff aus den Listen zutrifft. Beim Inhaltstyp ist die Lage etwas schwieriger, weil neben der Lesung auch Musik vorkommt. Da die Musik keinen Hauptteil der Ressource ausmacht, kann sie nach der *Alternative zu 6.9.1.3* weggelassen werden.

<sup>68</sup> Vgl. RAK-NBM §3a

<sup>69</sup> Vgl. BSZ (o. J.): Dokumentation des Formats der Pica-Verbunddatenbank des SWB, Anlage 1130

<sup>70</sup> Vgl. BSZ (o. J.): Dokumentation des Formats der Pica-Verbunddatenbank des SWB, Anlage 1140

<b>RDA-Lösung:</b>	3.2 audio
	3.3 Audiodisk
	6.9 gesprochenes Wort

Zu den Screenshots von Buch, Hörbuch und der Tabelle wurden folgende Aufgaben/Fragen gestellt.

Bei der ersten Frage bzw. Aufgabe bekommen die Studenten die Abbildung einer Tabelle zum Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp (vgl. Abb. 21) vorgelegt und es wird erklärt, was diese drei Elemente bedeuten. Anschließend wird ihnen zuerst das Buch zum Beispiel  $G_{\text{Buch}}$  vorgelegt. Anschließend sollen sie versuchen, mit den Begriffen aus der Tabelle das Buch zu beschreiben. Beim Beispiel  $G_{\text{Buch}}$  können die Antworten zum Inhaltstyp voneinander abweichen, weil es dem Katalogisierer freisteht zu entscheiden, ob der Inhaltstyp *unbewegtes Bild* ausreichend auf die Ressource zutrifft, um angegeben zu werden. Deswegen gelten zwei Antwortmöglichkeiten, einmal nur mit dem Inhaltstyp *Text* und zusätzlich ist auch der Inhaltstyp *unbewegtes Bild* möglich, aber dieser ist nicht zwingend. Anschließend sollen die Studenten diese Aufgabe mit dem Hörbuch zum Beispiel  $G_{\text{Hörbuch}}$  durchführen.

Bei der nächsten Frage sollen die Studenten die Begriffe aus der Tabelle nennen, die sie nicht verstehen. Die beiden vorgestellten Aufgaben/Fragen sollen klären, inwieweit den Studenten die vorgelegten Begriffe verständlich sind und ob sie diese einem Medium zuordnen können. Am wichtigsten ist mithilfe des Beispiel G zu ermitteln, welche Begriffe für Studenten unverständlich sind, damit eine Lösung gefunden werden kann.

### 5.8.2 Auswertung zum Beispiel G: Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp

In Beispiel G sollen die befragten Studenten zeigen, dass sie die Begriffe aus RDA verstehen und einer Ressource zuordnen können. Die verschiedenen Begriffe sind den drei Elementen Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp zuzurechnen. Diese Aufteilung, mit den dazu gehörigen Begriffen (vgl. Abb. 21), wurde den Studenten für die Aufgabe bzw. Frage vorgelegt.

Die Antwortmöglichkeiten bei diesem Beispiel beschränken sich nicht nur auf ein Medium, dass mit vielen Begriffen beschrieben werden sollte sondern auf zwei. Deswegen sind die Antworten umfangreich. Aus diesem Grund wurde die Tabelle 8 erstellt, um mit der Tabelle die Auswertung verständlicher zu gestalten.

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der richtigen bzw. falschen Antworten in Bezug auf die ausgewählten Medien dargestellt und im Anschluss erläutert.

	Buch (15 Antworten)	Hörbuch (14 Antworten) <sup>71</sup>
Alle Begriffe richtig	4	6
Kein Begriff richtig	0	1
Falsche Zuordnung beim...		
Medientyp	1	0
Medientyp + Datenträgertyp	0	1
Datenträgertyp	10	2
Inhaltstyp	0	4

Tabelle 8: Tabelle zur Auswertung der Aufgaben von Beispiel G

Als Erstes sollten die Studenten die Begriffe aus Beispiel G<sub>Tabelle</sub> dem Buch *Umfrage* (vgl. Abb. 22) zuordnen. Die richtige Zuordnung wäre, Medientyp: *ohne Hilfsmittel zu benutzen*, Datenträgertyp: *Band* und Inhaltstyp: *Text* und *unbewegtes Bild*. Wobei, wie schon erwähnt wurde, die Antwort zum Inhaltstyp auch richtig ist, wenn nur der *Text* genannt wird.

Mit der richtigen Zuordnung hatten 4 Studenten kein Problem, sie konnten allen drei Typen die richtigen Begriffe zurechnen (vgl. Tabelle 8).

Von den insgesamt 15 Studenten konnte nur S3 den Medientyp nicht richtig zuordnen, sie meinte *video* sei der richtige Begriff. Vermutlich hat sie den Begriff vom lateinischen *video* = „*ansehen, betrachten*“<sup>72</sup> abgeleitet, weil aus ihrer Sicht keiner der anderen Begriffe passte. Die restlichen 14 Studenten (vgl. Tabelle 8), die beim Medientyp richtig lagen, konnten sich entweder erklären, was *ohne Hilfsmittel zu benutzen* bedeutet oder sie haben per Ausschlussverfahren, den richtigen Medientyp herausgefunden.

Die größten Probleme hatten die Studenten bei der Zuordnung des Datenträgertyps, 10 Studenten konnten nicht sagen, dass der Datenträger ein *Band* ist (vgl. Tabelle 8). Oftmals waren sich die Befragten nicht sicher, ob der Datenträgertyp *Band* oder *Blatt* ist. Den Begriff *Band* haben mehr als die Hälfte (6) der Studenten gar nicht in Betracht gezogen. Sie waren vielmehr der Ansicht, *Blatt* sei der richtige Datenträgertyp. Der Unterschied zwischen *Band* und *Blatt* ist in RDA für die Benutzer scheinbar nicht klar verständlich. Einige der Befragten haben den Datenträger davon abgeleitet, dass ein Buch aus vielen Blättern besteht. In der spä-

<sup>71</sup> Anm. Erklärung dazu im Abschnitt zur Auswertung des Hörbuches Changeling

<sup>72</sup> PONS (2015): Online-Wörterbuch, II (5.)

teren Katalogumsetzung muss eine klar verständliche Trennung für den Benutzer erfolgen. Unabhängig davon, wie dieses Element später dargestellt werden soll. Schwer verständlich war, dass die restlichen 4 Studenten, die sich ebenfalls bei Datenträgertyp unsicher waren, neben den schon genannten Begriffen *Band* und *Blatt* auch *Gegenstand* als möglichen Datenträger genannt haben. Die einzige plausible Erklärung dafür war, dass die Studenten dachten, ein Buch kann man anfassen, also könnte es ein *Gegenstand* sein.

Beim Inhaltstyp zu Beispiel  $G_{\text{Buch}}$  hatte keiner der Studenten Schwierigkeiten, *Text* als Begriff zuzuordnen (vgl. Tabelle 8). Allerdings haben nur 3 Studenten auch das *unbewegte Bild* als Inhaltstyp genannt, dafür lagen diese beim Datenträgertyp falsch.

Als Zweites sollten die Studenten die Begriffe aus Beispiel  $G_{\text{Tabelle}}$  dem Hörbuch *Changeling* zuordnen. Bei der Zuordnung der Begriffe zum Hörbuch wurde 1 Student versehentlich ausgelassen, deswegen beziehen sich die Ergebnisse des Hörbuches auf 14 anstatt 15 Studenten.

Diesmal hatten 6 Studenten alle Begriffe richtig zugeordnet. Dafür konnte 1 Student die Begriffe gar nicht zuordnen (vgl. Tabelle 8), er vermischte *audio* mit *Computermedien*.

Keiner der Studenten konnte nur den Medientyp nicht richtig zuordnen. Dafür hatte 1 Student Probleme bei der Zuordnung von Medientyp und Datenträgertyp (vgl. Tabelle 8), auch er verwechselte *audio* und *audiodisk* mit *Computermedien* und *Computerdisk*. Die Reaktion des Studenten ist verständlich, da Hörbücher auch auf dem Computer abgespielt werden können, aber als primäres Abspielgerät ist der CD-Player gedacht.

Diesmal hatten nur 2 Studenten Schwierigkeiten damit, den richtigen Datenträgertyp auszuwählen (vgl. Tabelle 8). Auch sie konnten *audiodisk* von *Computerdisk* nicht unterscheiden. Es hat sich gezeigt, dass genau wie bei *Blatt* und *Band* die Benutzer Schwierigkeiten haben *audio* und *Computer*, mit den dazu gehörigen Datenträgertypen, zu unterscheiden. Um dem Benutzer zu helfen, ist entweder ein Symbol nötig oder ein erklärender Text.

Die letzten 4 Studenten waren sich beim Inhaltstyp unsicher (vgl. Tabelle 8), alle haben richtig erkannt, dass zu einem Hörbuch das *gesprochene Wort* gehört. Aber sie meinten auch, dass wegen der Musik im Hintergrund, *aufgeführte Musik* zusätzlich als Inhaltstyp angegeben wird. Mit dem Begriff *aufgeführte Musik* sind eher Musikaufführungen<sup>73</sup> o. Ä. gemeint.

---

<sup>73</sup> Vgl. RDA Tabelle 6.1



Bei der letzten Aufgabe sollen die befragten Studenten alle Begriffe aus Beispiel G<sub>Tabelle</sub> nennen, deren Bedeutung sie nicht kennen. Es war von vornherein klar, dass nicht alle Begriffe genannt werden, die den Studenten unverständlich sind. Weil manche Begriffe einfach übersehen werden oder die Studenten denken, sie kennen die Bedeutung. Deswegen konnte nur ein kleiner Bereich von Begriffen abgedeckt werden, die den Befragten wirklich unverständlich sind. Weil die Studenten mehrere Begriffe nennen konnten, wurden zusammengehörende Begriffe zusammengefasst, wie z. B. Mikrofiche, Mikrofilm und Mikroform, um die Übersichtlichkeit zu erhalten. Die Aussagen wurden in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

In dieser Tabelle wird dargestellt, welche Begriffe den Studenten unverständlich waren. Im Anschluss werden die Ergebnisse erläutert.

Begriffe deren Bedeutung unklar war	
taktiler Text	14
Mikro-Begriffe	9
kartografische-Begriffe	7
Gegenstand	1

**Tabelle 9: Tabelle zur Auswertung der unverständlichen Begriffe von Beispiel G**

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, konnten 14 Studenten mit dem Begriff *taktiler Text* nichts anfangen (vgl. Tabelle 9). Es ist sehr wahrscheinlich, dass auch der übrig gebliebene Student nicht weiß, was *taktiler Text* bedeutet und ihn nur übersehen hat. Weitere Probleme hatten die Studenten mit den *Mikro*-Begriffen, dies schließt *Mikroform*, *Mikrofiche* und *Mikrofilm* ein. Von den 15 Studenten wussten 9 nicht, was diese Begriffe bedeuten (vgl. Tabelle 9). Ebenso konnten die Befragten sich nicht erklären, was mit *kartografisch* gemeint war. Alle Begriffe, die *kartografisch* beinhalten, zählten 7 von 15 Studenten als Begriffe auf, die sie nicht verstehen (vgl. Tabelle 9). Nach dieser Frage lässt sich auch erklären, warum S3 bei dem Beispiel G<sub>Buch</sub> *video* als Medientyp angegeben hat. Für sie war das der einzige passende Begriff, weil sie bei der letzten Frage den Medientyp *ohne Hilfsmittel zu benutzen* als Begriff genannt hat, den sie nicht versteht.

Werden die genannten Begriffe genauer betrachtet, fällt auf, dass *taktiler Text* und die *Mikro*-Begriffe sehr selten im Alltag benutzt werden. Andere Begriffe wie z. B. *kartografisch* sollten eigentlich bekannt sein. Es wird davon ausgegangen, dass die Studenten die Bedeutungen wirklich nicht wussten. Trotzdem liegt die Vermutung nahe, dass sie keine Motivation mehr hatten, sich darüber Gedanken zu machen. Sie wollten wahrscheinlich nur mit dem Interview fertigwerden.

Bei Beispiel G konnte festgestellt werden, dass die Studenten grundsätzlich verstehen, was die Begriffe zum Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp bedeuten, auch können sie diese Begriffe unterschiedlichen Medien zuordnen. Aller-

dings zeigte sich, dass nicht alle Begriffe verständlich sind. Dem kann mithilfe von Symbolen oder Erklärungen Abhilfe geschaffen werden. Wie genau dies umgesetzt werden kann, muss noch überlegt werden. Da die in Beispiel G<sub>Tabelle</sub> aufgeführten Begriffe nur einen Ausschnitt aller möglichen Begriffe darstellen. Besonders im Bereich des Datenträgertyps und des Inhaltstyps, gibt es noch weitere Begriffe, die in Beispiel G nicht verwendet wurden.

## 5.9 Beispiel H: Augustus und seine Zeit – keine Abkürzungen

### 5.9.1 Konzeption zum Beispiel H: Augustus und seine Zeit

Im Beispiel H geht es um das Abkürzen in der bibliografischen Beschreibung. Für Beispiel H wurde sich nur auf die Abkürzungen im Bereich der Umfangsangabe, der Illustrationsangabe und der Maße beschränkt. Es geht nicht hauptsächlich darum, wie diese Angaben nach RAK und RDA übernommen werden, sondern vielmehr darum, wie sinnvoll das Abkürzen war, besonders in Hinblick auf die Illustrationsangaben.

#### RAK:

Diese Absätze behandeln den Umgang mit Abkürzungen und dem, was abgekürzt werden darf. Am Anfang wird auf den zutreffenden RAK-Paragrafen eingegangen und im Anschluss auf das Beispiel H<sub>RAK</sub> bezogen.

#### RAK-WB § 125

„1. In der bibliographischen Beschreibung werden im allgemeinen abgekürzt

a) die in Anlage 4 genannten, in der bibliographischen Beschreibung häufig vorkommenden Wörter, sofern die Abkürzungen nicht zu Mißverständnissen führen können,

b) Die Abkürzungen erhalten im allgemeinen einen Abkürzungspunkt.“

In § 125 heißt es, dass in der bibliografischen Beschreibung allgemein abgekürzt wird. Die häufig vorkommenden Begriffe, aus der Beschreibung wurden in der Anlage 4 zusammengefasst und sollen in der bibliografischen Beschreibung verwendet werden. Das heißt, taucht ein Begriff aus der bibliografischen Beschreibung in dieser Liste auf, so soll er, wie dort aufgeführt, abgekürzt werden, solange die Abkürzung zu keinen Missverständnissen führt. Die Abkürzungen erhalten allgemein einen Abkürzungspunkt, der anzeigt, dass dies eine Abkürzung ist.

Für Beispiel H<sub>RAK</sub> bedeutet dies, dass in der Zeile *Umfang/Format* im Katalog der DNB vorkommende Begriffe nach den RAK-Regeln abgekürzt wurden. In der

Umfangsangabe wurde das Wort *Seite* auf *S.* gekürzt und in der Illustrationsangabe die Begriffe *Illustrationen*, *graphische Darstellungen* und *Karten* auf *Ill.*, *graph. Darst.* und *Kt.* Für die Maßangabe wurde die allgemein gültige Abkürzung von *Zentimeter*, *cm*, verwendet<sup>74</sup> (vgl. Abb. 24).

**Umfang/Format:** 127 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 18cm

Link zu diesem Datensatz	<a href="http://d-nb.info/1052074308">http://d-nb.info/1052074308</a>
Titel/Bezeichnung	Augustus und seine Zeit / Werner Eck
Person(en)	Eck, Werner
Ausgabe	Orig.-Ausg., 6., überarb. Aufl.
Verleger	München : Beck
Erscheinungsjahr	2014
Umfang/Format	127 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 18 cm
Parallele Ausgabe(n)	Vorgänger: ISBN: 9783406418846
Anmerkungen	Literaturangaben
ISBN/Einband/Preis	978-3-406-66686-5 kart. : EUR 8.95 (DE), EUR 9.20 (AT), sfr 14.50 3-406-66686-8
EAN	9783406666865
Sprache(n)	Deutsch (ger)
gehört zu	Beck'sche Reihe ; 2084 : C. H. Beck Wissen
Schlagwörter	Augustus, Römisches Reich, Kaiser
DDC-Notation	937.07092 [DDC22ger]
Sachgruppe(n)	930 Alte Geschichte, Archäologie
Weiterführende Informationen	Inhaltsverzeichnis

**Abb. 24: Beispiel H<sub>RAK</sub> unverändert aus dem DNB-Katalog (vgl. Anhang 18)**

## RDA:

In den folgenden RDA-Abschnitten wird überprüft, ob in RDA, wie in RAK, eine Regelung vorgibt, was abgekürzt werden soll. Ist dies nicht der Fall, wird kurz angesprochen, wie Umfang, illustrierender Inhalt und die Maße aus dem Beispiel H<sub>RAK</sub> korrekt nach RDA angegeben werden, um mit den Regelwerksstellen übereinzustimmen.

Zum Thema Abkürzungen gibt es in RDA, anders als in RAK § 125, keine allgemeine Regelung, die angibt, welche Angaben in der bibliographischen Beschreibung abzukürzen sind. Deswegen werden die passenden Regelwerksstellen zum Umfang, illustrierenden Inhalt und den Maßen betrachtet.

Die *Umfangsangabe* wird nach 3.4.5.2 übernommen, nach dieser Regelwerksstelle heißt es, „erfassen Sie den Umfang in Seiten, Blättern oder Spalten, wie es

<sup>74</sup> Vgl. RAK Anlage 4

für die Art der Folge in der Ressource zutrifft.“<sup>75</sup> Das bedeutet der Umfang für Beispiel H<sub>RDA</sub> soll in *Seiten* angegeben werden.

Im der Regelwerksstelle zur Erfassung des *illustrierenden Inhalts* 7.15.1.3 steht, „wenn die Ressource illustrierenden Inhalt enthält, erfassen Sie Illustration oder Illustrationen, sofern zutreffend.“<sup>76</sup> Nach den AWR liegt es im eigenen Ermessen zu entscheiden, inwieweit die *Grundregel* und die *Alternative* befolgt werden.<sup>77</sup> Nach der *Alternative* können genauere Beschreibungen des illustrierenden Inhalts anstelle oder zusätzlich von Illustrationen aus der *Liste von 7.15.1.3* verwendet werden, wenn es als wichtig angesehen wird.<sup>78</sup> Zusätzlich ist es noch nach 7.15.1.4 möglich, den Inhalt detaillierter mit eigenen Begriffen zu beschreiben, wenn es zur Identifizierung oder Abgrenzung wichtig erscheint.<sup>79</sup>

Für die *Maße* aus Beispiel H, wird sich in RDA nichts verändern. Im der RDA-Regelwerkstelle heißt es „wenn nicht anders vorgeschrieben, erfassen Sie Maße in Zentimetern, gerundet auf volle Zentimeter, und verwenden Sie das metrische Symbol cm [...].“<sup>80</sup> Die dazugehörige *Alternative* soll nach der D-A-CH AWR nicht angewandt werden.<sup>81</sup>

Aus diesen Gründen wird in der Zeile *Umfang/Format aus dem Katalog der DNB* die Seitenzahl mit dem Begriff *Seiten* ergänzt, anstelle der Abkürzung *S*. Wie schon erwähnt, ändert sich bei den Maßen nichts, die *Zentimeter* bleiben als *cm* abgekürzt. Nur bei dem illustrierenden Inhalt ändert sich einiges, *Ill.* wurde als *Illustrationen* ausgeschrieben und *graph. Darst.* durch den genaueren Begriff *Diagramme* ersetzt. Die Abkürzung *Kt.* wurde durch *Karten* ersetzt (vgl. Abb. 25).

---

<sup>75</sup> RDA 3.4.5.2

<sup>76</sup> RDA 7.15.1.3

<sup>77</sup> Vgl. D-A-CH AWR, Anwendungsregel 7.15.1.3 *Alternative*

<sup>78</sup> Vgl. RDA 7.15.1.3 *Alternative*

<sup>79</sup> Vgl. RDA 7.15.1.4

<sup>80</sup> RDA 3.5.1.3

<sup>81</sup> Vgl. D-A-CH AWR Anwendungsregel 3.5.1.3 *Alternative*

**Umfang/Format:** 127 Seiten : Illustrationen, Diagramme, Karten ; 18 cm

Link zu diesem Datensatz	<a href="http://d-nb.info/1052074308">http://d-nb.info/1052074308</a>
Titel/Bezeichnung	Augustus und seine Zeit / Werner Eck
Person(en)	Eck, Werner
Ausgabe	Orig.-Ausg., 6., überarb. Aufl.
Verleger	München : Beck
Erscheinungsjahr	2014
Umfang/Format	127 Seiten : Illustrationen, Diagramme, Karten ; 18 cm
Parallele Ausgabe(n)	Vorgänger: ISBN: 9783406418846
Anmerkungen	Literaturangaben
ISBN/Einband/Preis	978-3-406-66686-5 kart. : EUR 8.95 (DE), EUR 9.20 (AT), sfr 14.50 3-406-66686-8
EAN	9783406666865
Sprache(n)	Deutsch (ger)
gehört zu	Beck'sche Reihe ; 2084 : C. H. Beck Wissen
Schlagwörter	Augustus, Römisches Reich, Kaiser
DDC-Notation	937.07092 [DDC22ger]
Sachgruppe(n)	930 Alte Geschichte, Archäologie
Weiterführende Informationen	Inhaltsverzeichnis

**Abb. 25: Beispiel H<sub>RDA</sub> verändert im DNB-Katalog (vgl. Anhang 19)**

Zum Beispiel H wurden folgende Fragen gestellt.

Die erste Frage bezog sich nur auf den Screenshot Beispiel H<sub>RAK</sub>, weswegen am Anfang nur dieser den Studenten vorgelegt wurde. Zu diesem Screenshot wurde gefragt, was die Abkürzungen Ill. und Kt. bedeuten. Graph. Darst. wurde bewusst weggelassen, weil es in RDA keine *graphische Darstellung* gibt. Diese wird unter dem Begriff Illustrationen zusammengefasst. Wenn es wichtig ist, welche Art von Illustration enthalten ist, wird sie durch einem genaueren Begriff angegeben. Im Beispiel H<sub>RDA</sub> würde sie durch den Begriff Diagramme ersetzt und weil Diagramme nicht die ausgeschriebene Form von graph. Darst. ist, wurde der Begriff hier weggelassen.

Mit dieser Frage sollte geklärt werden, wie verständlich die Abkürzungen Ill. und Kt. sind. Es zählt nicht, was die Bibliotheksmitarbeiter darüber denken, wie verständlich diese Abkürzungen sind, der Benutzer soll wissen, was sie bedeuten. Aus diesem Grund sollen die Studenten erklären, was sie meinen, für welche Worte die Abkürzungen Ill. und Kt. stehen.

Für die zweite Frage wird der Screenshot Beispiel H<sub>RDA</sub> dazugelegt, damit die Studenten sehen, wie dieselbe Zeile in RDA aussehen würde. Dazu wurde gefragt, was die Studenten von der Veränderung halten, dass generell alle Abkürzungen ausgeschrieben werden? Bei dieser Frage können sich die Studenten auf die ganze Zeile *Umfang/Format* (vgl. Abb. 25) beziehen, weil die ganze Zeile den RDA-Regeln angepasst wurde. Es ist egal, ob sie sich auf den Umfang beziehen

oder auf den illustrierenden Inhalt. Wichtig ist nur, dass sie sich zu den weggefallenen Abkürzungen bei Beispiel H<sub>RDA</sub> äußern.

### 5.9.2 Auswertung zum Beispiel H: Augustus und seine Zeit

Bei der ersten Frage mussten die Studenten keinen Unterschied suchen, weil ihnen nur das Beispiel H<sub>RAK</sub> vorgelegt wurde. Den Befragten wurde die Stelle gezeigt, um die es bei der ersten Frage geht. Es wurde auf *Ill.* und *Kt.* gezeigt und die Studenten sollten erklären, was sie meinen, was diese Abkürzung bedeutet.

Wie auch in den vorherigen Kapiteln zur Auswertung der einzelnen Beispiele, wurden auch in dieser Auswertung die wichtigsten Ergebnisse in einer Tabelle zusammengefasst. Diese Tabelle stellt dar, wie viele Studenten die Bedeutung der Abkürzungen erklären können und wie viele Studenten für das Ausschreiben von Abkürzungen waren. Im folgenden Text werden die Zahlen erläutert.

Bedeutung der Abkürzungen		Ausschreiben der Abkürzungen	
beides richtig	2	Ja	Nein
nur <i>Ill.</i> richtig	6		
nur <i>Kt.</i> richtig	0	15	0
beides falsch	7		

Tabelle 10: Tabelle zur Auswertung von Beispiel H

Erstaunlich war, dass mit 7 Studenten die meisten weder sagen konnten was *Ill.* noch *Kt.* bedeuten (vgl. Tabelle 10). Der Großteil hatte keine Ahnung und sagte das auch so. Manche kamen auf sehr unterschiedliche Ideen, was die Abkürzungen bedeuten könnten. S4 meinte z. B., dass *Kt.* für ein Format stehen könnte, aber für welches Format, konnte sie nicht sagen. Zu *Ill.* meinte S11, es könnte die Schriftart sein, aber eine genaue Vorstellung hatte sie nicht. Es ist wahrscheinlich, dass sie ihre Antwort von der Zeile Bezeichnung *Umfang/Format* abgeleitet hat und deswegen auf die Idee gekommen ist, es könnte etwas mit der Formatierung zu tun haben. S2 war dem richtigen Begriff für *Ill.* sehr nahe, aber leider meinte sie *Ill.* steht für *Illustrator*. Sie hat wahrscheinlich das erste Wort genannt, das ihr dazu eingefallen ist. Dabei hat sie nicht darauf geachtet, dass es bei Beispiel H nicht um Personen geht, die an der Entstehung des Buches beteiligt waren.

Zumindest teilweise sagen, was die Abkürzungen bedeuten, konnten 6 von 15 Studenten. Alle 6 Befragten konnten nur sagen, was *Ill.* bedeutet (vgl. Tabelle 10). Sie haben für *Ill.* grammatikalisch unterschiedliche Formen des Wortes *Illustration* verwendet, dies macht keinen Unterschied, weil die Bedeutung, dass Bilder enthalten sind, dieselbe bleibt. Die richtige Bedeutung für *Kt.* fand keiner dieser 6 Befragten heraus (vgl. Tabelle 10). Die meisten von ihnen waren der Ansicht, *Kt.* steht für *Katalog*. Es lässt sich nur vermuten, was die Studenten damit gemeint haben, vielleicht waren sie der Meinung die Ressource enthält einen

Katalog. Die Studenten haben scheinbar nicht auf den Rest des Katalogeintrags geachtet, sondern nur das erste Wort genannt, was ihnen im Zusammenhang mit der Bibliothek und der Abkürzung *Kt.* eingefallen ist. Andere mehrfach vorkommende Antworten waren, dass *Kt.* für Karton steht. S5 und S6 meinten damit, dass sie denken die Abkürzung *Kt.* steht dafür, aus welchem Material die Ressource gemacht wurde. Das bedeutet, dass die Seiten aus dickem bzw. kartonähnlichem Papier bestehen.

Die kleinste Gruppe war die, in der die Studenten wussten, was sowohl mit *Ill.* als auch *Kt.* gemeint war. Nur 2 Studenten lagen richtig mit ihrer Vermutung, was *Ill.* und *Kt.* bedeuten könnten (vgl. Tabelle 10).

Bei der zweiten Frage waren sich alle Befragten einig. Sie finden es gut, dass nach RDA die bisher abgekürzten Wörter ausgeschrieben werden (vgl. Tabelle 10). Besonders bezog sich diese Meinung auf den illustrierenden Inhalt. Die Studenten begründen ihre Entscheidung damit, dass es verständlicher ist, wenn die Begriffe nicht abgekürzt werden, weil viele nicht wissen, was die Abkürzungen bedeuten. Das hat sich auch im Interview bestätigt, viele der Studenten konnten die Bedeutung der Abkürzungen nicht verstehen und finden deswegen die ausgeschriebene Form besser.

S8 ist auch der Meinung, dass es besser ist, wenn die Abkürzungen ausgeschrieben werden. Aber er differenziert dabei, wo die Abkürzung ausgeschrieben werden sollen. Er ist der Meinung, dass Abkürzungen, die die Mehrheit kennen sollte, auch verwendet werden sollen. Ein Beispiel dafür ist, dass beim Umfang weiterhin die Abkürzung *S.* für *Seiten* verwendet wird.

Eine Alternative hat S14 vorgeschlagen. Sie war selbst auch überrascht, dass sie nicht wusste, was die Abkürzungen bedeuten. Sie meinte, wenn sie vor dem Beispiel gefragt worden wäre, ob die Abkürzungen ausgeschrieben werden sollen, hätte sie das für unsinnig gehalten. Aber da sie deren Bedeutung selbst nicht wusste, sollten sie besser ausgeschrieben werden. Sie ist zwar dafür, dass die Abkürzungen ausgeschrieben werden, hat aber noch einen Vorschlag genannt. Und zwar könnte dieses Problem mit den unverständlichen Abkürzungen auch umgangen werden, wenn am Anfang ein Abkürzungsverzeichnis o. Ä. vorhanden wäre.

Technisch wäre das auch machbar, könnte aber zur Unübersichtlichkeit führen. Wenn nur der illustrierende Inhalt betrachtet wird, gibt es einige Begriffe, die verwendet werden können. Nach 7.15.1.4 ist es auch möglich genauere Begriffe zu benutzen, wenn es zur Identifizierung oder Abgrenzung nötig ist. Deswegen besteht die Möglichkeit, dass immer mehr Begriffe dazukommen und das kann auf die Dauer zu viel werden. Wenn dieses Abkürzungsverzeichnis über einen

Link einsehbar wäre, müssten die Benutzer zwischen den beiden Ansichten wechseln, was auch störend sein kann. Deswegen wäre es weniger aufwendig, wenn die Begriffe gleich ausgeschrieben werden. Außerdem hat sich keiner der befragten Studenten dazu geäußert, dass die ausgeschriebenen Begriffe unübersichtlich oder störend sind.

Zusammenfassend gesagt, hat sich gezeigt, dass die meisten Studenten Probleme damit hatten zu erklären, was die Abkürzungen bedeuten. Besonders mit der Abkürzung *Kt.* hatten sie große Schwierigkeiten. Deswegen sprachen sich alle für die Veränderung nach RDA beim Beispiel H aus. Alle waren für das Ausschreiben der Abkürzungen. Natürlich gibt es Stellen, wie den Umfang, an denen das Ausschreiben unnütz erscheint. Trotzdem finden alle Befragten, das Ausschreiben im Allgemeinen besser als die Abkürzungen aus Beispiel H<sub>RAK</sub>.



## 6 Schlussfolgerung und Ausblick

Um die Neuerungen durch den Umstieg auf RDA aus Benutzersicht zu erforschen, hat sich das Interview sehr bewährt. Im Verlauf des Interviews konnte auf die befragten Studenten individuell eingegangen und die Fragestellungen dem Gesprächsverlauf angepasst werden. An Stellen, die für einzelne Studenten schwer verständlich waren, konnten Erklärungen gegeben werden. Bei unverständlichen Antworten der Studenten bestand die Möglichkeit nachzufragen. Aber der größte Vorteil des Interviews lag darin, dass den Studenten die verschiedenen Beispiel-Screenshots zu den dazugehörigen Fragestellungen leicht vorgelegt werden konnten. In einer Online-Umfrage oder einem Passanten-Interview wäre dies schwer umsetzbar gewesen.

Durch das Interview konnte ein Einblick in die Gedanken und Ansichten einer ausgewählten Benutzergruppe gewonnen werden. In Anbetracht der geringen Anzahl an befragten Studenten, die nicht alle Studiengänge abdecken kann, lässt sich zwar keine generell gültige Aussage für alle Studenten treffen, aber eine Tendenz feststellen. Die befragten Studenten waren mehrheitlich für die Veränderungen, die durch RDA entstehen.

Allerdings hat das Interview auch klar gezeigt, dass noch Verbesserungsbedarf besteht. Einige Veränderungen, die als Beispiel dargestellt wurden, hielten die Studenten für *sinnlos und störend*. Bei Beispiel B reicht es z. B. aus, wenn nur die akademischen Titel mit übernommen, aber die Affiliationen weggelassen werden. Die befragten Studenten fanden z. B., dass in der Verantwortlichkeitsangabe nicht zu viel stehen sollte. Sie wollen auf einen Blick erkennen, wer die Autoren sind, ohne einen langen Absatz lesen zu müssen. Auch wenn es zu viele Autoren sind, wünschen sich die Studenten eine gekürzte Darstellung, bei der sie selbst entscheiden können, wann sie alle Autoren sehen möchten. Dieses Problem gab es nicht nur in der Verantwortlichkeitsangabe, auch bei den Erscheinungsorten wurde der Wunsch geäußert, nicht alle Informationen sehen zu müssen. Die befragten Studenten finden es hilfreich, mehr Informationen zu erhalten und viele halten es auch für wichtig, dass Angaben wie z. B. der Verlagsname ausgeschrieben oder die Beziehungskennzeichnung angegeben werden. Wobei es bei den Beziehungskennzeichnung ausreicht, das generische Maskulinum, das auch im *Anhang I* in RDA abgebildet ist, zu verwenden. Die Mehrheit der weiblichen befragten Studenten besteht nicht auf eine männliche/weibliche Schreibweise. Auch müssen nicht alle Informationen aus der Ressource im Katalog zu finden sein.

Wichtig ist den Studenten, dass der Katalogeintrag übersichtlich ist und alle relevanten Informationen enthält. Relevant sind alle Daten, die jeden Studenten da-

bei unterstützt, die gesuchte Ressource zu finden und anschließend zu entscheiden, welche Ressourcen für seine Zwecke geeignet sind. Zusätzlich wollen die Studenten, dass alle Angaben im Katalog enthalten sind, die sie fürs Zitieren brauchen, damit sie diese nicht in der Ressource suchen müssen.

Während der Interviews hat sich auch gezeigt, dass einige Begrifflichkeiten und Darstellungen für die Benutzer nur schwer zu verstehen sind. Die meisten der Befragten wussten beispielsweise nicht, was *Gesammelte Werke eines Autors* sind. Sie konnten nicht ableiten, was für eine Zusammenstellung hinter diesem Begriff steckt. Das dazugehörige Beispiel D beruht auf der Regelwerksstelle zum *bevorzugten Titel* mit dem *Formaltitel: Werk und Werke. Auswahl*. Wenn es wirklich umgesetzt werden soll, dass mithilfe des Formaltitels alle Einträge zu Sammlungen desselben Autors angezeigt werden, dann sollte diese Funktion besser erklärt bzw. beschriftet werden, damit die Benutzer dies auch verstehen können.

Ein anderes Beispiel, bei dem die Studenten Probleme hatten, war das in eckige Klammern gesetzte Erscheinungsjahr. Wenn die Studenten nicht darauf angesprochen worden wären, hätten sie dies einfach hingenommen und sich nichts weiter dabei gedacht. Von alleine sind sie nicht darauf gekommen, was die Klammern bedeuten. Nach der Erklärung meinten sie, dass ihnen die Klammern egal sind, weil sie das Gesamtbild nicht stören. Deswegen ist es wahrscheinlich, dass auch andere Studenten die Klammern ignorieren werden, weil sie deren Bedeutung nicht kennen. Im Endeffekt ist ihnen nur wichtig zu wissen, in welchem Jahr das Medium erschienen ist. Ob das Erscheinungsjahr vom Copyright-Jahr abgeleitet wurde oder schon im Medium vorhanden war, ist dem Benutzer sehr wahrscheinlich egal.

Ein weiterer Bereich, der nochmals überdacht werden muss, sind die Begriffe für den Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp. Die Begriffe des Inhaltstyps sind relativ verständlich, aber der ganze Bereich der Kartografie ist für viele unverständlich. Die meisten der Befragten wussten nicht, was ein kartografisches Bild ist. Auch der Datenträgertyp enthält einige Wörter, mit denen die Benutzer nichts anfangen können. Begriffe wie Mikrofiche und taktiler Text sind unbekannt, weil die meisten Menschen diese Begriffe kaum noch benutzen. Manche Begriffe könnten durch einfacher verständliche ersetzt werden. Ein Beispiel dafür ist z. B. Computerdisk, die meisten würden CD-ROM sagen oder anstelle von videodisk, DVD oder Blu-ray. Wenn für den Medientyp, Datenträgertyp und Inhaltstyp Begriffe angezeigt werden sollen, sind diese nochmals zu überarbeiten oder mit einer Erklärung für den Benutzer zu versehen. Sollten diese Elemente über Symbole ausgedrückt werden, sind diese gut zu überlegen. Bei Begriffen wie audiodisk, Computerdisk und videodisk müssen die Symbole gut unterschied-

den werden können. Es ist anzunehmen, dass besonders die vielen verschiedenen Datenträgertypen, aufgrund ihrer Vielzahl, schwer als Symbol dazustellen sind. Unter ihnen gibt es zahlreiche Begriffe, die näher erklärt werden müssen, da sie wahrscheinlich schwer zu verstehen sind.<sup>82</sup>

Abschließend kann gesagt werden, dass noch viel Forschung in den verschiedenen Benutzergruppen betrieben werden muss. Es reicht nicht aus, sich eingehend mit der Sichtweise der Studenten auseinanderzusetzen, indem diese eingehend befragt werden. Auch andere Benutzergruppen sollten berücksichtigt werden. Dazu gehören die akademischen Mitarbeiter, Professoren, aber auch Benutzer der öffentlichen Bibliotheken. Besonders die letztgenannte Gruppe sollte eingehend befragt werden, weil sie möglicherweise andere Ansprüche an die Online-Kataloge hat als wissenschaftlich orientierte Benutzergruppen. RDA hat sich das Ziel gesetzt, mehr auf den Benutzer einzugehen, ist aber im Bereich des Nutzerverständnisses noch wenig untersucht. Deswegen muss mehr in Richtung des Benutzers geforscht werden. Dafür sind weitere Umfragen, auch bei anderen Benutzergruppen, unerlässlich.

---

<sup>82</sup> Vgl. RDA 3.3.1.3

## 7 Literaturverzeichnis

- AG-RDA (2014): Standardelemente-Set. Titeldaten Version 1.3. URL: [https://wiki.dnb.de/download/attachments/94676199/Standardelemente-Set\\_Titeldaten\\_1.3.pdf?version=2&modificationDate=1418390298000](https://wiki.dnb.de/download/attachments/94676199/Standardelemente-Set_Titeldaten_1.3.pdf?version=2&modificationDate=1418390298000)
- Anwendungsrichtlinien für den deutschsprachigen Raum **D-A-CH AWR** (2014)/ Arbeitsgruppe RDA, Hrsg. URL: <http://access.rdatoolkit.org/nlgpschp0.html> [letzter Zugriff: 01.01.2015]
- Arbeitsstelle für Standardisierung **AfS**, Hrsg. (2012): Modul C: Die Elemente in den RDA. URL: [http://moodle.dnb.de/pluginfile.php/617/mod\\_resource/content/0/Modul\\_C\\_Elemente.pdf](http://moodle.dnb.de/pluginfile.php/617/mod_resource/content/0/Modul_C_Elemente.pdf) [Letzter Zugriff: 29.12.2014]
- Arbeitsstelle für Standardisierung **AfS**, Hrsg. (2014): Fragen und Antworten zu den RDA. URL: <http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/rdaFaq.html> [Letzter Zugriff: 25.12.2014]
- Baetge, Jörg; Kirsch, Hans-Jürgen; Thiele, Stefan (2002): Konzernbilanzen. Düsseldorf, IDW-Verl.
- Behrens-Neumann, Renate; Frodl, Christine (2012): RDA – ein internationaler Standard für den deutschsprachigen Raum, in: Dialog mit Bibliotheken, Jg. 24, H. 2, S.23-27. URL: [http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/service/dialog201202Volltext.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/service/dialog201202Volltext.pdf?__blob=publicationFile)
- Behrens-Neumann, Renate; Frodl, Christine (2013): RDA im deutschsprachigen Raum, H. 1, S. 25-29. URL: <http://d-nb.info/1044619236/34>
- Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg **BSZ** (o. J.): Dokumentation des Formats der Pica-Verbunddatenbank des SWB. URL: <http://swbtools.bsz-bw.de/cgi-bin/help.pl?cmd=index> [Letzter Zugriff: 31.12.2014]
- Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg **BSZ** (o. J.): SWB-Online Katalog. URL: [http://swb.bsz-bw.de/DB=2.1/START\\_WELCOME](http://swb.bsz-bw.de/DB=2.1/START_WELCOME) [Letzter Zugriff: 31.12.2014]
- Deutsche Nationalbibliothek **DNB** (2014): Katalog der Deutschen Nationalbibliothek. URL: <https://portal.dnb.de/opac.htm;jsessionid=CD08C9A58D03AB4A98139F19A20D2>

[1FD.prod-wor-ker0?view=redirect%3A%2Fopac.htm&dodServiceUrl=https%3A%2F%2Fportal.dnb.de%2Fdod](#) [Letzter Zugriff: 29.12.2014]

*Feasey, Steve* (2010): Oliver Rohrbeck liest Steve Feasey: Changeling. Autorisierte Lesung. Berlin, Argon-Verl.

*freenet* (2014): Nachrichten. Schäuble: Politik muss besser über Zuwanderung aufklären. URL: <http://www.freenet.de/index.html> [Letzter Zugriff: 27.12.2014]

*Giersberg, Dagmar* (2011): Resource Description and Access – Erschließung von Medien im Informationszeitalter. URL: <http://www.goethe.de/ins/cz/pra/kul/bib/sbi/dis/de7467847.htm> [letzter Zugriff: 01.11.2014]

*hbz-Verbund* (2014): Termine und Beschlüsse. URL: <https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CCMQFjAA&url=https%3A%2F%2Fwiki1.hbz-nrw.de%2Fpages%2Fviewpage.action%3FpageId%3D7933796&ei=tq-tVJywFlqp7AbAzoHIAQ&usg=AFQjCNGOGYCU8KRAaeATPbSTGKpreI1wyA&bvm=bv.83134100,d.ZGU> [Letzter Zugriff: 31.12.2014]

*Jacob, Rüdiger; Heinz, Andreas; Décieux, Jean Philippe* (2013): Umfrage. Einführung in die Methoden der Umfrageforschung. 3. Auflage. München, Oldenbourg

*Joint Steering Committee JSC*, Hrsg. (2009): RDA Prospectus. URL: [http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/standardisierung/afsRdaProspectusUebersetzung2009.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/standardisierung/afsRdaProspectusUebersetzung2009.pdf?__blob=publicationFile)

*Maxwell, Robert L.* (2014): Maxwell's Handbook for RDA. Explaining and illustrating RDA: Resource Description and access using MARC21. UK edition. London, Facet Publishing

*Mencke, Marco* (2012): Zeitmanagement. effective Methoden für die Praxis. Berlin, Cornelson

*Oliver, Chris* (2010): Introducing RDA. a Guide to the Basics. London, Facet Publishing

*PONS* (2015): Online-Wörterbuch. Latein » Deutsch > V > vid > video. URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=video&l=de&in=la&lf=la>

*Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken.* RAK-WB (2007) 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stand 2006 (einschließlich der Aktualisierungen nach der 4. Ergänzungslieferung)/ Arbeitsstelle

für Standardisierung, Hrsg. URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101-2007072711>

*Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Nichtbuchmaterialien* **RAK-NBM** (2008). Sonderregeln zu den RAK-WB und RAK-ÖB/ Deutsche Nationalbibliothek. 1996 und Präzisierungen 2001 sowie Aktualisierungen 2004 und 2006. Aktual. 2006. Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek URN: <urn:nbn:de:101-2007072733>

*Resource Description and Access* **RDA** (2014). RDA-Toolkit/ American Library Association, der Canadian Library Association, und CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals, Hrsg. URL: <http://access.rdatoolkit.org/> [letzter Zugriff: 01.01.2015]

Schaffner, Verena (2013): RDA – Regelwerksentwicklung für das 21. Jahrhundert, in: Mitteilung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare, Jg. 66, H. 3/4, S. 479-496. URL: [http://eprints.rclis.org/20982/1/Verena%20Schaffner\\_RDA%20E2%80%93%20Regelwerksentwicklung%20f%C3%BCr%20das%2021.%20Jahrhundert.pdf](http://eprints.rclis.org/20982/1/Verena%20Schaffner_RDA%20E2%80%93%20Regelwerksentwicklung%20f%C3%BCr%20das%2021.%20Jahrhundert.pdf)

Scheven, Esther; Wiesenmüller, Heidrun (2011): Die jüngeren Geschwister von FRBR. Die "Functional Requirements for Authority Data" (FRAD) und die "Functional Requirements for Subject Authority Data" (FRSAD), 100. Deutscher Bibliothekartag, 08.06.2011 in Berlin. URL: [http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2011/1003/pdf/Scheven\\_Wiesenmueller\\_FRAD\\_FRSAD.pdf](http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2011/1003/pdf/Scheven_Wiesenmueller_FRAD_FRSAD.pdf)

Séllei, Nora (2011): She's leaving home. woman's writing in English in a European context. Oxford, Lang

*International Federation of Library Associations and Institutions* **IFLA**, Hrsg. (2009): IFLA cataloguing principles. the statement of International Cataloguing Principles (ICP) and its glossary. München, Saur. URL: [http://www.ifla.org/files/assets/cataloguing/icp/icp\\_2009-de.pdf](http://www.ifla.org/files/assets/cataloguing/icp/icp_2009-de.pdf)

Tillett, Barbara (2010): Was ist FRBR?. Ein konzeptionelles Modell für das bibliografische Universum. URL: <http://www.loc.gov/catdir/cpso/FRBRGerman.pdf>

Universität Stuttgart **UB Stuttgart** (2014): Alle Studiengänge von A-Z. URL: <http://www.uni-stuttgart.de/studieren/angebot/abisz.html#B> [Letzter Zugriff: 21.10.2014]

Universität Stuttgart **UB Stuttgart** (2014): Informationen zum Bibliothekssystem [intern]. URL: <http://www.ub.uni-stuttgart.de/bibliothekssystem/intern/> [Letzter Zugriff: 09.01.2015]

*Universitätsbibliothek Stuttgart UB Stuttgart* (2015): Online-Katalog. URL: [https://stg.ubs-bw.de/aDISWeb/app?service=direct/0/Home/\\$DirectLink&sp=S127.0.0.1:23022](https://stg.ubs-bw.de/aDISWeb/app?service=direct/0/Home/$DirectLink&sp=S127.0.0.1:23022) [Letzter Zugriff: 13.01.2015]

*Universitätsallianz Ruhr*, Hrsg. (2008): Hochschulbibliographie. Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR). URL: <http://bibliographie-trac.ub.rub.de/wiki/DatenmodellFRBR> [Letzter Zugriff: 13.01.2015]

## Anhang

### Anhang 1


Beispiel A<sub>RAK</sub> unverändert im DNB-Katalog

	
Link zu diesem Datensatz	<a href="http://d-nb.info/1035425114">http://d-nb.info/1035425114</a>
Titel/Bezeichnung	8 : [Kriminalroman] / Peter Godazgar ...
Person(en)	Godazgar, Peter Heinrichs, Kathrin Henn, Carsten Sebastian Kehrer, Jürgen Kramp, Ralf Kruse, Tatjana Lüpkes, Sandra Trinkaus, Sabine
Ausgabe	Orig.-Ausg.
Verleger	Hillesheim : KBV
Erscheinungsjahr	2013
Umfang/Format	295 S. ; 18 cm
ISBN/Einband/Preis	978-3-942446-91-4 kart. : EUR 9.90 (DE), EUR 10.20 (AT), sfr 14.90 (freier Pr.)
Bestellnummer(n)	91
EAN	9783942446914
Sprache(n)	Deutsch (ger)
gehört zu	KBV ; 291
Sachgruppe(n)	830 Deutsche Literatur ; B Belletristik
Literarische Gattung	Krimis, Thriller, Spionage



## Anhang 2

Beispiel A<sub>RDA</sub> verändert im DNB-Katalog

	
<b>Link zu diesem Datensatz</b>	<a href="http://d-nb.info/1035425114">http://d-nb.info/1035425114</a>
<b>Titel/Bezeichnung</b>	8 : [Kriminalroman] / Peter Godazgar, Kathrin Heinrichs, Carsten S. Henn, Jürgen Kehrer, Ralf Kramp, Tatjana Kruse, Sandra Lüpkes und Sabine Trinkaus
<b>Person(en)</b>	Godazgar, Peter Heinrichs, Kathrin Henn, Carsten Sebastian Kehrer, Jürgen Kramp, Ralf Kruse, Tatjana Lüpkes, Sandra Trinkaus, Sabine
<b>Ausgabe</b>	Orig.-Ausg.
<b>Verleger</b>	Hillesheim : KBV
<b>Erscheinungsjahr</b>	2013
<b>Umfang/Format</b>	295 S. ; 18 cm
<b>ISBN/Einband/Preis</b>	978-3-942446-91-4 kart. : EUR 9.90 (DE), EUR 10.20 (AT), sfr 14.90 (freier Pr.)
<b>Bestellnummer(n)</b>	91
<b>EAN</b>	9783942446914
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch (ger)
<b>gehört zu</b>	KBV ; 291
<b>Sachgruppe(n)</b>	830 Deutsche Literatur ; B Belletristik
<b>Literarische Gattung</b>	Krimis, Thriller, Spionage

## Anhang 3

### Haupttitelseite von Konzernbilanzen

# Konzernbilanzen

6., aktualisierte Auflage

von

**Dr. Dr. h. c. Jörg Baetge**

o. Professor der Betriebswirtschaftslehre  
und Direktor des Instituts für Revisionswesen  
der Universität Münster  
und Honorarprofessor der Universität Wien

**Dr. Hans-Jürgen Kirsch**

o. Professor der Betriebswirtschaftslehre  
und Inhaber  
des Lehrstuhls für Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung  
an der Universität Hannover

**Dr. Stefan Thiele**

wiss. Assistent am Institut für Revisionswesen  
der Universität Münster



**IDW-VERLAG GMBH**  
Düsseldorf 2002

## Anhang 4

Beispiel B<sub>RAK</sub> unverändert im Katalog der UB Stuttgart

Katalogangaben	
Medienart	► Zitierlink 📖 [Buch]
Autor	► Baetge, Jörg ► Kirsch, Hans-Jürgen ► Thiele, Stefan
Titel	Konzernbilanzen / von Jörg Baetge ; Hans-Jürgen Kirsch ; Stefan Thiele
erschienen	Düsseldorf : IDW-Verl., 2002
Umfang / Seiten	XXXIX, 667 S. : graph. Darst.
Ausgabe	6., aktualisierte Aufl., Studentenausg.
Fußnoten	Literaturverz. S. 619 - 659
Sprache	Deutsch
ISBN	3-8021-0993-7
Nummer	098630520 (SWB-Katalog Nr.)
Schlagwörter	► Deutschland ► Konzernabschluss ► Lehrbuch
Systematik	► QP 826 Rechnungslegung bei Unternehmenszusammenschluß

## Anhang 5

Beispiel B<sub>RDA/1</sub> verändert im Katalog der UB Stuttgart


Katalogangaben	
	► Zitierlink
Medienart	 [Buch]
Autor	► Baetge, Jörg ► Kirsch, Hans-Jürgen ► Thiele, Stefan
Titel	Konzernbilanzen / von Dr. Dr. h.c. Jörg Baetge, Dr. Hans-Jürgen Kirsch, Dr. Stefan Thiele
erschienen	Düsseldorf : IDW-Verl., 2002
Umfang / Seiten	XXXIX, 667 S. : graph. Darst.
Ausgabe	6., aktualisierte Aufl., Studentenausg.
Fußnoten	Literaturverz. S. 619 - 659
Sprache	Deutsch
ISBN	3-8021-0993-7
Nummer	098630520 (SWB-Katalog Nr.)
Schlagwörter	► Deutschland ► Konzernabschluss ► Lehrbuch
Systematik	► QP 826 Rechnungslegung bei Unternehmenszusammenschluß

## Anhang 6

Beispiel B<sub>RDA/2</sub> verändert mit Zusatz im Katalog der UB Stuttgart

Katalogangaben	
	<a href="#">Zitierlink</a>  [Buch]
Medienart	
Autor	▶ Baetge, Jörg ▶ Kirsch, Hans-Jürgen ▶ Thiele, Stefan
Titel	Konzernbilanzen / von Dr. Dr. h.c. Baetge (o. Professor der Betriebswirtschaftslehre und Direktor des Instituts für Revisionswesen der Universität Münster und Honorarprofessor der Universität Wien), Dr. Hans-Jürgen Kirsch (o. Professor der Betriebswirtschaftslehre und Inhaber des Lehrstuhls für Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung an der Universität Hannover), Dr. Stefan Thiele (wiss. Assistent am Institut für Revisionswesen der Universität Münster)
erschienen	Düsseldorf : IDW-Verl., 2002
Umfang / Seiten	XXXIX, 667 S. : graph. Darst.
Ausgabe	6., aktualisierte Aufl., Studentenausg.
Fußnoten	Literaturverz. S. 619 - 659
Sprache	Deutsch
ISBN	3-8021-0993-7
Nummer	098630520 (SWB-Katalog Nr.)
Schlagwörter	▶ Deutschland ▶ Konzernabschluss ▶ Lehrbuch
Systematik	▶ QP 826 Rechnungslegung bei Unternehmenszusammenschluß


**Anhang 7**Beispiel C<sub>RAK</sub> - unverändert im DNB-Katalog

	
<b>Link zu diesem Datensatz</b>	<a href="http://d-nb.info/991758633">http://d-nb.info/991758633</a>
<b>Titel/Bezeichnung</b>	Timo Hübsch liest Marc Levy, Wenn wir zusammen sind [Tonträger] / aus dem Franz. von Bettina Runge und Eliane Hagedorn. Regie: Ingeborg Bellmann
<b>Einheitssachtitel</b>	Mes amis mes amours <dt.>
<b>Person(en)</b>	Levy, Marc Hübsch, Timo Runge, Bettina Hagedorn, Eliane Bellmann, Ingeborg
<b>Ausgabe</b>	Autoris. Lesefassung
<b>Verleger</b>	Berlin : Argon-Verl.
<b>Erscheinungsjahr</b>	2009
<b>Umfang/Format</b>	4 CDs ; 12 cm, in Behältnis 13 x 15 x 3 cm
<b>ISBN/Einband/Preis</b>	978-3-86610-741-0: EUR 12.95 (freier Pr.), sfr 24.90 (freier Pr.)
<b>EAN</b>	9783866107410
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch (ger), Originalsprache(n): Französisch (fre)
<b>gehört zu</b>	Argon-Hörbuch
<b>Schlagwörter</b>	London ; Alleinerziehender Vater ; Männerfreundschaft ; Partnerwahl ; Paris ; Belletristische Darstellung
<b>Sachgruppe(n)</b>	840 Französische Literatur ; B Belletristik
<b>Literarische Gattung</b>	Erzählende Literatur: Gegenwartsliteratur ab 1945
<b>Weiterführende Informationen</b>	Inhaltstext




## Anhang 8

Beispiel C<sub>RDA/1</sub> - verändert im DNB-Katalog

	
<b>Link zu diesem Datensatz</b>	<a href="http://d-nb.info/991758633">http://d-nb.info/991758633</a>
<b>Titel/Bezeichnung</b>	Timo Hübsch liest Marc Levy, Wenn wir zusammen sind [Tonträger] / aus dem Franz. von Bettina Runge und Eliane Hagedorn. Regie: Ingeborg Bellmann
<b>Einheitssachtitel</b>	Mes amis mes amours <dt.>
<b>Person(en)</b>	Levy, Marc [Verfasser] Hübsch, Timo [Erzähler] Runge, Bettina [Übersetzer] Hagedorn, Eliane [Übersetzer] Bellmann, Ingeborg [Mitwirkender]
<b>Ausgabe</b>	Autoris. Lesefassung
<b>Verleger</b>	Berlin : Argon-Verl.
<b>Erscheinungsjahr</b>	2009
<b>Umfang/Format</b>	4 CDs ; 12 cm, in Behältnis 13 x 15 x 3 cm
<b>ISBN/Einband/Preis</b>	978-3-86610-741-0: EUR 12.95 (freier Pr.), sfr 24.90 (freier Pr.)
<b>EAN</b>	9783866107410
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch (ger), Originalsprache(n): Französisch (fre)
<b>gehört zu</b>	Argon-Hörbuch
<b>Schlagwörter</b>	London ; Alleinerziehender Vater ; Männerfreundschaft ; Partnerwahl ; Paris ; Belletristische Darstellung
<b>Sachgruppe(n)</b>	840 Französische Literatur ; B Belletristik
<b>Literarische Gattung</b>	Erzählende Literatur: Gegenwartsliteratur ab 1945
<b>Weiterführende Informationen</b>	Inhaltstext

## Anhang 9

Beispiel C<sub>RDA/2</sub> - verändert mit m/w im DNB-Katalog

	
<b>Link zu diesem Datensatz</b>	<a href="http://d-nb.info/991758633">http://d-nb.info/991758633</a>
<b>Titel/Bezeichnung</b>	Timo Hübsch liest Marc Levy, Wenn wir zusammen sind [Tonträger] / aus dem Franz. von Bettina Runge und Eliane Hagedorn. Regie: Ingeborg Bellmann
<b>Einheitssachtitel</b>	Mes amis mes amours <dt.>
<b>Person(en)</b>	Levy, Marc [Verfasser/-in] Hübsch, Timo [Erzähler/-in] Runge, Bettina [Übersetzer/-in] Hagedorn, Eliane [Übersetzer/-in] Bellmann, Ingeborg [Mitwirkender/-e]
<b>Ausgabe</b>	Autoris. Lesefassung
<b>Verleger</b>	Berlin : Argon-Verl.
<b>Erscheinungsjahr</b>	2009
<b>Umfang/Format</b>	4 CDs ; 12 cm, in Behältnis 13 x 15 x 3 cm
<b>ISBN/Einband/Preis</b>	978-3-86610-741-0: EUR 12.95 (freier Pr.), sfr 24.90 (freier Pr.)
<b>EAN</b>	9783866107410
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch (ger), Originalsprache(n): Französisch (fre)
<b>gehört zu</b>	Argon-Hörbuch
<b>Schlagwörter</b>	London ; Alleinerziehender Vater ; Männerfreundschaft ; Partnerwahl ; Paris ; Belletristische Darstellung
<b>Sachgruppe(n)</b>	840 Französische Literatur ; B Belletristik
<b>Literarische Gattung</b>	Erzählende Literatur: Gegenwartsliteratur ab 1945
<b>Weiterführende Informationen</b>	Inhaltstext



## Anhang 10

Beispiel D<sub>RDA</sub> - verändert im UB-Katalog

Katalogangaben		Weiteres:
Medienart	► Zitierlink  [Buch]	Weitere Werke dieses Autors
Autor	► Goethe, Johann Wolfgang von	Verkaufsgaben (Gesammelte Werke) von diesem Autor
Titel	Goethe erzählt : Geschichten, Märchen, Schilderungen, Abenteuer und Geständnisse / Johann Wolfgang von Goethe. Mit Begleittexten hrsg. von Peter von Matt	Literatur über diesen Autor
Person	► Matt, Peter von [Hrsg.]	
erschienen	München [u.a.] : Hanser, 1996	
Umfang / Seiten	569 S.	
Sprache	Deutsch	
ISBN	3-446-18759-6	
Nummer	053593421 (SWB-Katalog Nr.)	
Systematik	► GK 3951 Auszüge. Sammlungen von Zitaten	

## Anhang 11

Beispiel E<sub>RAK</sub> - unverändert im Katalog der UB Stuttgart

Katalogangaben	
	<p>► Zitierlink</p> <p> [Band]</p> <p>► Séllei, Nóra</p>
Medienart	
Autor	
Titel	She's leaving home : women's writing in English in a European context / Nóra Séllei and June Waudby (eds)
Person	► Waudby, June
erschienen	Oxford; Bern; Berlin; Frankfurt am Main; Wien [u.a.] : Lang, 2011
Umfang / Seiten	VII, 262 S.
Fußnoten	Literaturangaben und Index
Sprache	Englisch
Land	Grossbritannien
ISBN	978-3-03-430167-1
Nummer	9783034301671 (Europäische Artikelnummerierung (EAN)) 363719857 (SWB-Katalog Nr.)
Schriftenreihe	► (European connections ; 32)
Schlagwörter	► Geschichte
Schlagwortfolge	► Englisch ; Frauenliteratur ; Reiseliteratur ; Heimat <Motiv> ; Exil <Motiv> ; Identität <Motiv> ; Motiv
Inhaltsverzeichnis	► <a href="http://d-nb.info/1013376986/04">http://d-nb.info/1013376986/04</a>

## Anhang 12

Beispiel E<sub>RDA</sub> - verändert im Katalog der UB Stuttgart

Katalogangaben	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Zitierlink</li> </ul>
Medienart	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶  [Band]</li> </ul>
Autor	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Séllei, Nóra</li> </ul>
Titel	<ul style="list-style-type: none"> <li>She's leaving home : women's writing in English in a European context / Nóra Séllei and June Waudby (eds)</li> </ul>
Person	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Waudby, June</li> </ul>
erschienen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Oxford; Bern; Bruxelles; Frankfurt am Main; New York; Wien : Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2011</li> </ul>
Umfang / Seiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>VII, 262 S.</li> </ul>
Fußnoten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Literaturangaben und Index</li> </ul>
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> <li>Englisch</li> </ul>
Land	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grossbritannien</li> </ul>
ISBN	<ul style="list-style-type: none"> <li>978-3-03-430167-1</li> </ul>
Nummer	<ul style="list-style-type: none"> <li>9783034301671 (Europäische Artikelnummerierung (EAN))</li> <li>363719857 (SWB-Katalog Nr.)</li> </ul>
Schriftenreihe	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ (European connections ; 32)</li> </ul>
Schlagwörter	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Geschichte</li> </ul>
Schlagwortfolge	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Englisch ; Frauenliteratur ; Reiseliteratur ; Heimat &lt;Motiv&gt; ; Exil &lt;Motiv&gt; ; Identität &lt;Motiv&gt; ; Motiv</li> </ul>
Inhaltsverzeichnis	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ <a href="http://d-nb.info/1013376986/04">http://d-nb.info/1013376986/04</a></li> </ul>

## Anhang 13

### Beispiel F: Zeitmanagement - Copyright

Katalogangaben	
	<p>► Zitierlink</p> <p> [Band]</p> <p>► Mencke, Marco</p>
Medienart	
Autor	
Titel	Zeitmanagement : effektive Methoden für die Praxis / Marco Mencke
erschienen	Berlin : Cornelsen, [2012]
Umfang / Seiten	111 S. : graph. Darst.
Ausgabe	1. Aufl.
Sprache	Deutsch
Land	Deutschland Berlin
ISBN	978-3-589-24243-6 3-589-24243-4
Nummer	9783589242436 (Europäische Artikelnummerierung (EAN)) 378710206 (SWB-Katalog Nr.)
Schriftenreihe	(Training kompakt)
Schlagwortfolge	► Zeiteinteilung ; Ratgeber
Inhaltsverzeichnis	► <a href="http://d-nb.info/1023779080/04">http://d-nb.info/1023779080/04</a>

## Anhang 14

### Beispiel F

Verlagsredaktion: Erich Schmidt-Dransfeld  
Technische Umsetzung: Holger Stoldt, Düsseldorf  
Umschlag: vitaledesign, Berlin  
Titelfoto: © drubig-photo / Fotolia.com

Informationen über Cornelsen Fachbücher und Zusatzangebote:  
[www.cornelsen.de/berufskompetenz](http://www.cornelsen.de/berufskompetenz)

1. Auflage  
© 2012 Cornelsen Verlag, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen  
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.  
Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile  
dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netz-  
werk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden.  
Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen  
Bildungseinrichtungen.

Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH

ISBN 978-3-589-24243-6



Inhalt gedruckt auf säurefreiem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

## Anhang 15

Beispiel G: Medientyp, Datenträgertyp & Inhaltstyp

Medientyp	Datenträgertyp	Inhaltstyp
audio	Band	dreidimensionales bewegtes Bild
Computermedien	Audiokassette	taktiler Text
video	Gegenstand	unbewegtes Bild
ohne Hilfsmittel zu benutzen	Audiodisk	kartografische dreidimensionale Form
Mikroform	Computerdisk	Text
	Mikrofilm	Computerprogramm
	Videokassette	zweidimensionales bewegtes Bild
	Mikrofiche	dreidimensionale Form
	Online-Ressource	gesprochenes Wort
	Videodisk	aufgeführte Musik
	Blatt	kartografisches Bild
		Noten

## Anhang 16

Beispiel G<sub>Buch</sub> - Umfrage

Oldenbourg Verlag

Rüdiger Jacob, Andreas Heinz,  
Jean Philippe Décieux

# Umfrage

Einführung in die Methoden  
der Umfrageforschung

3. Auflage





## Angang 17

Beispiel G<sub>Hörbuch</sub> - Changeling





## Anhang 18

Beispiel H<sub>RAK</sub> unverändert aus dem DNB-Katalog

<b>Link zu diesem Datensatz</b>	<a href="http://d-nb.info/1052074308">http://d-nb.info/1052074308</a>
<b>Titel/Bezeichnung</b>	Augustus und seine Zeit / Werner Eck
<b>Person(en)</b>	<a href="#">Eck, Werner</a>
<b>Ausgabe</b>	Orig.-Ausg., 6., überarb. Aufl.
<b>Verleger</b>	München : Beck
<b>Erscheinungsjahr</b>	2014
<b>Umfang/Format</b>	127 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 18 cm
<b>Parallele Ausgabe(n)</b>	Vorgänger: ISBN: 9783406418846
<b>Anmerkungen</b>	Literaturangaben
<b>ISBN/Einband/Preis</b>	978-3-406-66686-5 kart. : EUR 8.95 (DE), EUR 9.20 (AT), sfr 14.50 3-406-66686-8
<b>EAN</b>	9783406666865
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch (ger)
<b>gehört zu</b>	<a href="#">Beck'sche Reihe</a> ; 2084 : C. H. Beck Wissen
<b>Schlagwörter</b>	<a href="#">Augustus</a> , <a href="#">Römisches Reich</a> , <a href="#">Kaiser</a>
<b>DDC-Notation</b>	937.07092 [DDC22ger]
<b>Sachgruppe(n)</b>	930 Alte Geschichte, Archäologie
<b>Weiterführende Informationen</b>	Inhaltsverzeichnis

## Anhang 19

Beispiel H<sub>RDA</sub> verändert im DNB-Katalog

<b>Link zu diesem Datensatz</b>	<a href="http://d-nb.info/1052074308">http://d-nb.info/1052074308</a>
<b>Titel/Bezeichnung</b>	Augustus und seine Zeit / Werner Eck
<b>Person(en)</b>	<a href="#">Eck, Werner</a>
<b>Ausgabe</b>	Orig.-Ausg., 6., überarb. Aufl.
<b>Verleger</b>	München : Beck
<b>Erscheinungsjahr</b>	2014
<b>Umfang/Format</b>	127 Seiten : Illustrationen, Diagramme, Karten ; 18 cm
<b>Parallele Ausgabe(n)</b>	Vorgänger: ISBN: 9783406418846
<b>Anmerkungen</b>	Literaturangaben
<b>ISBN/Einband/Preis</b>	978-3-406-66686-5 kart. : EUR 8.95 (DE), EUR 9.20 (AT), sfr 14.50 3-406-66686-8
<b>EAN</b>	9783406666865
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch (ger)
<b>gehört zu</b>	<a href="#">Beck'sche Reihe ; 2084 : C. H. Beck Wissen</a>
<b>Schlagwörter</b>	<a href="#">Augustus, Römisches Reich, Kaiser</a>
<b>DDC-Notation</b>	937.07092 [DDC22ger]
<b>Sachgruppe(n)</b>	930 Alte Geschichte, Archäologie
<b>Weiterführende Informationen</b>	<a href="#">Inhaltsverzeichnis</a>